

# Jahres- bericht I

Bildung schafft  
Integration

01.06.2016 –  
30.05.2017

TAFEL



AKADEMIE



# Jahresbericht I

Bildung schafft Integration

01.06.2016 – 30.05.2017



# INHALT

- 1 Dank 6
- 2 Referierende 8
- 3 Auswertung des ersten Jahres Projektlaufzeit 9
  - 3.1 Einleitung 9
  - 3.2 Das Projekt 10
    - 3.2.1 Projektziele 10
    - 3.2.2 Theoretischer Hintergrund 10
  - 3.3 Auswertung Jahr I 13
    - 3.3.1 Projektentwicklung und inhaltliche Auswertung geordnet nach Monaten 13
    - 3.3.2 Ergebnisse 47
  - 3.4 Zusammenfassung und Ausblick 51
- 4 Anhang 53

# 1 DANK

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der erste Jahresbericht des Projekts „Bildung schafft Integration“ zeigt, wie viel sich im letzten Jahr in der Tafel-Akademie und bei den Tafeln, die Fortbildungen wahrgenommen haben, rund um die Themen Integration und Interkulturelle Zusammenarbeit entwickelt hat. Dies war nur möglich durch die Beteiligung vieler, denen hier am Beginn des Projektberichts ein Dank gebührt.

Das Projekt und die Entwicklung von Fortbildungsangeboten zur Qualifizierung von Tafel-Helfenden bezogen auf das Thema Integration bei den Tafeln und Zusammenarbeit mit Geflüchteten wären nicht möglich gewesen ohne die Förderung von Aktion Mensch. Für die Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken.

Im ersten Jahr der Projektlaufzeit konnten an vielen Orten in Deutschland qualifizierte, auf Tafel-Ehrenamtliche zugeschnittene Fortbildungen angeboten werden. Bei allen Referierenden, die uns dabei unterstützt und ihren Input geliefert haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Insbesondere bei Sigvor

Bakke, Sherif Korodowou, Thomas Braun, Sören Boller und Roland Drubig, aber auch bei allen anderen, die für die Fortbildungen Input geliefert haben. Außerdem bedanken wir uns bei den unterstützenden Trägern der Tafeln sowie bei allen Einrichtungen, die uns Seminarräume großzügig zur Verfügung gestellt haben.

Ein großer Dank geht auch an alle Ehrenamtlichen, die zusätzlich zu ihrer Tafel-Tätigkeit an den Fortbildungen mit viel Interesse und großer Motivation teilgenommen haben und mit ihrem Feedback zur Weiterentwicklung des Projekts beigetragen haben!

Ein besonderer Dank an die Landesverbände Niedersachsen und Hessen für ihre Unterstützung durch die Kooperation mit der Tafel-Akademie, sodass Schulungen in die Regionen gebracht werden konnten. Wir danken der Göttinger Tafel, der Bremerhavener Tafel, der Gießener Tafel und der Marburger Tafel für die Bereitschaft, als Pilot tafeln an dem Projekt mitzuwirken. Besonders geht ein herzlicher Dank an die Leiterinnen und Leiter dieser Tafeln: Martina May (Göttinger Tafel), Manfred Jabs (Bremerhavener Tafel), Holger Claes (Gießener Tafel) und Rita Vaupel

(Marburger Tafel). Ohne ihre Mitarbeit wäre es nicht möglich, ein fundiertes und qualifiziertes Seminarprogramm zu entwickeln. Nur durch die aktive Mitarbeit dieser Tafeln kann eine Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts stattfinden.

Zusätzlich bedanken wir uns bei Anna Conrad (Gießener Tafel) und Florian Berlinger (Marburger Tafel) für ihre Unterstützung.

Ein herzlicher Dank geht auch an alle, die im Verlauf des Projekts inhaltlichen Input gegeben haben, um ein bedarfsgerechtes Fortbildungsangebot zu konzipieren. Darunter waren Menschen mit Fluchtvergangenheit, die von ihren eigenen Erfahrungen und Bedürfnissen berichtet haben, sowie auch Menschen, die sich in ihrer Tafel besonders im Themenfeld Integration engagieren.

Abbildung 1: Seminar in Marburg © Wolfgang Borrs



Abbildung 2: Seminar in Göttingen © Wolfgang Borrs



## 2 REFERIERENDE

Die inhaltliche Konzeptionierung der Fortbildungen und die Durchführung finden schwerpunktmäßig in Zusammenarbeit mit Dr. Sigvor Bakke und Dipl. Pol. Sherif Korodowou statt.

Sigvor Bakke, geboren in Norwegen, ist interkulturelle Trainerin, Coach und Beraterin. Sie arbeitete bereits in Peru, den USA, Spanien und Deutschland. Als Trainerin für Fach- und Führungskräfte und für Ehrenamtliche hat sie breite Erfahrung in der Arbeit mit verschiedenen Menschen gewonnen.

Dr. Sigvor Bakke spricht sechs Sprachen und ihre Schwerpunkte sind:

- Interkulturelle Kommunikation
- Interkulturelles Management
- Interkulturelle Teamentwicklung und Supervision
- Cultural Awareness

*Abbildung 3: Seminar in Bremerhaven, Referentin Sigvor Bakke © Tafel-Akademie*



Sherif W. Korodowou, geboren 1970 in Togo, arbeitet als interkultureller Trainer und Berater für Integrationsfragen. Mit langjähriger Erfahrung in interkulturellen Kontexten verfügt er über fundiertes Wissen rund um die Themen Rassismus, Asyl und Integration. Sherif W. Korodowou lebt seit 1995 in Deutschland. Er spricht sieben Sprachen und ist auf nationaler sowie internationaler Ebene als Dolmetscher tätig.

Schwerpunkte seiner Arbeit sind:

- Interkulturelle Kompetenz
- Interkulturelle Konfliktbearbeitung
- Abbau von Rassismus und Vorurteilen
- Integrationsprojekte

Weitere Referierende ergänzen mit ihrer Expertise in den verschiedensten Themengebieten die Fortbildungen.

*Abbildung 4: Seminar in Marburg, Sherif Korodowou © Wolfgang Borrs*





## 3 AUSWERTUNG DES ERSTEN JAHRES PROJEKTLAUFZEIT

### 3.1 EINLEITUNG

Über 900 Tafeln spannen ein Netz ehrenamtlichen und sozialpolitischen Engagements über die gesamte Bundesrepublik. In diesen Tafeln engagieren sich rund 60.000 Menschen, fast alle ehrenamtlich. Gemeinsam unterstützen sie rund 1,5 Millionen Bedürftige mit Lebensmitteln, Kleidung, Know-how und Dienstleistungen – Tendenz steigend. Die Einrichtungen vertreten unter anderem den Grundsatz: „Die Tafeln helfen allen Menschen, die der Hilfe bedürfen“<sup>1</sup>, ferner präzisiert die Charta gegen Rassismus: „Die Tafeln helfen allen Menschen, die Hilfe benötigen – unabhängig von sozialer oder ethischer Herkunft, Nationalität, Alter, Religion oder Weltanschauung, Geschlecht, sexueller Identität, Behinderung oder Beeinträchtigung. [...] Der Bundesverband und seine Mitgliedstafeln leben eine Kultur der Toleranz und des Respekts.“<sup>2</sup> Somit verschreiben sich Tafeln auch der Unterstützung hilfsbedürftiger Geflüchteter, die in Deutschland Schutz suchen und lediglich die staatliche Grundsicherung als Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt bekommen.

Rund 24 % aller Tafel-Kunden/Kundinnen waren im Jahr 2016 neu ankommende Geflüchtete oder Asylbewerber/innen. Das sind in Zahlen etwa 280.000 Geflüchtete und Asylbewerber/innen, die in diesem

Zeitraum Unterstützung bei den Tafeln suchten. Zudem sind in etwa 40 % der Tafeln Geflüchtete und Asylbewerber/innen als Ehrenamtliche und auch als Bundesfreiwilligendienstleistende aktiv (Stand: Tafel-Umfrage 2016).

Die Tafel-Akademie gGmbH hat das Ziel, Tafel-Leitungen sowie Tafel-Helfende durch spezifische Bildungsangebote für ihre Aufgaben zu qualifizieren und die professionelle Arbeit der Tafeln sicherzustellen und zu fördern.

Die demographischen Entwicklungen in den Jahren 2014, 2015 und 2016 prägten die Tafel-Landschaft. Viele neu ankommende Geflüchtete erhielten in ihrer Bedürftigkeit Unterstützung bei verschiedenen Organisationen, so auch bei den Tafeln. So wie das Ehrenamt in allen Bereichen in Deutschland neu strukturiert und gemanagt werden musste und muss, wurde auch das Tafel-Ehrenamt vor neue Aufgaben gestellt. Die Kund/innenzahlen stiegen nicht nur, sondern es kamen immer mehr Menschen zu Tafeln, die Unterstützung benötigten. Das Tafel-Ehrenamt wurde vor verschiedene Herausforderungen gestellt: von Sprachbarrieren, welche die Kommunikation erschwerten und zu vielen Missverständnissen führten, bis hin zu kulturell geprägten Verhaltensweisen, die von anderen nicht richtig interpretiert wurden.

Das verstärkte Aufeinandertreffen verschiedenster Kulturen bei den Tafeln in ganz Deutschland beeinflusste die Aufgaben, denen sich Tafel-Leitungen und Helfende tagtäglich gegenübergestellt sehen und eröffnete Herausforderungen sowie auch neue Potenziale.

1 Vgl.: Bundesverband Deutsche Tafel e.V. (Hg.): Tafel Grundsätze. Online verfügbar unter: <http://www.tafel.de/die-tafeln/tafel-grundsätze.html>.

2 Vgl.: Bundesverband Deutsche Tafel e.V. (Hg.): Anerkennung statt Ausgrenzung. Charta gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Daraus folgt, dass auch die umfassende Qualifizierung und Professionalisierung des Tafel-Ehrenamts seitens der Tafel-Akademie um eine neue inhaltliche Dimension erweitert werden muss, um diese Veränderungen aufzufangen und darüber hinaus das strukturelle und gesellschaftliche Potenzial von Tafeln in der Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit sichtbar und nutzbar zu machen. Dafür wurde das Projekt „Bildung schafft Integration – Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ 2016 ins Leben gerufen.

Der folgende Bericht beschreibt und evaluiert das erste Jahr der Projektlaufzeit. Dieses umfasst die ersten beiden Phasen des Projekts: die Vorbereitungsphase und die Einführungsphase. Im ersten Teil des Projektberichts werden die theoretischen Hintergründe aus denen sich das Projektvorhaben ableitet, knapp dargestellt. Im zweiten Teil wird der Fortgang des Projekts nach Monaten beschrieben und ausgewertet. Abschließend werden Fragestellungen und Thesen entwickelt, die eine weitere Auswertung des Projekts zulassen und die Ausrichtung des Projekts in den beiden kommenden Jahren steuern sollen.

Abbildung 5:  
© Dagmar Schwelle



### 3.2 DAS PROJEKT

Das Projekt „Bildung schafft Integration – Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ zielt darauf ab, Integration bei und durch Tafeln zu fördern. Im Rahmen des Projekts soll dies maßgeblich durch die Etablierung eines Fortbildungsangebots zur Qualifizierung des Ehrenamts erreicht werden.

Lokale Hilfsangebote und Ehrenamtsstrukturen, über welche die Tafeln in Deutschland bereits verfügen, können durch die Vermittlung neuer fachlicher und sozialer Kompetenzen im Rahmen der Fortbildungen der Tafel-Akademie für die Zusammenarbeit mit Geflüchteten ergänzt werden. Ehrenamtliche können so lernen, wie sie Geflüchtete unterstützen und anleiten können und wie Geflüchtete selbst als Multiplikator/innen für Integration bei den Tafeln empowert werden können.

Zusätzlich werden Begegnungsprojekte in Tafeln mit und von Geflüchteten gefördert, sodass Geflüchteten eine aktive Rolle in der Projektdurchführung zukommt.

Abbildung 6: Fortbildungsteilnehmende  
© Philip Wilson



### 3.2.1 PROJEKTZIELE

Das Projekt will Integration fördern. Daraus ergeben sich verschiedene Teilziele, die an dieser Stelle ausdifferenziert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Zielen, die konkret das praxisorientierte Tafel-Leben betreffen.

Dafür liegt der Schwerpunkt auf dem Aufbau eines Fortbildungsangebots seitens der Tafel-Akademie für Tafel-Mitarbeitende in Fragen zur Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit. Während der Projektlaufzeit werden sowohl relevante Inhalte für Tafeln als auch Schulungsformate mit Pilottafeln getestet und evaluiert. Am Ende der Projektlaufzeit wird ein für Tafeln sinnvolles und zielgerichtetes Fortbildungsprogramm feststehen, welches die wichtigsten Inhalte und Strategien für die Förderung von Integration und interkultureller Zusammenarbeit bei den Tafeln beinhaltet.

Dafür werden zunächst an den Orten der Pilottafeln Schulungen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt und evaluiert. Im Anschluss wird das daraus entwickelte Fortbildungsprogramm auf ganz Deutschland ausgeweitet um das generierte Wissen der gesamten Tafel-Landschaft zugänglich zu machen. Mitarbeitende in Tafeln werden für die Flüchtlingszusammenarbeit qualifiziert und können dadurch Geflüchteten in ihrer Anfangsphase in Deutschland begleiten sowie zielgerichtet ein interkulturelles, vielfältiges Tafel-Leben fördern.

Neben der Entwicklung eines Schulungsprogramms zur Qualifizierung von Tafel-Helfenden für Flüchtlings- und Integrationsarbeit, werden interkulturelle Projekte durchgeführt und ausgewertet, um ihre Wirksamkeit zur Integrationsförderung zu überprüfen.

Ziel ist im Zuge dessen die Förderung der aktiven Beteiligung von Geflüchteten an der Tafel-Arbeit. Dadurch soll der interkulturelle Dialog gefördert sowie für neu ankommende Geflüchtete eine Brücke gebaut werden: in Form von Sprachmittlern, Beratenden, die selber den Prozess der Integration in Deutschland erlebt haben, sowie interkulturellen Vermittlern. Tafeln sollen vor Ort vermehrt in lokale Hilfenetzwerke in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit einbezogen sein und als eine der ersten Anlaufstellen für Flüchtlinge dienen, in der sie qualifizierte Unterstützung erfahren.

Am Ende des Projekts steht ein Leitfaden, der fundierte Anregungen zur Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit durch und in Tafeln zusammenfasst und die Tafeln vor Ort befähigt, selbst Mitarbeiterschulungen in diesen Bereichen durchzuführen.

An dieser Stelle müssen ferner sozialpolitische und gesamtgesellschaftliche Ziele und Haltungen, die durch das Projektvorhaben angestrebt werden, genannt werden. Eine Verwirklichung dieser Zielvorstellungen ist zwar nicht unmittelbar quantifizierbar, dennoch positionieren sich der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. und die Tafel-Akademie mit dem Projekt politisch eindeutig und stehen damit für eine Gesellschaft ein, in der Gleichheit und Offenheit gefördert werden und Rassismus und Diskriminierung entgegengewirkt wird. In Form von Öffentlichkeitsarbeit, politischen Forderungen und Stellungnahmen wird dieses Ziel verfolgt.

Als gemeinnützige Organisation nimmt sich die Tafel-Akademie einer außerschulischen politischen Bildungsaufgabe für eine offene, internationale Gesellschaft an. Durch genannte Fortbildungsangebote werden Tafeln zum Vorreiter, was Integration und den Abbau von Vorurteilen und Ängsten vor Fremdheit in sozialen Einrichtungen anbelangt.

### 3.2.2 THEORETISCHER HINTERGRUND

Die theoretische Begründung des Projekts lässt sich in zwei Ebenen einteilen: Die erste Ebene ergibt sich aus der funktionellen Ausrichtung der Tafeln und durch die Struktur von Tafeln und der daraus resultierenden Möglichkeiten im Bereich Flüchtlings- und Integrationsarbeit. Die zweite Ebene begründet den Schwerpunkt des Projekts auf die Bildungsarbeit.

Tafeln bieten in ihrer Funktion und ihrer Struktur Anlaufpunkte für neu in Deutschland ankommende Menschen. Hier finden Geflüchtete schnell Unterstützung in der Erfüllung von Grundbedürfnissen, Beschäftigungsmöglichkeiten auch im Flüchtlings- und Asylbewerberstatus, soziale Netzwerke durch die Kultur und Sprache vermittelt werden sowie öffentliche Netzwerke, die Perspektiven auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt bieten.

Aufgrund der eigenen Bedürftigkeit knüpfen neu in einer Gemeinde Ankommende häufig schnell Kontakt zur Tafel. Viele Tafeln bieten zusätzlich zur Ausgabe von Lebensmitteln die Möglichkeit, günstig Einrichtungsgegenstände für Wohnungen zu erwerben, Kleidung, Fahrräder, Computer und vieles mehr. Darüber hinaus bietet die Tafel Beschäftigungsmöglichkeiten und soziale Netzwerke, von denen die Integration in ein neues Land maßgeblich beeinflusst wird. Geflüchtete können als Ehrenamtliche und Bundesfreiwilligendienstleistende in Tafeln mitarbeiten und erleben dadurch Integration. Kultur und Sprache werden bei der Arbeit und im direkten Kontakt mit in Deutschland aufgewachsenen Menschen vermittelt. Jede einzelne Tafel ist auf regionaler Ebene in örtliche Hilfsnetzwerke eingebunden. Sie steht als Institution mit öffentlichen Einrichtungen in Kontakt, mit Jobcentern, Ämtern, Behörden und Wohlfahrtsorganisationen. Als Ehrenamtsorganisation stellt die Tafel zudem eine nicht zu unterschätzende Vielfalt

an Know-how und Verbindungen dar. Die Tafel-Strukturen und ihre Funktion bieten demnach hervorragende strukturelle Möglichkeiten, die für Integration genutzt werden können. Um diese Tafel-Strukturen adäquat nutzbar zu machen, richtete sich das Projekt auf die Weiterbildung von Ehrenamtlichen aus. Das Funktionieren von Integration soll durch ihre gezielte Kompetenzförderung ermöglicht werden.

Alle Bewohnenden einer Zuwanderungsgesellschaft – als welche die deutsche Gesellschaft bezeichnet werden kann<sup>3</sup> – machen Migrationserfahrungen, „[...] indem sie Einwanderung und Integration in ihrem Alltag erleben.“<sup>4</sup> Wie oben beschrieben, sehen sich insbesondere die Tafeln unmittelbar mit Folgen der Migration konfrontiert. Menschen aus verschiedenen Herkunftskulturen treffen aufeinander und kommen miteinander in Kontakt. Um erfolgreiche Integration zu gewährleisten und Konflikte zu vermeiden, sind an dieser Schnittstelle soziale und auch fachliche Kompetenzen nötig. Interkulturelle Kompetenzen sind notwendig, um Missverständnisse zu verringern. Ferner sind Empathie und gegenseitiges Verständnis für die Bedarfe Geflüchteter sowie auch für die Situation schon lange in Deutschland lebender Bedürftiger und Mitarbeitender für gelingende Integration erforderlich. Das Wissen über Verhaltensweisen von Menschen aus anderen Kulturen und der tolerante Umgang damit ermöglichen ein konfliktfreies Miteinander.

Um Probleme zu lösen und Integration gezielt zu fördern, werden diverse Handlungskompetenzen benö-

3 Siehe dazu: Prof. Dr. Lange, Dirk: Migrationspolitische Bildung. Das Bürgerbewusstsein in der Einwanderungsgesellschaft. Online verfügbar unter: [https://www.ipw.uni-hannover.de/fileadmin/politische\\_wissenschaft/Lange\\_2009-1.pdf](https://www.ipw.uni-hannover.de/fileadmin/politische_wissenschaft/Lange_2009-1.pdf). Letzter Aufruf: 20.07.2017.

4 Vgl. Lange, Dirk: Migrationspolitische Bildung ... S. 164.

tigt. Für eine gelingende Integration ist die Qualifizierung der Aufnahmegesellschaft in Strukturen wie den Tafeln notwendig. Denn: Die benötigten Kompetenzen für gelingende Integration sind nicht automatisch bei allen Akteuren vorhanden. Hier setzt das Projekt „Bildung schafft Integration“ an und konzentriert sich auf die Ausbildung und Förderung verschiedener fachlicher und sozialer Kompetenzen sowie Handlungskompetenzen, die eine Voraussetzung für die sinnvolle Nutzung der oben beschriebenen Tafel-Strukturen darstellen.

### 3.3 AUSWERTUNG JAHR I

Im ersten Jahr der Projektlaufzeit lag die Konzentration darauf Feldanalysen durchzuführen, indem Projektteilnehmende interviewt wurden, sowie Schulungskonzepte und Öffentlichkeitsarbeitsformen zu testen, um die

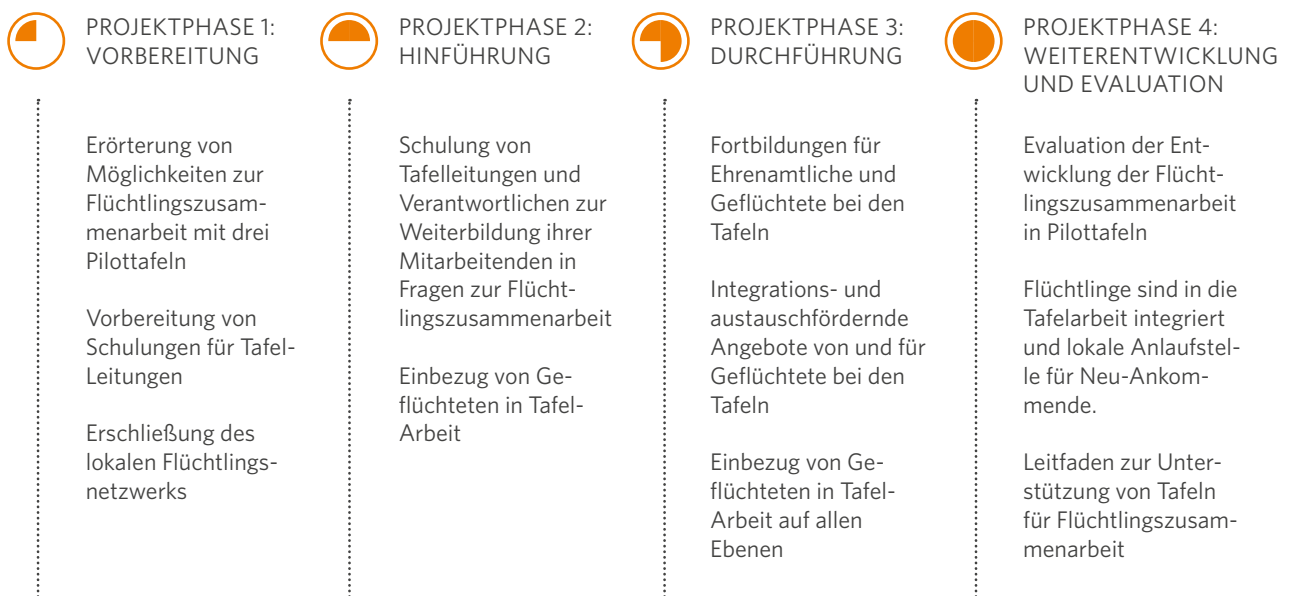
entwickelten Strategien zur Umsetzung des Projektvorhabens zu überprüfen. Wie entwickelte sich das Projekt im ersten Jahr seiner Laufzeit und welche Veränderungen in den Pilottafeln konnten beobachtet werden?

#### 3.3.1 PROJEKTENTWICKLUNG UND INHALTLICHE AUSWERTUNG GEORDNET NACH MONATEN

Zu Beginn der Projektarbeit wurden Etappenziele festgelegt, die eine Orientierung im weiteren Verlauf geben sollen. Das erste Jahr umfasste die Vorbereitungs- und die Hinführungsphase.

Die Ziele der Vorbereitungsphase waren die Akquise von Pilottafeln für das Projekt, die Abstimmung des Projektablaufs sowie Analyse und Aufbau von Netzwerken vor Ort.

### FREIWILLIGENARBEIT ALS HILFE FÜR FLÜCHTLINGE BEI DEN TAFELN



### 6/2016: PROJEKTPHASE I – VORBEREITUNGSPHASE

Im Juni 2016 wurde die Arbeit im Aktion Mensch Projekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ aufgenommen. Der erste Abschnitt der Projektarbeit war geprägt von Projektplanung und Vorbereitungen. Hierzu wurden zum einen die grundsätzlichen Ziele des Projekts festgeschrieben, Meilensteine im Projektablauf gesetzt sowie ein Fragebogen zur Informationsgewinnung von möglichen Pilottafeln erstellt, um das Forschungsfeld und die dortigen Bedürfnisse kennen zu lernen.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Tafel-Umfragen 2014, 2015 und 2016 wurden Tafeln ausgewählt, die als Pilottafeln zur Durchführung für das Projekt in Frage kommen. Drei Pilottafeln wurden nach Kriterien, die im Folgenden näher beschrieben werden, ausgewählt. Sie werden drei Jahre bei ihrer Tafel-Arbeit begleitet. Hierdurch wird eine fundierte Auswertung der Wirksamkeit des Projekts gewährleistet. Vor Beginn des Projekts wurde festgelegt, dass die Tafeln aus Niedersachsen und Hessen stammen, da hier großer Bedarf und Kooperationsbereitschaft geäußert wurden. Aufgrund der Unterschiedlichkeiten der Tafeln und ihrer Ausrichtungen, ist jedoch nicht von vornherein jede Tafel dazu geeignet, als Ausgangspunkt für ein Integrationsprojekt zu dienen. So kamen nur Tafeln in Frage, bei denen Infrastruktur und Zusammensetzung von Kundschaft und Tafelehrenamtlichen den notwendigen Voraussetzungen für die erste Umsetzung des Projekts entsprechen. Folglich wurden Kriterien festgelegt, denen eine Pilottafel entsprechen musste:

- Gesammelte Erfahrungen der Tafel in der Arbeit mit Geflüchteten als Kund/innen und/oder Mitarbeitenden
- Bereitschaft zur regelmäßigen Kommunikation über den Projektfortschritt

- Interesse der Tafel am Ausbau der Flüchtlingszusammenarbeit

Mit einem kurzen Fragenkatalog wurden Tafeln in Hessen und Niedersachsen angesprochen, um eine Bereitschaft an der Projektteilnahme sowie die Erfüllung der Kriterien abzufragen. Der Rücklauf zu dem Fragebogen ließ bereits wichtige Rückschlüsse auf eine zukünftige gute Kommunikation mit den Pilottafeln zu, sodass final drei Tafeln – Göttingen, Marburg und Bremerhaven<sup>5</sup> – für die Projektteilnahme gewonnen werden konnten.

Im Austausch mit den Pilottafeln sowie mit Experten aus der Flüchtlingszusammenarbeit mit ähnlichen Zielen (z. B. andere gemeinnützige Organisationen, die ähnliche Konzepte verfolgen), erfolgte die erste inhaltliche Konzeptionierung der Fortbildungen. Hierfür war auch die Bedarfsgenerierung der Tafeln in der Zusammenarbeit mit Geflüchteten notwendig.

Um die Bedarfe der Tafeln bezüglich des Inhalts von Weiterbildung für ihre ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu erfassen, wurden qualitative Interviews mit Tafelleitungen, Tafelmitarbeitenden und Netzwerkpartnern aus der Flüchtlingszusammenarbeit (z. B. andere gemeinnützige Organisationen, die ähnliche Konzepte verfolgen) geführt. Hieraus ergaben sich Informationen, mit denen das Schulungsangebots in den folgenden Monaten aufgebaut wurde.

- » Interkulturell ergeben sich Schwierigkeiten im sozialen Umgang. Signale werden falsch gedeutet, Missverständnisse treten auf. Informationen über Kulturen und die Entwicklung von Haltungen (z. B.

<sup>5</sup> Mitglied im Landesverband der Tafeln Niedersachsen und Bremen und deswegen strukturell zu den niedersächsischen Tafeln zählend.

nachfragen vor interpretieren) sind notwendig, um dieser Problematik zu begegnen. Dazu gehört auch das Kennenlernen von Herkunftskulturen sowie das Bewusstsein über die deutsche Kultur und ihre Werte (Grundgesetz etc.).

- » Mitarbeitende wünschen sich detaillierte Informationen über verschiedene Stati im Asylverfahren, um z. B. bei der Vermittlung von Arbeitsstellen zu unterstützen oder Geflüchtete richtig beraten zu können, wie sie in der Tafel mitarbeiten können (Bundesfreiwilligendienst etc.).
- » Das Ehrenamtskonzept (dazu zählt auch der Bundesfreiwilligendienst) ist oft unbekannt und muss Geflüchteten vermittelt werden. Handlungskompetenzen dafür sind gewünscht.

Um das Projekt auch Medien zugänglich zu machen und es in die öffentliche Debatte einzubringen, wurde zum Projektauftritt eine Pressemitteilung veröffentlicht.<sup>6</sup> Zudem wurde das Projekt für die Tafel-Landschaft via Newsletter und Internetauftritt publik gemacht.

### Verbandliche Positionierung zu Neuregelungen für geflüchtete Menschen in Deutschland

Im Zuge des Projekts gilt es auch, als Verband politische Stellung zum Thema zu beziehen. Der politische Diskurs um gesetzliche Regelungen des Lebens von Geflüchteten in Deutschland brachte im April 2016 einen Referentenentwurf für ein Integrationsgesetz (IntG) hervor. Am 24.05.2016 wurde der überarbeitete Entwurf von der Regierungskoalition beschlossen und in den parlamentarischen Gesetzgebungsprozess eingebracht. Die

Tafel-Landschaft in ihrer Flüchtlingszusammenarbeit ist von der Änderung auf unterschiedlichen Ebenen indirekt betroffen.

Unmittelbar betroffen sind die Tafeln jedoch von der Neuregelung der Bezahlung von Geflüchteten in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (so genannte Ein-Euro-Jobs). Die durch das Integrationsgesetz vorgeschlagene Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes (Artikel 4 §5 Abs. 2) sieht vor, dass Asylbewerbende in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nur noch 80 Cent/Stunde erhalten sollen, statt der 1,05 €, die sie bisher erhielten. Die Begründung dafür ist, dass viele Asylbewerber/innen innerhalb ihrer Unterkünfte Arbeiten verrichteten, wodurch kein finanzieller Mehraufwand für sie entstünde. Arbeiteten Asylbewerbende jedoch außerhalb ihrer Unterkunft, könne ein entstehender finanzieller Mehraufwand durch Fahrt- oder Kleidungskosten entsprechend vergütet werden. Dies geschehe allerdings nur auf Antrag oder Nachweis für entstandene Kosten.

Viele Tafeln schaffen Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung und können somit auch Asylbewerber/innen in Beschäftigungsformate bringen. Durch die neue Regelung in der Bezahlung ergäbe sich jedoch zum einen eine Zwei-Klassen Bezahlung in der Tafellandschaft bei Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung und zum anderen, was besonders relevant für die Tafeln ist, ein enormer administrativer Mehraufwand bei allen Asylbewerbenden, die in diesen Formaten bei einer Tafel arbeiten. Denn wer nicht innerhalb der Unterkunft arbeitet, kann auf Nachweis oder Antrag durch die Arbeit entstehende Mehrkosten erstattet bekommen. Da die meisten Asylbewerbenden aufgrund fehlender Sprachkenntnisse jedoch einen solchen Antrag nicht stellen können, bliebe die Arbeit an Tafeln hängen, die aufgrund der hohen Anzahl an Geflüchteten und ihren vorhandenen Bemü-

<sup>6</sup> Siehe Anhang „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“.

hungen für ihre Integration ohnehin stark gefordert sind. Die herausgegebene Stellungnahme soll zeigen, dass sich das Projekt im Rahmen von Flüchtlingsfragen politisch deutlich positioniert.

### Fachtagung „Flucht & Asyl“

Ferner wurde die Organisation einer bundesweiten Tafel-Fachtagung mit dem Titel „Flucht & Asyl“ in die Projektarbeit aufgenommen. Die Förderung von Integration und interkultureller Zusammenarbeit bei Tafeln ist ein übergreifendes Thema, was einer intensiven Vernetzung bedarf. Viele Tafeln wurden vor und während der Projektlaufzeit durch die veränderte Kundenstruktur herausgefordert und meisterten Herausforderungen meist individuell. Die Vernetzung der Tafeln untereinander und die Förderung der länder- und regionsübergreifenden Kommunikation sollte durch die Fachtagung gefördert werden, da sie in vielen Bereichen einen großen Mehrwert mit sich bringt. Zudem wurde durch die Tagung nicht nur die Tafel-Öffentlichkeit, sondern auch Politik und Gesellschaft

auf die Wichtigkeit des Themas bei Tafeln aufmerksam gemacht und das Projekt ins Bewusstsein gerufen. Die Fachtagung fand im November statt und nahm somit im ersten halben Jahr einen großen Teil der Projektarbeit ein.

### 7/2016 PROJEKTPHASE I - VORBEREITUNGSPHASE

Im Anschluss an den Entwurf der ersten strategischen Skizze des Projekts erfolgte die konkrete Planung der Kontaktaufnahme mit den Pilottafeln für erste Schulungen. Es wurde festgelegt, dass die inhaltliche Konzeptionierung der Schulungen mit den Pilottafeln durchgeführt wird und die Schulungen in den Orten der Pilottafeln stattfinden. Helfende aus umliegenden Tafeln sollten jedoch ebenfalls eingeladen werden, um Austausch zu fördern und das Wissen möglichst schnell und breit zu verteilen. Eine detaillierte Auswertung wird sich dann wieder auf die Pilottafeln konzentrieren, um hier eine Wirksamkeitsanalyse durchzuführen.

Im Juli wurden weitere Interviews mit Beteiligten geführt. Nachdem der Fokus zu Beginn auf der Erforschung der Aufnahmegesellschaft lag und hauptsächlich Tafelleitungen interviewt wurden, lag der Fokus nun auf die Erforschung der Bedürfnisse von Zugewanderten. Die Ergebnisse sollen dabei helfen die Schulungen bedarfsgerecht zu gestalten die aktive Beteiligung Geflüchteter an der Tafel-Arbeit zu fördern. Die Interviews mit Geflüchteten die bei Tafeln arbeiten, erbrachten folgende Ergebnisse:

1. Motivation bei der Tafel zu arbeiten:
  - Wunsch, mit der neuen Kultur in Kontakt zu kommen
  - Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun und der Aufnahmegesellschaft etwas zurück zu geben
  - Wunsch, Freunde in der neuen Kultur zu finden

Abbildung 7: Tafel-Helfende in Nauen

© Tafel-Akademie





- Einen geregelten Tagesablauf und eine Aufgabe zu haben
2. Kontaktaufnahme zur Tafel:
- Geflüchtete gingen auf die Mitarbeitenden der Tafel zu und fragten direkt, ob sie helfen könnten (3 von 5 befragten Ausgabestellen)
  - Geflüchtete wurden einer Ausgabestelle von externen Trägern als Unterstützung vor allem beim Übersetzen zugewiesen (1 von 5 befragten Ausgabestellen, durch Diakonie)
  - Tafeln gingen in Erstaufnahmeeinrichtungen und warben für Tafelarbeit (1 von 5 befragten Ausgabestellen)

Dieser Trend zeigt sich auch in weiteren Gesprächen. Ein Großteil der bei den Tafeln arbeitenden Geflüchteten ist aktiv auf die Tafelmitarbeitenden zugegangen und hat nachgefragt, ob eine Mitarbeit möglich ist. Für die Ausrichtung des Projekts lässt sich aus dieser Erkenntnis schlussfolgern, dass die Aktivierung der Tafeln im direkten Anspruch an die Geflüchteten und der Werbung für eine Beteiligung am Tafel-Ehrenamt ausbaufähig ist. Diese Schlussfolgerung deckt sich mit dem Hinweis einiger Tafeln, dass sie nicht wüssten, wie sie Geflüchtete als Freiwillige akquirieren könnten. Geflüchtete arbeiten bisher schwerpunktmäßig in der Lebensmittelausgabe mit. Zudem werden sie teilweise als Übersetzende eingesetzt, wenn neue Tafelkunden, die den Ablauf noch nicht kennen und kein Deutsch sprechen, zur Lebensmittelausgabe kommen. Bisher ist nicht bekannt, dass Geflüchtete auch höhere Positionen in Tafeln besetzen.

3. Gewinn, den Geflüchtete nach eigenen Angaben aus der Arbeit bei der Tafel zogen:
- Intensiver Kontakt zur Aufnahmegesellschaft
  - Verbesserter und anwendungsorientierter Spracherwerb

- Kennen lernen von kulturellen Umgangsformen während der Arbeit bei der Tafel
- Einbettung in soziales Netzwerk, Entwicklung von Freundschaften
- Gefühl, dazuzugehören

Die Sinnhaftigkeit der Förderung von aktiver Beteiligung Geflüchteter an der ehrenamtlichen Tafel-Arbeit findet sich hier wieder. Erneut wurde in verschiedenen Gesprächen festgestellt, dass insbesondere kleinere Tafeln keine zeitlichen Kapazitäten sehen, ihre Mitarbeitenden an Schulungen teilnehmen zu lassen.

Die große Heterogenität der Tafeln bezogen auf Kapazitäten, Ressourcen, Unterstützung durch Träger usw. deutet darauf hin, dass die Schulungen im Rahmen des Projekts flexibel und kleinteilig sein müssen, sodass Tafeln mit weniger Kapazitäten ebenfalls die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen und nicht von vornherein aufgrund fehlender Ressourcen davon ausgeschlossen sind.

Es ließ sich bereits zu Beginn ein großer Bedarf nach neuen Freiwilligen feststellen, die sich auf die Flüchtlingszusammenarbeit konzentrieren. Aufgrund der großen Bereitschaft der Bevölkerung, sich gezielt für Geflüchtete zu engagieren, könnte sich eine neue Gruppe von Ehrenamtlichen für die Tafelarbeit begeistern lassen. Freiwillige müssten und könnten gezielt für Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln angeworben werden. Hierzu zählt auch, die Möglichkeiten des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug voll auszuschöpfen. Insbesondere bei den Pilottafeln wurde in der Anfangsphase des Projekts Wert darauf gelegt, die Mitarbeit Geflüchteter – auch als Bundesfreiwilligendienstleistende – auszubauen.

Einige der befragten Tafeln gaben die Schwierigkeit der nur temporären Mitarbeit von Geflüchteten als Problem

an. Aufgrund ungeklärter Gesetzeslage, Status und dem häufig jungen Alter Geflüchteter gaben Tafel-Leitungen an, verunsichert zu sein, in wessen Ausbildung und Einarbeitung sie investieren könnten und mit wem sie längerfristig als Mitarbeitenden rechnen können. Hier wünschen sich Befragte eine bessere Unterstützung im Wissen über die Möglichkeiten, die Geflüchtete haben, beispielsweise in welcher Form sie abhängig von ihrem gesetzlichen Aufenthaltstatus in Praktika oder Bundesfreiwilligendienst eingebunden werden können.

Zusätzlich zu den Weiterbildungen in den Pilottafeln seitens der Tafel-Akademie wurde eine Kooperation mit dem CVJM Deutschland in Kassel begonnen. Sie gibt sieben Tafel-Aktiven durch finanzielle Mittel aus dem Flüchtlingsfonds des Bundesverbands Deutsche Tafel die Möglichkeit sich für eine Weiterbildung zum Integrationscoach/Interkultureller Berater zu bewerben. Die Begleitung der Weiterbildung wird als Quelle genutzt, um Erkenntnisse über Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln zu gewinnen und Schulungskonzepte gegebenenfalls auszutauschen.

### 8/2016 PROJEKTPHASE I - VORBEREITUNGSPHASE

Mit der Marburger Tafel e.V., der Göttinger Tafel e.V. und der Bremerhavener Tafel konnte im August die Kooperation zur Projektteilnahme festgeschrieben werden. Hierfür wurden Kooperationsvereinbarungen aufgesetzt, welche den Tafeln im September vorgelegt wurde und die Tafeln zu verschiedenen Mitwirkungen verpflichtete, in deren Gegenzug die Schulungen gefördert bekommen. Unter anderem wurden Kommunikationswege und Pressearbeit festgelegt.

Projektleitung und -koordination besuchten die Marburger Tafel e.V. und die Göttinger Tafel e.V. jeweils einen Tag lang. Vor Ort lernten sie die zuständigen

Ansprechpartner für das Projekt kennen und knüpften erste Kontakte zu vorhandenen lokalen Flüchtlingsnetzwerken. Dadurch wurde das Projekt vor Ort in den Diskurs eingebracht. Um mögliche Veränderungen durch eine Projektteilnahme nachvollziehbar zu machen und einen Anhaltspunkt zu haben, auf welche Grundvoraussetzungen die Durchführung des Projekts trifft, wurde der Ist-Stand bei den jeweiligen Tafeln erhoben.

### Die Marburger Tafel e.V. in der Flüchtlingszusammenarbeit

Registrierte Kunden	Ca. 2300
Davon Geflüchtete	Ca. 20 %
Mitarbeitende	Ca. 200, alle ehrenamtlich
Davon Geflüchtete:	6 (Einsatzgebiet: Büro und Sortierung)
Klima in der Tafel	„Vereinzelt gibt es [...] Begegnungen [zwischen Geflüchteten und Mitarbeitenden ohne Fluchtvergangenheit] jedoch bisher nicht gezielt.“, „das Klima ist recht freundschaftlich, kollegial, respektvoll (in den meisten Fällen).“

Die Marburger Tafel e.V. hatte in den vergangenen Jahren einen hohen Anstieg an Kunden mit Fluchtvergangenheit zu verbuchen, sowie einen hohen Anstieg an Kunden allgemein. Aufgrund dessen wurde eine zusätzliche Ausgabestelle eröffnet. Damit konnte die Kapazität stark erhöht werden.

Die Verantwortlichen der Marburger Tafel zeigten ein starkes Interesse daran, Geflüchtete auch in Beschäftigungsformaten wie dem Bundesfreiwilligendienst und Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädi-

gung in die Tafelarbeit einzubeziehen. Zuvor gab es in der Marburger Tafel keine Zusatzangebote von oder für Geflüchtete. Die Integration ins Marburger Flüchtlingsnetzwerk wurde im Zuge des Projektauftrags verbessert.

**Die Göttinger Tafel e.V. in der Flüchtlingszusammenarbeit**

Registrierte Kunden	1050 (+100 in sozialen Einrichtungen)
Davon Geflüchtete	458
Davon unter 18 Jahre	157
44 % der Kunden	Geflüchtete
Nationalitäten	Schwerpunkt: Syrer, Iraker, Iraner, Afghanen
Mitarbeitende	Ca. 140, schwankend, eine hauptamtliche Leiterin
Davon Geflüchtete	2-3 (Einsatzgebiet: Sortierung und Ausgabe)
Klima in der Tafel	„Größtenteils gut“, „wenig Vorurteile, [...] wenig Wissen (Bsp. darf ich grundsätzlich Hände schütteln, darf ein Moslem verpacktes Schweinefleisch anfassen etc.)“

In der Göttinger Tafel gab es bisher keine Zusatzangebote von und für Geflüchtete. Die Göttinger Tafel war bereits auf der Homepage der Göttinger Flüchtlingshilfe registriert und es bestand ein erster Kontakt zum Netzwerk Göttingen hilft (lokales Flüchtlingsnetzwerk).

**Auswertung des Ist-Stands**

Bei der Auswertung des Ist-Stands der Flüchtlingszu-

sammenarbeit bei den Pilottafeln zeichnete sich der bereits aus anderen Gespräche mit Tafeln eruierte klare Trend ab: Geflüchtete machten zwar einen Anteil von bis zur Hälfte oder (in anderen erhobenen Fällen mehr als die Hälfte) der Kunden bei den Tafeln aus, in der aktiven Tafelarbeit zeigte sich jedoch eine starke Diskrepanz zwischen Geflüchteten und Menschen ohne Fluchtvergangenheit. Wo rund die Hälfte der Kunden Geflüchtete waren, arbeiteten nur vereinzelt Geflüchtete aktiv in der Tafel mit.

Ein weiterer eklatanter Unterschied zeigte sich in der Position der aktiven Arbeit von Geflüchteten. Geflüchtete besetzten keine oder nur in Ausnahmefällen (die der Tafel-Akademie bis dato nicht bekannt waren) verantwortungsvolle oder leitende Positionen in der Tafelarbeit. Geflüchtete arbeiteten in der Ausgabe, als Dolmetscher und in der Sortierung mit. Aktive Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge erfolgte bisher größtenteils durch bereits lange in Deutschland lebenden oder geborene Menschen. Die Notwendigkeit, Geflüchtete stärker in einen Subjektstatus zu bringen, zeichnete sich bereits hier deutlich ab.

**Bedarfsgenerierung**

Ferner konnten im August Erfahrungen aus der Tafel-Landschaft in der Flüchtlingszusammenarbeit gesammelt werden. Hierfür wurden Interviews mit Geflüchteten in verschiedenen Tafeln durchgeführt. In der Nauener Tafel waren rund 70 % der Kunden zum gegenwärtigen Stand Geflüchtete. In der Mitarbeit waren immer wieder 3–6 Geflüchtete sehr aktiv. Mitarbeitende der Nauener Tafel hatten die Tafelarbeit direkt in einer Flüchtlingsunterkunft beworben und waren dort auf Interesse gestoßen. Seitdem arbeiteten Eritreer und Somalier in der Tafel in der Ausgabe sowie in der Sortierung und in einer Suppenküche.

Die Tafel hatte bereits verschiedene Begegnungsangebote organisiert und an Integrationsveranstaltungen der Stadt Nauen teilgenommen. Alles in allem lief die Integration der neuen Mitarbeitenden in den Tafel Alltag sehr gut. Die Verbesserung der Sprachkenntnisse wurde beobachtet und eine positive Entwicklung der Geflüchteten in ihrer Offenheit anderen Mitarbeitenden gegenüber. Im Interview mit den Geflüchteten berichteten sie davon, dass die Mitarbeitenden der Tafel ihre Familien seien und sie sich sehr wohl fühlten. Es sei zudem gut, einen geregelten Tagesablauf zu haben.

Von anderen Mitarbeitenden aus der Tafel, die das Engagement geflüchteter Mitarbeitenden beschrieben, wurde von einer positiven interkulturellen Begegnungsveranstaltung berichtet. Hier gaben Geflüchtete eine selbst gekochte eritreische Suppe aus. Die Gelegenheit, zeigen zu können, was sie können, hat ihnen große Freude bereitet und ließ sie aufleben. Seitens der Tafel seien die neuen Mitarbeitenden aus dem Tafelalltag nicht mehr wegzudenken, da sie eine enorme Unterstützung darstellten.

Gleichzeitig setzten sich die Helfenden der Nauener Tafel selbst noch stärker als vorher ein und übernahmen zusätzliche Aufgaben, sodass ein erhöhtes Arbeitspensum die Folge war. Hilfeleistungen, wie die Einrichtung von Wohnungen wurden zusätzlich zum normalen Arbeitsaufwand der Nauener Tafel geleistet. Hieraus lässt sich ableiten, dass die Integration von Geflüchteten in die Tafelarbeit qualifizierter Begleitung bedarf, sodass ehrenamtliche Helfende vor Selbstüberforderung geschützt sind. Die Konfrontation mit auch emotionalen Herausforderungen durch die Geschichten von Geflüchteten, ist ein weiterer Aspekt, aus dem sich die Notwendigkeit einer Begleitung von ehrenamtlichen Helfenden in der Flüchtlingszusammenarbeit ableitet. Die Möglichkeit des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug war der Tafel unbekannt, sowie der Umstand,

dass auch Geflüchtete Bundesfreiwilligendienste absolvieren können. Auch hier bestätigt sich Weiterbildungsbedarf für Tafeln und die Notwendigkeit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit der Tafel-Akademie. Am Beispiel der Nauener Tafel bestätigte sich erneut, dass Tafeln strukturell wertvolle Chancen für Integration bieten, wie es in Abschnitt 2.1 beschrieben wurde.

In Begegnungen mit Geflüchteten konnten einige ihrer persönlichen Bedürfnisse und Wünsche für ihr Leben in Deutschland festgestellt werden. Die Äußerungen bezogen sich schwerpunktmäßig auf den Wunsch nach mehr Kontakt zu Deutschen. Jüngere Geflüchtete äußerten direkt, dass sie sich mehr Partys und Feiern wünschten, bei denen sie Deutsche kennen lernen und Freunde finden könnten. Da viele Tafeln nicht nur Lebensmitteleisgabe betreiben, sondern auch Begegnungsorte sind, die sich bei lokalen Festen und Veranstaltungen beteiligen sowie in der eigenen Tafel Veranstaltungen für Ehrenamtliche (und auch Kunden) durchführen, wie beispielsweise Grillnachmittage oder Feiern von Festen, kann auch hier angesetzt werden, um Flüchtlingszusammenarbeit sinnvoll zu gestalten. Daraus ergab sich, dass ein Baustein im Weiterbildungsangebot entwickelt wurde, der zur Unterstützung der Organisation von ausdrücklich interkulturell ausgelegten Begegnungsveranstaltungen dient.

Für die Erfassung der Bedürfnisse in den Pilottafeln wurde die Leitungsebene interviewt, welche zuvor die Bedürfnisse von Mitarbeitenden intern erörtert hatte. Die Bedürfnisse deckten sich in großen Teilen mit den bereits eruierten Bedürfnissen in Gesprächen mit Tafeln und Geflüchteten. Deutlich wurde erneut, dass ein großer Bedarf darin besteht, in der Beschäftigung von Geflüchteten Unterstützung und Beratung zu erhalten, da unter anderem die Unwissenheit dieser Faktoren Tafeln davon abhält, Geflüchtete zu beschäftigen. Als weiterer Aspekt wurde zudem von den Pilottafeln bestätigt, dass

der Kontakt zu Geflüchteten und deren Akquise als Mitarbeitende für Tafeln ein Hindernis darstellt.

Schulungsinhalte von Interesse waren hier zusätzlich:

- Umgang mit Angstentwicklung unter Ehrenamtlichen
- Umgang mit Anfeindungen gegen Flüchtlingszusammenarbeit
- Förderung eines positiven Miteinanders in der Tafel
- Interkulturelle Sensibilisierung von Ehrenamtlichen

Anhand dieser und der vorher eruierten Bedürfnisse wurde ein Schulungsangebot zur Flüchtlingszusammen-

arbeit bei den Tafeln erstellt, welches im Verlauf der Projektlaufzeit mit den beteiligten Tafeln weiterentwickelt werden soll. Das vorläufige Schulungsangebot ist aus Bausteinen zusammengesetzt, die sich zu Schulungsmodulen kombinieren lassen oder einzeln wählbar sind.

Ziel ist es, dass Tafeln in der Flüchtlingszusammenarbeit ein breites Weiterbildungsangebot erhalten, aus welchem sie dann gewünschte Schulungen auswählen können. Auf diese Weise wird der in den vorherigen Berichten bereits ermittelten großen Heterogenität der Tafeln im derzeitigen Stand der Flüchtlingszusammenarbeit begegnet und die Tafeln haben die Möglichkeit, unterschiedliche Bedürfnisse zu erfüllen.

Abbildung 7: Modulprogramm Version 1





Abbildung 8: Fortbildung in Marburg  
© Wolfgang Borrs

Während der Besuche bei den Pilottafeln in Göttingen und Marburg konnten erste Kontakte zu Verantwortlichen in der Flüchtlingszusammenarbeit geknüpft und das Projekt in die Öffentlichkeit gerückt werden. Für die Pilottafeln wurde eine Pressemitteilung über ihre Projektteilnahme vorformuliert und von den Tafeln herausgegeben. Lokale Medien werden zu den zukünftigen ersten Schulungen und zum Projektauftritt in den Tafeln eingeladen. In der Zeitschrift des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. „Feedback“ wurde zudem ein Artikel über die Flüchtlingsprojekte des Bundesverbands veröffentlicht.

### 9/2017 PROJEKTPHASE I - VORBEREITUNGSPHASE

Die Koordination des ersten Schulungsdurchlaufs in den Pilottafeln sowie die Organisation der Fachtagung zum Thema Flucht und Asyl bei den Tafeln stellten die Schwerpunkte der Projektarbeit im September dar. Zudem wurde die Begleitung der Weiterbildung zum

Integrationscoach organisiert und die Teilnehmendengruppe aufgestellt.

### Erste Schulung

Die erste von Aktion Mensch geförderte Weiterbildung für Tafelleitungen und – verantwortliche wurde für den 24.10.2016 in Marburg geplant. Die Marburger Tafel wurde aufgefordert, die Bausteine aus dem von der Tafel-Akademie aufgestellten Schulungsangebot auszuwählen, die sie als erstes behandeln möchte. Dabei wählte Marburg zunächst das Modul „Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive“. Nach Festlegung der inhaltlichen Ausrichtung der Schulung wurde das Marburger Netzwerk genutzt, um Referenten für die Thematik und Räumlichkeiten zu finden. Um Wissen möglichst breit und schnell in der Tafel-Landschaft transferieren zu können und einen angeregten Austausch zu gestalten, wurden zusätzlich zu den Teilnehmenden der Marburger Tafel, alle hessischen Tafeln zur Schulung eingeladen und dazu aufgerufen, Vertretende aus ihrer Tafel zu schicken, die das Wissen dann wiederum in der eigenen Tafel weitergeben können. Die zahlreichen Rückmeldungen von verschiedenen Tafeln zeigten, dass das Interesse an Unterstützung in der Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln nach wie vor hoch ist. In Göttingen und Bremerhaven wurde genauso vorgegangen, um zu überprüfen, ob die Ansprache an die Tafeln so funktioniert.

Für Göttingen wurde die erste Schulung für den 14.11. und 17.11.2016 geplant. Auch hier wählte die Tafel zunächst die inhaltliche Ausrichtung der ersten Schulung. Auffällig war, dass in Göttingen vermehrt Input aus der Tafel und von Tafel-Ehrenamtlichen kam, welche Wissensbereiche sie in der Flüchtlingszusammenarbeit interessierten. Ausgewählt wurden

letztlich interkulturelles Teambuilding und ebenfalls interkulturelle Kompetenz. Auch die niedersächsischen Tafeln erhielten ein Einladungsschreiben und konnten sich so für die Schulung im November in Göttingen anmelden.

Ein erstes persönliches Treffen zum Kennenlernen des Leiters der Bremerhavener Tafel, Manfred Jabs, erfolgte auf der Landesverbandssitzung der Tafeln in Niedersachsen in Bremervörde. Hier konnten bereits inhaltliche und zeitliche Pläne und Wünsche ausgetauscht werden, woraufhin die erste Schulung in Bremerhaven für Januar geplant wurde. Die Bremerhavener Tafel setzte den gewünschten inhaltlichen Fokus zunächst sehr stark auf den Umgang mit Anfeindungen von rechts gegenüber Ehrenamtlichen und Einrichtungen wie den Tafeln. Für die Schulung in Bremerhaven wurde sobald das Datum stand ein Einladungsschreiben an die niedersächsischen Tafeln verschickt.

Im folgenden Verlauf des Projekts sollen auch demographische Strukturen betrachtet werden und mit den individuellen Wünschen zu Weiterbildungen der Tafeln in Verbindung gebracht werden. Die These, dass demographische Faktoren gegebenenfalls die Problematik einzelner Tafeln stark beeinflussen, soll überprüft werden.

Durch die unterschiedlichen Organisationformen der Schulungen (Marburg ganztägig, ein Tag/Göttingen halbtags, zwei Tage/Bremerhaven: voraussichtlich am Wochenende) konnten drei unterschiedliche Zeitfenster ausgetestet werden und Annahmen darüber getroffen werden, welche Organisationsform von Schulungen für Tafel-Aktive sinnvoll ist und besonders gut angenommen wird. Zudem konnten Annahmen über den Einfluss der geographischen Lage von Weiterbildungsangeboten gemacht werden.

### Öffentlichkeitsarbeit

Für die Auftakt Schulungen in den Pilot tafeln wurde eine Pressemitteilung zum Projektstart formuliert. Diese ließen die Tafeln der lokalen Presse vor den Schulungen zukommen. Außerdem wurden die Schulungen jeweils auf den gängigen Informationswegen der Tafel-Akademie gestreut.

In der Tafel-Info sowie im Newsletter der Tafel-Akademie, im Social-Media-Bereich via Facebook sowie auf den Webauftritten der Pilot tafeln, der Tafel-Akademie und des Bundesverbands Deutsche Tafel wurden die Schulungen angekündigt und darüber berichtet. Auf den Schulungen selbst waren Fotografen zur Dokumentation anwesend. Langfristig wurde geplant, auch in Form von Artikeln und Blogbeiträgen am öffentlichen Diskurs rund um dieses Thema seitens der Tafel-Akademie teilzunehmen und aus den Projekterfahrungen zu berichten.

### Bedarfsgenerierung

Bei der Vorstellung des Projekts auf der Landesverbandssitzung der Tafeln in Niedersachsen in Bremervörde wurden neue Erkenntnisse über verschiedene Haltungen in Tafeln zur Flüchtlingszusammenarbeit gewonnen. Diverse Rückfragen verdeutlichten das breite Interesse der Tafel-Landschaft an Unterstützung in der Flüchtlingszusammenarbeit sowie dass ein enormer Informationsbedarf besteht. Viele Tafeln äußerten Bereitschaft und Motivation, Geflüchtete aktiv in die Tafel-Arbeit einzubeziehen und Zusatzangebote zu gestalten, bei Vielen verhindert jedoch fehlende Expertise die tatsächliche Durchführung dessen. Rückfragen zu Aspekten wie Versicherung und Durchführbarkeit traten auf. Auch hier wurde ein großer Aufklärungsbedarf deutlich.

### 10/2016 PROJEKTPHASE I: VORBEREITUNGSPHASE

Den Abschluss der Vorbereitungsphase des Projekts stellte am 24.10.2016 die erste Schulung für Tafel-Aktive in der Flüchtlingszusammenarbeit in Marburg dar. Mit dieser ersten Schulung startete das Projekt in die zweite Projektphase, die Einführungsphase der Tafeln in die Flüchtlingszusammenarbeit.

#### Marburg, Schulung I

Die erste Schulung im Rahmen des Projekts wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet. Das Oberthema war „Interkulturelle Kompetenz“ für Tafel-Aktive. Die Schulung fand eintägig unter der Woche statt, was teilweise Zustimmung erhielt. Berufstätige bemängelten, dass es für sie so nur selten möglich sei, an den Schulungen teilzunehmen. Auf der anderen Seite meinten Nichtberufstätige jedoch, dass das Wochenende einen Zusatzaufwand darstelle. Die Schulung fand in einem öffentlichen Seminarraum mit einem externen Referenten statt, der durchweg positive Bewertungen erhielt. Abgesehen davon wurde die Schulung aus den folgenden Gründen als sehr hilfreich bewertet:

- Teilnehmende fühlten sich mit hilfreichem Hintergrundwissen ausgestattet
- Toleranz und Geduld gegenüber Kunden, die aus anderen Kulturen kommen, sich anders verhalten sowie kein Deutsch sprechen können, hätten sich durch die Schulung erhöht
- Der Austausch unter Tafeln und der Tagesordnungspunkt der Fallbesprechung wurde als besonders hilfreich wahrgenommen

Die Seminarteilnehmenden wurden zum Abschluss der Schulung gebeten, ein Stimmungsbild über das Schulungsangebot abzugeben. Von großem Interesse waren

die Bausteine aus dem dritten Modul (Positiv zusammenarbeiten) sowie Argumentationsfähigkeit gegen rechts (Modul 4, Baustein I). Nach Auswertung der Schulung wurde die These aufgestellt, dass die Nachbereitung und eine fortlaufende Kommunikation mit den Tafeln wichtig sind, um Veränderungen zu bewirken und die Nachhaltigkeit des Projekts zu stärken. Auch wurde von Teilnehmenden der Wunsch geäußert, in der nächsten Schulung Raum für Austausch über Veränderungen in der jeweiligen Tafel zu haben. Zudem äußerte die Marburger Tafel die Idee, interkulturelle Begegnungsabende für Tafel-Kunden und -Aktive zu gestalten, auf denen nicht nur verschiedene nationale Speisen, sondern auch Bräuche, Musik, Tänze und weitere Kulturgüter ausgetauscht werden können. Hierfür bietet sich das Schulungsmodul Positiv zusammenarbeiten II an.

Insgesamt lässt sich die Zufriedenheit der Teilnehmenden als hoch zusammenfassen. Kritisiert wurde, dass die Einladungen zeitlich sehr kurzfristig vor der Schulung ausgesprochen wurden, auch in Rückmeldungen von anderen Tafeln war dies ein großer Punkt. Viele konnten sich deswegen nicht anmelden. Die langfristige Planung der Schulungen kristallisierte sich somit als wichtiger Aspekt heraus, der in Zukunft umgesetzt werden muss und durch einen Projektflyer mit Schulungsterminen sowie einem Jahresseminarprogramm der Tafel-Akademie realisiert wird.

Auf der Schulung in Marburg stand der Aspekt der Weitergabe des erlernten Wissens in der eigenen Tafel im Hintergrund. Es steht aus, zu prüfen, ob dies am Briefing für den Referenten lag oder ob die Zielsetzung des Projekts, die den Teilnehmenden zu Beginn erklärt wurde, präzisiert werden muss und die Weitergabe von Erlerntem in der eigenen Tafel stärker forciert werden muss. Grundsätzlich soll dieser Aspekt in den Schulungen angestrebt werden.



## Öffentlichkeitsarbeit

Durch den Kontakt zum lokalen Referenten in Marburg, welcher auch im Flüchtlingsrat Marburg aktiv ist, wurde die Marburger Tafel eingeladen, die Projektteilnahme und die Tafel-Arbeit im Flüchtlingsrat Marburg vorzustellen. Es zeigte sich, dass die Netzwerkarbeit vor Ort für Öffentlichkeitsarbeit der Tafel sowie besondere Projekte sinnvoll ist und auf dem Themengebiet Flüchtlingszusammenarbeit gut anlieft. Die Marburger Tafel erreichte schnell das Ziel, als Akteur in lokaler Flüchtlingszusammenarbeit und in den Netzwerken vor Ort aufzutreten. Begleitet wurde die Schulung von einem Fotografen, wodurch Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit der Marburger Tafel und der Tafel-Akademie über das Projekt gewährleistet werden konnten. Bilder aus den Schulungen wurden auf der Homepage der Tafel-Akademie sowie der Homepage der Marburger Tafel veröffentlicht. Im Anschluss an die Schulung wurde eine Presseinformation an die lokale Presse herausgegeben. Im Internet wurde via Facebook sowie der Seite der Tafel-Akademie über die Schulungen berichtet. Außerdem informierte die Marburger Tafel auf der eigenen Homepage sowie bei Facebook über den Projektstart. Für die Schulung in Göttingen wurde ein ähnliches Vorgehen angedacht.

Auch die Göttinger Tafel fand einen guten Einstieg ins Flüchtlingsnetzwerk. Durch das Göttinger Netzwerk eröffnet sich die Möglichkeit einen Beitrag über das Projekt auf dem Internetblog des Göttinger Instituts für Demokratieforschung zu veröffentlichen. Außerdem wurde das Projekt in Göttingen auf einem Treffen der Willkommensinitiative Göttingen („Sei Willkommen“) vorgestellt, sodass auch die Projektarbeit der Göttinger Tafel durch das Netzwerk schnell in die Öffentlichkeit rückt. Auch hiermit kann die These unterstützt werden, dass die Tafeln gut in die Netzwerke

der Flüchtlingszusammenarbeit integriert werden, wie es sich bereits am Beispiel der Marburger Tafel zeigte.

## PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Die zweite Projektphase konzentrierte sich insbesondere darauf, die in der Vorbereitungsphase konzipierten Strategien anzuwenden und ihre Wirksamkeit auszuwerten. In der Hinführungsphase lag der Schwerpunkt der Arbeit darauf, verschiedene Fortbildungskonzepte durchzuführen und dabei verschiedene Themen aufzugreifen. Damit sollte überprüft werden, ob den zuvor eruierten Bedürfnissen seitens Geflüchteter und Tafeln mit dem Schulungsangebot nachgekommen wird sowie welche Veränderungen in den Tafeln entstanden. Dabei lag der Schwerpunkt der Auswertung auf den Pilottafeln, zugleich wurden jedoch Tafel-Aktive, die regelmäßig an den Schulungen teilnahmen, in die erste Evaluation mit einbezogen. Im Anschluss an die Auswertung aus der Hinführungsphase, können die ersten Konzepte überarbeitet und präzisiert werden.

## 11/2016 PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Im November konnten durch die verschiedenen Maßnahmen im Rahmen des Projekts rund 300 Tafel-Aktive in ganz Deutschland erreicht werden. Allein auf der Fachtagung Flucht&Asyl konnten etwa 220 Tafel-Aktive erreicht werden. Auf der ersten Schulung am zweiten Standort der Pilottafeln, in Göttingen, zeigte sich wieder ein großes Interesse für Weiterbildungen im Bereich der Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln. Das Einführungsseminar der Weiterbildung zum Integrationscoach erntete viel Lob bei den Teilnehmenden. Außerdem konnte auf der Landesverbandssitzung

in Baden-Württemberg das Aktion Mensch Projekt vorgestellt und damit rund 70 weitere Tafel-Aktive erreicht werden.

### Fachtagung Fluch & Asyl

Der November stand ganz im Zeichen der Fachtagung Flucht&Asyl. 220 Tafel-Aktive und Interessierte nahmen an der ersten Fachtagung der Tafel-Akademie am 4. und 5. November 2016 in Berlin teil. Die Wahl des Themas trug den interkulturellen Veränderungen in der Tafel-Arbeit in den letzten Jahren Rechnung. Die Fachtagung diente dazu, die Tafeln bundesweit für das Thema interkultureller Zusammenarbeit zu sensibilisieren, erste Begegnungen zu schaffen und sich über Ansätze und Ideen in Fragen zur Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln austauschen zu können.

Die Organisation der Fachtagung stellte einen Meilenstein in der Projektarbeit dar, da auf diese Art und Weise besonders viele Tafeln bundesweit erreicht werden

konnten. Das Projekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“, welches sich auf die Länder Hessen und Niedersachsen konzentriert, erlangte hierdurch bundesweite Aufmerksamkeit. Neben Podiumsgesprächen mit geladenen Gästen, wurde den Teilnehmenden in verschiedenen Workshops Handlungswissen für ihre Tafel-Arbeit vermittelt, um Herausforderungen durch die großen Veränderungen in der Kundenstruktur zu begegnen. Vertretende aus Politik, Verbänden und allen Ebenen der Tafel-Aktivitäten von Fahrdienst bis Ausgabe, die eine hohe Nähe zu Kunden haben bis hin zu Leitungen und Vorständen, die gegebenenfalls weniger nah am Kunden selbst sind, kamen miteinander ins Gespräch. Staatssekretär Dr. Hermann Aeikens würdigte das Engagement der Tafeln insbesondere auch in der Flüchtlingszusammenarbeit in seinem einleitenden Grußwort. In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Bundestagsabgeordnete, die Kabarettistin Idil Baydar, Vertreter von der Welthungerhilfe, ProAsyl und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie der Bundesvorsitzende des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. die Frage, was Politik, Zivilgesellschaft und Verbände zu einer

Abbildung 9: Fachtagung Flucht&Asyl  
© Philip Wilson



Abbildung 10: Fachtagung Flucht&Asyl © Philip Wilson



gelingenden Integrationsarbeit beitragen können. Abschließend wurde die Forderung nach der Förderung von Ehrenamt durch Politik und Verbände seitens des Vorsitzenden des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. geäußert.

Die gesamte Veranstaltung thematisierte die interkulturelle Sensibilisierung aller Besuchenden. Zum einen trug die Keynote Speakerin Idil Nuna Baydar, eine Kabarettistin, die sich mit dem Thema Integration beschäftigt, mit ihrer einleitenden Rede dazu bei. Sie betonte nicht nur die Wichtigkeit von Integrationsarbeit in Tafeln und im Ehrenamt, sondern eröffnete mit ihrer Rede verschiedene Blickwinkel auf das Thema Integration, interkulturelles Zusammenleben und gegenseitiges Verständnis. In den unterschiedlichen Workshops kamen Tafel-Aktive zusammen und sprachen über Tafel-Themen, insbesondere in Bezug auf interkulturelle Zusammenarbeit. So konnten sich die Teilnehmenden zu Themen wie „Flüchtlinge bei den Tafeln“, „Deeskalationstraining“ und „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ austauschen. Ferner standen Tafel-Themen wie die Weiterbildung in Fragen der Nutzung sozialer Medien für die Tafelarbeit, alternativer Finanzierung für Tafel-Arbeit und Projekte sowie Freiwilligenmanagement auf dem Programm.

Interkultureller Austausch und interkulturelles Lernen fanden außerdem im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit bei Tafeln aktiven Geflüchteten statt. Die Schilderung ihrer Erfahrungen sind für Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln ausschlaggebend.

Interkulturelle Sensibilisierung wurde des Weiteren durch die Erarbeitung und Aufführung eines interkulturellen Theaterstücks gefördert. Junge Tafel-Aktive mit und ohne Fluchtvergangenheit erarbeiteten eine Woche lang ein Theaterstück, welches die Sichtweise junger Geflüchteter ausdrückte und führten dieses

auf. Dessen Videodokumentation kann für zukünftige interkulturelle Sensibilisierung bei den Tafeln genutzt werden. Begegnungen im Rahmen solcher Projekte sind besonders wertvoll für den interkulturellen Austausch von Tafel-Aktiven.

Die auf der Fachtagung gewonnenen Erfahrungen trugen dazu bei, dass die Schulungen für das Projekt und die Zielsetzung präzisiert werden konnten und genauer auf die Bedarfe von Tafel-Aktiven ausgerichtet werden konnten. Auch die positive Erfahrung mit dem Theaterstück als Begegnungsprojekt hatte Leuchtturmcharakter. Das Projekt gewann ein Netzwerk von Referenten, die selbst Geflüchtete sind und ihre Sichtweisen, Erfahrungen und Bedürfnisse teilen können sowie unterschiedliche Sprachen sprechen. So können sie als Botschafter für das Projekt – auch für Geflüchtete, die noch keine guten Deutschkenntnisse haben – genutzt werden.

### Göttingen, Schulung I

Die erste Weiterbildung am Standort der Göttinger Tafel wurde von 20 Teilnehmenden aus insgesamt sieben Tafeln besucht und fand an zwei Terminen halbtags unter der Woche statt. Am 14. und am 17. November, jeweils von 12-16 Uhr trafen sich Vertretende aus der Göttinger sowie aus anderen niedersächsischen Tafeln, um sich zum Thema „Interkulturelle Zusammenarbeit“ und „Interkulturelle Kompetenz“ auszutauschen. In der abschließenden Bewertung wurde von vielen die starke Theorielastigkeit kritisiert. Die Ausrichtung der Schulung unterschied sich in einigen Punkten von der Schulung in Marburg, wobei die Art und Weise in Marburg deutlich besser angenommen wurde.

Es zeichnete sich ab, wie wichtig der direkte Bezug von Weiterbildungen für Tafel-Aktive zur konkreten

Tafel-Arbeit ist. Nicht nur auf der Fachtagung wurden die Workshops kritisch betrachtet, in denen dieser Aspekt nicht deutlich genug gemacht wurde, sondern auch bei der Schulung in Göttingen wurde immer wieder betont und gewünscht, dass ein direkter Bezug zum Arbeitsfeld gegeben ist.

Weniger wichtig ist für den Großteil eine allgemeine theoretische Bildung. Tafel-Aktive wünschen sich konkrete Unterstützung ihrer Arbeit, auch in Bezug auf die Flüchtlingszusammenarbeit. Sie sind daran interessiert, wie sie gegebenenfalls bei Mitarbeitenden und Kunden verständnisvollere Haltungen fördern können.

Hierin zeigte sich, dass auf Weiterbildungen und Schulungen eine gewisse Tafel-Expertise sinnvoll ist. Das bedeutet, dass immer Mitarbeitende mit direktem Tafel-Bezug an der Seminarleitung beteiligt sein müssen. Input von außen ist in den Schulungen zwar auch wichtig, er muss jedoch direkten Bezug zur Tafel-Arbeit herstellen.

Daraus folgt, dass sich die kommenden Schulungen vor allem auf die Ausbildung von Handlungskompetenzen und durch Anleitung von aktivem Sich-Hineinversetzen in Situationen geprägt sein werden. Kollegiale Fallberatung ist ebenfalls eine Methode, die auf beiden Seminaren sehr gut angenommen wurde.

Das Interesse an interkulturellen Projekten bei den Tafeln war auch auf der Schulung in Göttingen hoch. Für die Planung und Durchführung jener Projekte wird in Zukunft Supervision angeboten. Sehr positiv bemerkt wurde auch in Göttingen, dass sich das Verständnis für kulturell geprägtes Verhalten besonders erhöht hat. Diesen Aspekt weiter zu fördern, muss und soll ein Hauptziel des Projekts darstellen.

Die Dokumentation der Schulungen und die Auswertung mit den Teilnehmenden war insbesondere für die Auftaktschulungen relevant, diente jedoch auch dazu, für die Erstellung eines Leitfadens zur Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln Input zu liefern. Insbesondere wurde die Dokumentation jedoch dafür wichtig, dass in der eigenen Tafel seitens der durch die Tafel-Akademie unmittelbar qualifizierten Tafel-Aktiven, zukünftig eigene Schulungen durchgeführt werden können und Mitarbeitende angeleitet werden können.

Aus den Erfahrungen der ersten beiden Schulungen hat sich gezeigt, dass Schulungen, die entweder eintägig oder zweitägig (dann jedoch an direkt aufeinander folgenden Tagen) stattfinden, für die Teilnehmende terminlich am besten umzusetzen sind. Weiterhin werden Interessierte aus der Tafel-Landschaft zu den Schulungen ergänzend eingeladen. Dafür wurde ein Anmeldeformular konzipiert und die Internetseite der Tafel-Akademie mit den notwendigen Informationen ausgestattet. Hier befinden sich ab Dezember die Schulungstermine für das Jahr 2017, das Anmeldeformular<sup>7</sup> sowie die Themen für die jeweiligen Weiterbildungen. Für die langfristige Jahresplanung von Tafel-Aktiven und die Ausrichtung der einzelnen Projektphasen hat sich dies als erforderlich herausgestellt.

Im November war die Öffentlichkeitsarbeit durch die unterschiedlichen Veranstaltungen besonders präsent. Das Projekt wurde zum einen in der Broschüre zur Fachtagung schriftlich vorgestellt und erreichte so alle Teilnehmenden. Darüber hinaus erfolgte die Präsentation des Projektvorhabens vor den über 200 Gästen auf der Tagung. Die Göttinger Tafel veröffentlichte eine Presseinformation nach der Schulung in Göttingen.

<sup>7</sup> Siehe Anhang.

gen. Die Göttinger Presse sowie viele Tafeln in und um Göttingen konnten damit erreicht werden.<sup>8</sup>

Ferner wurde das Projekt auf dem vierteljährlichen Treffen aller Flüchtlingsinitiativen in Göttingen vorgestellt. Auf dem Treffen, das gemeinsam mit der Leiterin der Göttinger Tafel stattfand, konnten wertvolle Kontakte geknüpft und verschiedene Projektideen für Begegnungsprojekte in der Göttinger Tafel gewonnen werden.

Ein Vortrag über das Projekt für Studierende der Universität Göttingen auf der Praktikums- und Berufseinstiegsmesse hatte zur Folge, dass sich Studierende bei der Göttinger Tafel meldeten, um hier selbst Projekte zur Flüchtlingszusammenarbeit zu initiieren. Anhand der intensiven Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit am Standort der Göttinger Tafel zeigte sich, wie wichtig jene für das Gelingen des Projekts sind. In den lokalen Netzwerken sitzen Multiplikatoren, die in direktem Kontakt zu Geflüchteten stehen. Das Netzwerk bringt

<sup>8</sup> Eine Presseschau des Projekts findet sich im Anhang.

Abbildung 11: Fortbildung in Göttingen  
© Wolfgang Borrs



zudem eine große Expertise mit, auf die die Tafel bei Fragen zurückgreifen kann. Kooperationen für Schulungen, Referierende sowie Unterstützende können so gewonnen werden.

Eine Idee, die für Tafeln als Begegnungsprojekte konzipiert werden kann, ist das „Kultursthühle“ Projekt. Hier bemalen Geflüchtete und lange in Deutschland lebende Menschen gemeinsam Stühle und sollen sich bei den Vorbereitungen näherkommen. Ziel des Projekts ist es, über das Anbieten von Stühle eine Willkommenskultur zu schaffen. Insbesondere bei Tafeln, die zum Beispiel über einen Warteraum mit Stühlen verfügen, ist dieses Projekt eine gute Gelegenheit um Kunden die Möglichkeit zu geben, sich kennen zu lernen.

Den November abschließend wurde das Projekt auf der Fachtagung „Flüchtlinge“ des Landesverbands Baden-Württemberg vorgestellt. Dadurch konnten nochmals weitere Tafeln erreicht und über das Projekt informiert werden. Auch in Baden-Württemberg zeigte sich ein großes Interesse an Weiterbildungen

Abbildung 12: Fortbildung in Göttingen  
© Wolfgang Borrs



in Fragen zur Flüchtlingszusammenarbeit und interkultureller Sensibilisierung für Tafel-Aktive. Die bundesweite Ausweitung des Projekts zeichnete sich hier als notwendig ab. Außerdem ließen sich Erkenntnisse über wichtige Tafel-Themen für etwaige Schulungen ziehen: Das Bedürfnis, Kundenkreise (Altkunden und Neukunden mit Fluchtvergangenheit) besser zusammen zu bringen, war dabei eine neue Erkenntnis.

Die ersten beiden Seminare der Weiterbildung zum Integrationscoach fanden ebenfalls im November statt. Die Erfahrungen der Teilnehmenden waren sehr positiv. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie in ihrer Tafel gleich einige Anregungen umsetzen konnte. Außerdem sind Projektideen entstanden zu gemeinsamen interkulturellen Festen und gegenseitigem Kennenlernen. Betont wurde außerdem, dass das interkulturelle Verständnis noch besser gefördert wurde. Die Teilnehmenden begrüßten, dass die verschiedenen Seminareinheiten eine interessante Mischung aus Informationen, Austausch und Begegnung darstellten, sodass auch auf persönlicher Ebene interkulturelle Begegnung gefördert wurde. Besonders gut angenommen wurde das Aufeinandertreffen von Helfenden aus der Flüchtlingszusammenarbeit ohne Fluchtvergangenheit mit Geflüchteten während der Schulung. Das hierdurch erreichte voneinander und miteinander Lernen wurde als besonders wertvoll herausgestellt.

## 12/2016 PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Der Fokus lag in diesem Monat auf dem Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und der Verbesserung von Strukturen zur weiteren Schulungsorganisation im Rahmen des Projekts. Ferner wurde der zweite Teil der Weiterbildung zum Integrationscoach ausgewertet. Mit den Pilottafeln wurde die Weiterführung der Schulungen für das erste Halbjahr 2017 vorgenommen.

## Pilottafeln und Schulungen

In Zusammenarbeit mit den Pilottafeln wurde im Dezember das Seminarangebot für das erste Halbjahr 2017 inhaltlich und zeitlich konzeptioniert. In Anlehnung an die Bedürfnisse der Pilottafeln fiel die Entscheidung auf folgende Themen und Termine:

Bremerhaven:

- » 20.01.2017: Gegen Rechts, Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen
- » 22.03.2017: Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive und: Wie schaffe ich als Tafel-Leitung eine Kultur der Akzeptanz und Toleranz in meiner Tafel?
- » 06.05.2017: Interkulturelle Projekte mit und von Geflüchteten initiieren, interkulturelle Begegnungsräume schaffen, Wie können Alt- und Neukunden zusammengebracht werden?

Göttingen:

- » 06.02.2017: Interkulturelle Projekte mit und von Geflüchteten initiieren, interkulturelle Begegnungsräume schaffen, Wie können Alt- und Neukunden zusammengebracht werden?
- » 27.04.2017: Gegen Rechts, Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen, Deeskalationstraining

Marburg:

- » 21.02.2017: Interkulturelle Projekte mit und von Geflüchteten initiieren, interkulturelle Begegnungs-

räume schaffen, Wie können Alt- und Neukunden zusammengebracht werden?

- » 06.04.2017: Gegen Rechts, Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen, Deeskalationstraining

Ziel ist es, dass in allen Pilottafeln bis Mitte 2017 ein Grundstein für interkulturelle Zusammenarbeit gelegt ist, sodass die Teilnehmenden befähigt sind, interkulturelle Arbeit in ihrer Tafel qualifiziert zu begleiten, zu fördern und zu verbessern. Darüber hinaus sollen die Schulungsteilnehmenden nach dieser ersten Schulungsphase imstande sein, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten weiterzugeben und als Multiplikatoren eingesetzt zu werden. Anlässlich des Bundestafeltreffens 2017 soll ebenfalls eine Weiterbildungs- und Austauschveranstaltung stattfinden, da alle Teilnehmende zu dieser Zeit zusammenkommen werden und so ein übergreifender Austausch zwischen den Pilottafeln gewährleistet werden kann. Auch soll eine solche Veranstaltung das Interesse an Weiterbildungen zur Flüchtlingszusammenarbeit und am Thema Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln im größeren Rahmen fördern und die bundesweite Ausweitung des Projekts anstoßen. Die Seminare im Rahmen des Projekts für das erste Halbjahr 2017 wurden in das allgemeine Seminarangebot der Tafel-Akademie übernommen und in allen Medienformaten der Tafel-Akademie veröffentlicht.

### Öffentlichkeitsarbeit

Um die Kommunikation über das Projekt zu vereinfachen und seine Bekanntheit zu steigern wurde im Dezember der Druck für einen Informations- und Werbeflyer in Auftrag gegeben. Der Flyer enthält knappe Informationen über das Projekt und die Seminarangebote und begründet gleichzeitig die Notwendigkeit von

Bildungsarbeit bei den Tafeln, insbesondere im interkulturellen Arbeitsumfeld. Somit soll nicht nur das Interesse für Weiterbildungen im Thema Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln gefördert werden, sondern auch das Verständnis für die Wichtigkeit für Weiterbildungen in der ehrenamtlichen Tafelarbeit gefördert werden. Außerdem dient der Flyer dazu, das Projekt stärker ins Bewusstsein zu holen und die Kommunikation mit möglichen Kooperationspartnern in Zukunft zu verbessern.

Die Göttinger Tafel wurde nach der ersten Schulung und den daraus resultierenden Zeitungsartikeln seitens eines freien Journalisten zur Berichterstattung über das Projekt in der Göttinger Tafel angesprochen. Für die nächste Schulung wurde direkte Berichterstattung durch diesen Journalisten geplant. Ferner können das Projekt und Fragestellungen, die damit in Verbindung stehen, in Zukunft auch auf wissenschaftlichen Blogs und in wissenschaftlichen Beiträgen veröffentlicht werden. Insbesondere wird sich die Forschungsarbeit auf das weitere Themenfeld „Integration durch Bildung“ am Beispiel der Ehrenamtsorganisation „Tafeln“ spezialisieren. Um den Informationen, die aus dem Projekt gewonnen werden, gerecht zu werden, sollen diese verstärkt wissenschaftlich ausgewertet werden.

### Weiterbildung zum Integrationscoach

Zur Auswertung der Weiterbildung zum Integrationscoach wurden mit den Tafel-Aktiven Teilnehmenden erste Telefoninterviews geführt. Die Rückmeldungen zur Fortbildung waren positiv. Die Förderung des Verständnisses für kulturell geprägte Verhaltensweisen und Kommunikationsformen wurde auch in diesen Weiterbildungen von allen Teilnehmenden festgestellt. Betont wurde die gesteigerte Sensibilität für interkulturelle Zusammenhänge, was als wertvoll für die tägliche Arbeit

bewertet wurde. Tafel-Leitende stünden häufig einem internationalen Team gegenüber und die Reflexionsfähigkeit im Umgang mit einem internationalen Team werde durch die Weiterbildung gefördert.

Insbesondere ein Teilnehmer, der selbst eine persönliche Fluchtvergangenheit aufweist, betonte, dass er durch den Austausch und die interkulturellen Trainings ein viel besseres Verständnis für die deutsche Kultur (und auch andere Kulturen) entwickelt. Es bleibt zu prüfen, inwiefern Integrationsarbeit und interkulturelle Sensibilisierung in Deutschland für Neu-Ankommende selbst gegebenenfalls vernachlässigt ist und wie wichtig interkulturelle Kompetenz für Geflüchtete ist, die zur Tafel gehen oder dort mitarbeiten möchten, damit ein positives und integratives Miteinander bei den Tafeln gefördert wird.

Aus den Interviews mit den Projektbeteiligten erschloss sich somit ein weiteres Forschungsfeld, welches in die zukünftige Projektgestaltung einfließen soll. Strukturell scheint eine Anpassung des Bildungsangebots dahingehend sinnvoll, als dass nicht nur die arabische Kultur vermittelt werden, sondern interkulturelles Verständnis auf beiden Seiten gefördert werden muss. Betont wurde außerdem die Wichtigkeit von Geldern für Tafeln um Strukturen zu schaffen, in denen das in Aus- und Weiterbildungen erlernte Wissen zum einen weitergegeben und zum anderen in Form von Projekten und Angeboten angewendet werden kann. Unabhängig davon wird die durch das überregionale Bildungsangebot entstehende Vernetzungschance von Tafel-Aktiven untereinander als wertvoll betrachtet.

### 1/2017 PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Im Januar wurde die Auftaktschulung in der dritten Pilottafel, Bremerhaven, durchgeführt. 18 Tafel-Aktive

besuchten das Seminar. Zum Schulungsauftritt wurde wie in den anderen beiden Pilottafeln zu Beginn der Schulungen der Stand zur Flüchtlingszusammenarbeit in der Bremerhavener Tafel erhoben.

#### Die Bremerhavener Tafel in der Flüchtlingszusammenarbeit

Registrierte Kunden	Ca. 8500
	Ca. 50 % Geflüchtete
Mitarbeitende	48, einer Hauptamtlich
Davon Geflüchtete	Ca. 6

Das Klima in der Tafel ist stabil. Allerdings gab es 2015 aufgrund der großen Steigerung der Kundenzahl zu Herausforderungen. Ein plötzlicher, starker Anstieg hatte zur Folge, dass an einigen Tagen der Ablauf in der Tafel durch externe Ordner gesichert werden musste. Inzwischen hatte sich die Situation beruhigt. Geblieben war die hohe Zahl von neuen Tafel-Kunden aufgrund derer die Tafel nun an fünf Tagen in der Woche in mehreren Ausgabestellen Lebensmittel ausgibt. Die Bremerhavener Tafel war aufgrund ihrer Lage bereits seit vielen Jahren mit Einwanderern aus den unterschiedlichsten Kulturen konfrontiert. Dennoch gab es bisher keine direkten Flüchtlingsprojekte bei der Tafel. Jedoch sind bereits einige Geflüchtete in verschiedenen Bereichen aktiv und das Team ist sehr multikulturell. Ziel ist es, in Zukunft in der Tafel mit Kindern Kochkurse und interkulturelles Kochen mit Geflüchteten zu gestalten. Dafür wurde die Bremerhavener Tafel vom Bundesverband Deutsche Tafel e.V. unterstützt, um ihre Küche zu renovieren.

In der ersten Schulung in Bremerhaven ging es um den Umgang mit Vorurteilen und verstecktem Rassismus sowie dem Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken



und daraus entstehender Bilder im Kopf bezogen auf die Flüchtlingsdebatte. Zudem wurden erste Grundlagen Interkultureller Kompetenz geschult. In einem ersten Abschnitt wurden die Teilnehmenden durch unterschiedliche Übungen für ihre eigenen Meinungen sowie für fremdenfeindliche Meinungen in der Gesellschaft sensibilisiert. Auch die Sensibilisierung für Stereotype war dabei ein wichtiger Aspekt.

Zum Einstieg wurden alle Seminarteilnehmenden mit provokativen Aussagen wie: „Die können uns die Arbeitsplätze wegnehmen“, „Das Boot ist voll, besser, die bleiben wo sie sind“, „Die Flüchtlinge sollten weniger Geld bekommen als bisher“ und weiteren konfrontiert und ihre Zustimmung in Rastern gemessen. Diskutiert wurden anschließend die Thesen in Bezug auf die Frage, aus welchen Gründen Menschen in Deutschland einer solchen These zustimmen könnten. Hieraus entwickelten sich angeregte Diskussionen zu verstecktem Rassismus und Vorurteilen, die in Köpfen vorhanden sind.

Im Anschluss wurden Fakten geschaffen zum Thema Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Außerdem wurde das Thema Hass und Falschmeldungen in sozialen Netzwerken betrachtet und es erfolgte eine Beschäftigung mit der Frage, inwiefern Fremdenfeindlichkeit in Deutschland durch derlei Meldungen geschürt werde.

Das Fazit war, dass zwar viele Menschen wüssten, dass viele Nachrichten in sozialen Netzwerken unwahr sind und Medien nur eine gefilterte Version der Wirklichkeit abbilden, sich aber dennoch gewisse Bilder und gefühlte Erfahrungen in den Köpfen der Gesellschaft festsetzen. Abschließend wurde zu noch mehr kritischem Betrachten von Medien aufgerufen. Das Feedback zu der Schulung war sehr positiv, die Teilnehmenden waren begeistert und betonten, dass sie viel gelernt hätten. Auch die Räumlichkeiten und die Experten wurden als sehr positiv bewertet.

Aufgrund der Unterstützung der Flüchtlingszusammenarbeit im Rahmen des Projekts hatte sich die Göttinger Tafel dazu entschlossen, einen Antrag auf die Förderung eines interkulturellen Projekts beim Bundesverband Deutsche Tafel e.V. einzureichen. Im Rahmen der folgenden Schulung in Göttingen zum Thema „Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren“, wurde mit einem Experten aus der interkulturellen Arbeit die Gestaltung und Umsetzung des Projekts besprochen. Hier ergänzten sich die Weiterbildung von Tafel-Aktiven und die finanzielle Förderung von Projektvorhaben besonders gut.

Auch die Marburger Tafel zeigte Interesse daran, ein Projekt durchzuführen. Hier berichtete der Projektpartner, dass Tafel-Aktive mit Fluchtvergangenheit dort den Wunsch äußerten zu kochen und Gerichte aus ihren Herkunftsländern zu zeigen. Hieraus entwickelte sich die Idee ein Projekt mit interkulturellen Koch- und Begegnungsabenden durchzuführen. Auch hier ergänzten sich die Bildungsangebote und die Durchführung eines Projekts zur Flüchtlingszusammenarbeit. Es zeichnet sich ab, dass die Fokussierung auf Bildung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingszusammenarbeit dazu führt, dass das Engagement in dem Themenfeld ausgebaut wird.

Interessant war, dass die Marburger Tafel eine Schulung mit dem Thema „Gegen Rechts“ für nicht notwendig in Marburg hielt. In Marburg habe die Tafel keinerlei Probleme mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, sodass eine Schulung mit diesem Thema nicht sinnvoll sei. Zu prüfen bleibt, ob eine andere Titelwahl attraktiver ist und derselbe Inhalt damit vermittelt werden kann. Die Schulung am 6. April wurde jedoch entsprechend der Wünsche der Marburger Tafel mit einem neuen Thema konzipiert: „Kultur und Kommunikation“.

Für die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts wurden im Januar verschiedene Printprodukte in Auftrag gegeben. Der Flyer, der bereits im Dezember konzipiert wurde, ging in den Druck, außerdem wurde ein Werbeplakat konzipiert, welches mit aktuellen Seminarterminen in Tafeln ausgehängt werden kann.<sup>9</sup>

Das Projekt wurde auf dem Arbeitskreis zum Thema „Bildung bei den Tafeln“ mit den Landesverbänden vorgestellt. Zum einen diente das Arbeitskreistreffen zur Absprache der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen den Landesverbänden und dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V. bezüglich der Bildungsangebote für Tafel-Aktive seitens der Akademie und der Landesverbände. Zugleich wurde sich zum grundsätzlichen Bildungsangebot ausgetauscht.

Rückmeldungen waren, dass es als negativ empfunden wird, dass sich das Projekt lediglich auf Hessen und Niedersachsen bezieht, andere äußern, dass der Schwerpunkt zu sehr auf Flüchtlingsförderung läge. Aus Äußerungen dieser Art lässt sich immer wieder ablesen, dass die Art und Weise der Kommunikation noch stärker auf die Motivation zur Flüchtlingszusammenarbeit bei den Tafeln gelegt werden muss.

Zur Vereinfachung der Kommunikation über das Projekt und auf den Printprodukten sowie aus dem eben genannten Grund der Ablehnung des speziellen Einsatzes für eine benachteiligte Gruppe, wurde der Projektname vereinfacht. Statt des sperrigen Namens „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ wurde der Titel „Bildung schafft Integration“ dem eigentlichen Mehrwert des Projekts gerechter. In dem verkürzten Namen wird das Ziel Integration durch Bildung gleich deutlicher.

Ein Bericht über die Auftaktschulungen in Marburg, Göttingen und Bremerhaven wurde auf die Homepage der Tafel-Akademie veröffentlicht, sodass in Zukunft auch darauf verwiesen werden kann, um sich ausführlicher über das Projekt zu informieren. Der Ausbau der Homepage wird mit vermehrter Berichterstattung zum Thema Tafel-Akademie und Geflüchtete einhergehen. Ziel ist es auch, in den nächsten Monaten persönliche Geschichten von Geflüchteten einzustellen, die heute in Tafeln aktiv sind. Das Feedback zur nächsten Weiterbildungsveranstaltung zum Integrationscoach war erneut sehr positiv. Herausgestellt wurde, wie die regelmäßigen Treffen zur Flüchtlingszusammenarbeit motivierten.

## 2/2017: PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Im Februar wurde die zweite Schulung am Standort Göttingen durchgeführt. Dabei wurden Projektideen entwickelt, die gezielt Geflüchtete in die Projektarbeit mit einbeziehen und zum interkulturellen Austausch beitragen sollen. Ferner wurde die Öffentlichkeitsarbeit fortgeführt, dennoch musste aufgrund mangelnder Beteiligung die geplante zweite Schulung in Marburg abgesagt werden.

Die Schulung in Göttingen am 06.02.2017 mit dem Thema „Interkulturelle Projekte/Interkulturelle Angebote initiieren“ wurde von insgesamt 15 Teilnehmenden aus zwei unterschiedlichen Tafeln wahrgenommen. Der Großteil der Teilnehmenden kam aus der Göttinger Tafel, viele waren bereits bei der ersten Schulung dabei gewesen. Es zeigt sich, dass in Göttingen ein großes Interesse an dem Thema vorhanden ist. Es ist zu vermuten, dass die hohe Partizipation der Göttinger Tafel-Aktiven an „Interkulturelle Projekte/Interkulturelle Angebote initiieren“ mit dem gesteigerten Interesse der Göttinger Tafel an der Entwicklung eigener Projektideen zusammenhängt.

<sup>9</sup> Siehe Anhang.

In der Schulung, die vom Referenten Roland Drubig vom Institut für angewandte Kulturforschung in Göttingen begleitet wurde, wurden gemeinsam Ideen für interkulturelle Begegnungsprojekte entwickelt und Arbeitsgruppen gebildet zur Weiterplanung der Projekte. für die Projektarbeit in der Tafel und die Motivation der Mitarbeitenden wurde dieser gemeinsame Planungstag als sehr wertvoll und wichtig empfunden. Die Verbindlichkeit im Ehrenamt und in der Planung derartiger Projekte werde durch gemeinsame Schulungen gefördert.

Entwickelt wurden zwei Projekte. Um die Umsetzung der Projekte zu realisieren, bildeten sich am Ende der Schulung Arbeitsgruppen. Das erste Projekt ist die Etablierung eines Kulturcafés. Im Haus der Göttinger Tafel besteht die Möglichkeit, weitere Räume anzumieten, in denen das Café aufgebaut werden kann. Ziel ist es, dort interkulturelle Abende stattfinden zu lassen, sowie Spieleabende und Vortragsveranstaltungen. Auch interkulturelle Theaterprojekte wären in den Räumlichkeiten möglich. Ferner wurde die kulturelle Öffnung bereits vorhandener Feste der Tafel besprochen. Auf dem Kürbisfest, welches die Tafel einmal im Jahr für Spender

und Sponsoren durchführt, könnte man beispielsweise gezielt auch kulturelle Darbietungen aus neuen Kulturen (wie Musik und Tänze) ins Programm aufnehmen.

Auch von den Teilnehmenden der Göttinger Tafel wurde rückgemeldet, dass die gemeinsame Besprechung von Projektideen unter professioneller Anleitung einen wichtigen Auftakt zur konkreten Umsetzung der Projekte darstellte. Es scheint naheliegend, dass die Ehrenamtsstruktur Sitzungen zum Austausch und unter Leitung benötigt, um Ideen wirklich umzusetzen. Dafür ist der Schulungsinhalt „Interkulturelle Projekte“ sehr nützlich. Darüber hinaus wurde der starke Bezug zur Tafel und zum Alltag gelobt.

Trotz ausführlicher Werbung für die zweite Schulung in Marburg konnten nicht ausreichend Teilnehmende gewonnen werden, sodass die Schulung abgesagt werden musste. Begründet wurde die Absage der Marburger Tafel-Helfenden und des Vorstands damit, dass zu der Zeit in der Tafel andere Aspekte wichtiger waren, die zunächst geklärt werden mussten. Nach der folgenden Schulung sollte entschieden werden, ob die Projektko-

Abbildung 13: Schulung in Göttingen  
© Tafel-Akademie



Abbildung 14: Kochprojekt in Bremerhaven  
© Tafel-Akademie



operation hier weitergeführt werden kann und wenn ja, in welcher Form. Es zeigte sich erneut die starke Unterschiedlichkeit der Tafeln und der Einfluss darauf, wie Projekte umgesetzt werden (können): Obwohl dieselben Inhalte und Strukturen auf drei Tafeln angewendet wurden, waren die Entwicklungen sehr unterschiedlich.

Die Bremerhavener Tafel machte in diesem Monat ihre ersten Erfahrungen mit einem gemeinschaftlichen Kochprojekt mit ehrenamtlichen Geflüchteten und bereits seit langem in Deutschland lebenden Menschen. Das Projekt soll in Zukunft in der Bremerhavener Tafel institutionalisiert werden und regelmäßig stattfinden, um damit Integration und interkulturellen Austausch zu fördern. Die Bremerhavener Tafel verfügt bereits über alle infrastrukturellen Bedingungen für die Durchführung eines solchen Projekts, insbesondere durch externe finanzielle Zuwendungen durch Spender und Sponsoren. Hieraus ergibt sich eine gute Anschlussmöglichkeit für Projekte, die über die tägliche Tafel-Arbeit in Form von Essensausgabe hinausreichen. Grundsätzlich unterliegen Tafeln in den verschiedenen Städten sehr unterschiedlichen Bedingungen, die stark beeinflussen, wie Projekte angesetzt werden können und wie Projektarbeit funktioniert.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Schulungen im Rahmen des Projekts wurde im Februar der Projektflyer an alle Tafeln in Hessen und Niedersachsen versandt. Ziel der Aktion war, auch Tafel-Ehrenamtliche, die nicht durch E-Mail-Verteiler erreicht werden, auf die Fortbildungen aufmerksam zu machen. Ferner wurde ein Poster für die Schulung zur interkulturellen Zusammenarbeit im Zuge des Bundestafeltreffens erstellt und verbreitet.

Anlässlich der Schulung in Göttingen berichteten verschiedene Medien erneut über das Projekt. Im Vorfeld der Schulung gaben die Projektkoordinatorin und die Leiterin der Göttinger Tafel ein kurzes Interview für ei-

nen freien Journalisten. Dieser verfasste eine Meldung für den Evangelischen Pressedienst, die von verschiedenen Medien genutzt wurde (unter anderem dem Göttinger Tageblatt, der Hessisch Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung und Radio FFN).

### Integrationscoach

Die vierte Veranstaltung der Weiterbildung zum Integrationscoach wurde im Februar durchgeführt und konnte zur Auswertung besucht werden. Im Zuge der offiziellen Übergabe der Stipendien für die Weiterbildungen wurde auch die Weiterführung der Kooperation offiziell bestätigt. Die Interviews mit den Teilnehmenden wurden aufbereitet und die gewonnenen Erkenntnisse für die weitere Konzeptionierung der Seminare der Tafel-Akademie genutzt. Zudem konnte ein Tafel-Helfer mit Fluchtvergangenheit interviewt und seine Tafel-Geschichte aufgearbeitet werden.<sup>10</sup> Inhaltlich war das Feedback der Teilnehmenden ähnlich: Das Verständnis für unterschiedliche Kulturen und interkulturelle Zusammenhänge sei erhöht worden. Gleichzeitig werde begrüßt, wenn es auch Fortbildungen zum Thema mit direktem Tafel-Bezug gäbe und die starke Sensibilisierung für die Schicksale geflüchteter Menschen.

### Fortbildung PLUS

Die im Vorfeld des Bundestafeltreffens geplante Fortbildung PLUS „Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln“ kann ein anderes Schulungsformat testen, um zu überprüfen, wie sich die Anmeldezahlen entwickeln, wenn längere Fortbildungen am Stück angeboten werden. Die Fortbildung PLUS ist mit Übernachtung

<sup>10</sup> Im Anhang finden sich beide Interviews.

tung am Seminarort über zwei Tage konzipiert. Damit schafft sie mehr Raum für Inhaltliches, unterschiedliche Themen können eingebracht werden und ein größerer Zeitrahmen für Austausch von Tafeln untereinander ist gewährleistet. Tafeln aus räumlich weiter entfernten Regionen reisen voraussichtlich eher an, wenn die Schulung über einen längeren Zeitraum läuft. Alles in allem bestätigen die steigenden Anmeldezahlen die Vermutung, dass dieses Schulungsformat eher dazu anregt, dass auch Tafeln außerhalb der Projekttafeln anreisen. Auch zeigt sich, dass Anmeldungen aus verschiedenen Regionen Deutschlands eingehen. Stagnierende Anmeldezahlen scheinen sich weniger aus mangelndem Interesse am Thema als aus logistischen Gründen zu ergeben.

Bei den Einladungen zu den letzten Schulungen wurde um ein Feedback aus den Tafeln gebeten, weshalb sie sich nicht für Schulungen anmelden. Dabei konnten einige Erkenntnisse gewonnen werden. Einige Tafeln begründeten ihre Nicht-Teilnahme damit, dass an dem Tag der Schulung der Tafel-Ausgabetag sei. Die Hoffnung ist, dass wenn längere Schulungen, seltener im Jahr angeboten werden, zwar derselbe Inhalt transportiert werden kann aber weniger häufig eine Umplanung seitens der Tafeln notwendig ist, sodass dann eventuell mehr Tafeln die Fortbildungen in Anspruch nehmen und nicht aufgrund einfacher Gründe nicht an der Fortbildung teilnehmen.

### 3/2017: PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

#### Projekt: Kulturcafé

Die Göttinger Tafel erhielt im März die Zusage für eine Projektförderung, sodass dort ab Oktober das „Kulturcafé“ starten kann. Das „Kulturcafé“ wurde im Zuge der Fortbildung „Interkulturelle Projekte, interkulturelle

Angebote initiieren“ geplant und wird nun umgesetzt. Hierfür waren zusätzliche finanzielle Mittel notwendig. In Zusammenarbeit mit der Georg-August-Universität in Göttingen wird es im Kulturcafé Informationsabende sowie Beratungsangebote für Geflüchtete und Bedürftige zu verschiedenen Themen geben. Auch sollen dort Begegnungsabende stattfinden und die Räume genutzt werden, um miteinander Spiele zu spielen und ins Gespräch zu kommen. Experten sollen zu verschiedenen Themen eingeladen werden. Preisgünstige Getränke und Speisen vervollständigen das Angebot.

Die Entwicklung in der Pilottafel Göttingen läuft sehr gut. Im April ist in der Göttinger Tafel auch ein erstes Begegnungsprojekt mit Geflüchteten geplant. Das verstärkte Engagement von Geflüchteten in der aktiven Arbeit soll so in Zukunft stärker fokussiert werden. Besonders positiv ist, dass nach anfänglicher Skepsis in Bezug auf die Umsetzbarkeit des Projekts, die Tafel inzwischen alles weitgehend selbstständig organisiert, durchführt und dokumentiert.

Die Schulungen haben bisher nicht nur dazu geführt, dass Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit in der Tafel gefördert wird, sondern auch das Engagement im Göttinger Tafel-Ehrenamt verändert. Immer mehr Helfende der Göttinger Tafel nehmen an den Schulungen teil und interessieren sich dafür. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen bis hin zur Universität ermöglichte es, die Tafel in alle gesellschaftlichen Strukturen vor Ort einzubinden. Dies führt nicht nur dazu, dass Geflüchtete gegebenenfalls besser in die Tafel-Arbeit integriert werden, sondern fördert auch die gesellschaftliche Integration von Tafel-Kunden, die oft ausgeschlossen sind. Wissen wird vermittelt und Menschen zugänglich gemacht, die sonst keine Zugangsmöglichkeit dazu haben. Die Einbindung von Tafeln in die lokalen Netzwerke einer Stadt ist zunächst auf den Aspekt Flüchtlingsintegration ausgelegt und

führt zusätzlich zur Erkenntnis, dass sich den Tafeln ein ganz neues Netzwerk zur gesellschaftspolitischen Positionierung eröffnet.

Zusätzlich ergibt sich aus dem Projekt eine wichtige Erkenntnis für die Tafel-Akademie: Gemeinsame, regelmäßige Fortbildungen für Ehrenamtliche scheinen einen wesentlichen Bestandteil der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement darzustellen. Durch gemeinsame Workshops werden nicht nur inhaltliche Kompetenzen, sondern auch Teambuilding gefördert, was sich wiederum positiv auf das allgemeine Engagement auszuwirken scheint. Dieser Effekt unterstreicht die Sinnhaftigkeit von Fortbildungen für Tafel-Helfende aus einer neuen Perspektive heraus.

### Zweite Schulung Bremerhaven

Für die Bremerhavener Tafel fand am 22.03.2017 die zweite Schulung im Rahmen des Projekts statt. Diese wurde in Bremen durchgeführt, um die Erreichbarkeit für umliegende Tafeln zu vereinfachen, da in der letzten Schulung in Bremerhaven keine externen Tafeln anwesend waren und der Austausch auf den Schulungen verstärkt gefördert werden soll. Die Schulung in Bremen beschäftigte sich mit dem Thema „Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive“. Anwesend waren zwölf Teilnehmende aus insgesamt drei Tafeln, was zwar eine Verbesserung im Austausch darstellt, die jedoch nicht so signifikant ist, als dass die Schulungen jetzt nur noch in Bremen stattfinden müssten. Hauptsächlich waren wieder Teilnehmende der Bremerhavener Tafel anwesend, die meisten bereits aus der vorangegangenen Schulung. Besonders positiv ist auch in dieser Pilottafel die entstehende Gruppendynamik durch die Schulungen: Die Gemeinsamkeit motiviert andere dazu, auch teilzunehmen und sich für weitere Seminare der Tafel-Akademie anzumelden. Einige der Teilnehmenden möchten auch zu

der geplanten Fortbildung PLUS in Potsdam kommen. Inhaltlich wurde die Schulung erneut als sehr hilfreich, interessant und spannend bewertet. Auch die Referentin bekam sehr positives Feedback. Die aktiven Spiele zur Förderung von interkultureller Kompetenz und zur Vermittlung von grundsätzlichen Haltungen im Bereich interkultureller Arbeit waren besonders beliebt. Auch kurze theoretische Inputs wurden als hilfreich wahrgenommen. Selbst sehr wissenschaftliche Inputs wurden als nicht zu anspruchsvoll wahrgenommen.

Nachdem das Modul „Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive“ nun in allen drei Pilottafeln durchgeführt wurde, lässt sich dieser Seminarinhalt als der mit dem höchsten Interesse und den besten Bewertungen zusammenfassen. Unter Einbezug der Rückmeldungen der Weiterbildung zum Integrationscoach zeigt sich, dass dieses Thema von verschiedenen Seiten als elementar wichtig für Tafel-Arbeit betrachtet wird. Zudem ist der Alltagsbezug für Teilnehmende stets ersichtlich und die Sinnhaftigkeit der Schulung somit automatisch gewährleistet.

### Marburger Tafel

Nach Absage der zweiten Schulung in Marburg wurden erneut starke Werbemaßnahmen ergriffen, um auf die nächste Schulung Anfang April aufmerksam zu machen. Unter anderem wurde eine neue Seminarbeschreibung, welche die Fortbildung als Workshop kommunizierte und noch einmal auf eine andere Art und Weise beschrieb, in der Tafel ausgehängt, um gegebenenfalls durch eine angepasste Kommunikation noch einmal neue Interessierte anzusprechen. Darauf folgten einige externe Anmeldungen. Das Interesse aus der Marburger Tafel heraus blieb sehr gering. Mit dem Kooperationspartner in Marburg wurde eine Analyse durchgeführt, um Gründe für das geringe Interesse der Helfenden zu

finden. Dabei konnten verschiedene Gründe herausgefunden werden, gleichwohl musste überlegt werden, ob das Projekt in der Marburger Tafel weitergeführt werden kann. Zum einen stellte eine Veränderung der Strukturen in der Tafel die Verantwortlichen zu der Zeit vor Herausforderungen, Vorstände wurden neu gewählt und Zuständigkeiten änderten sich. Aufgrund dessen war die Tafel laut dem Kooperationspartner mit anderen Arbeiten voll ausgelastet. Das Interesse an Weiterbildungen und neuen Projekten seitens der Vorstände und Leitungen war demzufolge eher hintenangestellt. Tafel-Helfende argumentierten damit, dass sie sich mit den die Grundaufgaben der Tafel ausreichend belastet sehen und begründen ihre nicht-Teilnahme an den Schulungen auch damit. Obschon verstärkt auch Leute direkt angesprochen wurden, war kein Anstieg von Anmeldungen aus der Marburger Tafel zu verzeichnen. Zwar erklärte der Kooperationspartner, dass die Tafel-Leitung nach wie vor hinter dem Projekt stehe, dies wirkte sich jedoch nicht auf die Anmeldezahlen aus. Über die weitere Projektteilnahme der Marburger Tafel musste demnach diskutiert werden. Sofern sich keine Helfenden motivieren lassen, an Fortbildungen teilzunehmen oder Projekte durchzuführen, lassen sich keine Erkenntnisse gewinnen, inwiefern sich Fortbildungen und Förderungen auswirken. Die Dynamik, die sich in Bremerhaven und Göttingen entwickelt, entsteht in Marburg nicht.

Zum einen lässt sich das darauf zurückführen, dass die grundsätzliche Tafel-Struktur in Göttingen und Bremerhaven durch Hauptamtliche Fachkräfte gesichert ist und dies in Marburg nicht der Fall ist. Zudem werden in der Göttinger und der Bremerhavener Tafel zusätzliche Formen des Engagements angeboten, wie der Bundesfreiwilligendienst oder Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung. Dies fehlt in der Marburger Tafel. An Fortbildungen scheinen tendenziell eher junge Menschen interessiert zu sein, die Struktur der Helfenden ist jedoch in allen Tafeln relativ ähnlich. Die

Marburger Tafel ist kein Mitglied im Landes- und Bundesverband, es ist möglich, dass aufgrund dessen die Fortbildungsstruktur im Ehrenamt weniger geläufig ist. Den aufgestellten Vermutungen wird, falls die Projektteilnahme der Marburger Tafel aufgegeben wird, weiter nachgegangen.

### Öffentlichkeitsarbeit

In den meisten Pilottafeln hat sich bisher zwar das Engagement der Mitarbeitenden verändert, jedoch ist die Zahl von Geflüchteten in der aktiven Tafel-Arbeit nicht oder kaum gestiegen. Nach wie vor kommen viele Geflüchtete als Kund/innen in die Tafeln und die Haltung der Aufnahmegesellschaft wurde durch das Projekt verändert, jedoch liegt nun die Konzentration darauf, verstärkt Geflüchtete in die aktive Arbeit zu integrieren. Dafür wurde im März eine viersprachige Postkarte entworfen, die gezielt Geflüchtete zur Mitarbeit in Tafeln einlädt. In verschiedenen Erhebungen hat sich gezeigt, dass häufig Unsicherheit Geflüchtete davon abhält, bei Tafeln um die Möglichkeit der Mitarbeit zu bitten. Außerdem ist aufgefallen, dass Geflüchtete meistens auf direkte Ansprache und Einladung zur Tafel gekommen sind. Die Postkarte vermittelt noch einmal konkret, dass auch zur Mitarbeit Menschen aus anderen Kulturen herzlich willkommen sind. Die Postkarte wird allen Tafeln zur Verfügung gestellt. Ziel ist, damit die Ansprache an Geflüchtete zu vereinfachen, die Karte inklusive eines Tafel-Flyers in Flüchtlingswohnheimen, bei Deutschkursen, auf Veranstaltungen oder bei der Tafel selbst auszugeben.

### Weiterführende Überlegungen

Die Tafeln sind (auch) Flüchtlingsorganisationen geworden. Interkulturelle Kompetenz sollte als Sozial-

kompetenz grundsätzlicher Bestandteil der Tafel-Helfer/innen Schulungen sein und möglichst jedem/jeder zugänglich gemacht werden. Das Interesse an diesem Thema zeigt sich auch durch das Interesse an der Fortbildung PLUS „Interkulturelle Zusammenarbeit“. Gegebenenfalls ist der klare Bezug der Seminartitel zur Tafel-Arbeit ein Aspekt, weshalb die Seminare so positiv angenommen werden. Faktisch stellen die Schulungen, die andere Titel haben ebenfalls Aspekte interkulturelle Kompetenz dar, da diese ein breites Themenfeld umfasst. In längeren Schulungen zur interkulturellen Zusammenarbeit können mehrere Themen platziert werden, die letztendlich alle Teil von interkultureller Kompetenz sind. Gegebenenfalls kann das Seminarkonzept in der Form angepasst werden, dass ein modulares Schulungskonzept mit drei Modulen zur interkulturellen Zusammenarbeit angeboten werden, die aufeinander aufbauen und in denen jeweils unterschiedlichen Bereiche abgedeckt werden. Diese Module könnten dann entweder an einem Stück in mehrtägigen Schulungen besucht und oder beliebig kombiniert werden (bspw.: Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln I, II und III).

Abbildung 15: Fortbildung in Potsdam  
© Philip Wilson



#### 4/2017 PROJEKTPHASE II: HINFÜHRUNGSPHASE

Im April fanden sowohl Schulungen als auch Begegnungsprojekte in den Pilottafeln statt. Die Projektteilnahme der Marburger Tafel wurde beendet, dafür konnte eine neue Pilottafel in Hessen – die Gießener Tafel – für die Projektteilnahme gewonnen werden.

##### Pilottafeln:

##### Tafel Göttingen

Die Göttinger Tafel führte im April ein erstes Begegnungsprojekt durch. Themen des Projekttag waren Umweltverschmutzung sowie die gemeinsame Kunst- und Gestaltungsaktion „Kultursthühle“, in Zusammenarbeit mit einer Aktionskünstlerin, auf die die Göttinger Tafel bei einem Flüchtlingsnetzwerkstreffen aufmerksam geworden war. Ein Bericht über den Projekttag findet sich im Anhang. Zudem wurde im April die dritte Schulung am Standort der Göttinger Tafel durchgeführt. Die Schulung war erneut sehr gut von

Abbildung 16: Projekttag  
© Göttinger Tafel





Helfenden der Göttinger Tafel besucht. Außerdem kamen Vertreterinnen der Tafel Uslar. Auffällig war wieder ein eher geringes Interesse von umliegenden Tafeln.

Thema der Schulung war „Gegen Rechts – Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen“. Die Schulung beschäftigte sich inhaltlich zum einen mit stereotypem Denken und sensibilisierte dafür mit unterschiedlichen praktischen Übungen. Zusätzlich ging es um den Umgang mit rassistischen und rechten Anfeindungen und Kommentaren. Hierfür wurde unter anderem ein Diskustraining durchgeführt. Ferner fand reger Austausch zum Thema Verallgemeinerung und kritischer Mediennutzung statt. Die Schulung wurde von den Teilnehmenden als sehr hilfreich bewertet, um auch kritischen Stimmen, die sich bezüglich des persönlichen Engagements für Flüchtlinge äußern, begegnen zu können. Unter den Teilnehmenden war auch ein Geflüchteter der in der Göttinger Tafel aktiv ist, sowie Ehrenamtliche unterschiedlicher Altersgruppen.

Gegebenenfalls muss langfristig das Thema anders formuliert werden, damit sich mehr Tafel-Helfende angesprochen fühlen. Viele Rückmeldungen bezüglich des Themas ließen darauf schließen, dass Tafel-Helfende das Gefühl haben, eine Teilnahme an dieser Schulung setze Probleme mit Rechtsradikalismus in der eigenen Tafel voraus. Da die Schulung jedoch viel differenziertere Inhalte behandelt, ist es schade, dass Tafel-Helfende das Gefühl haben, eine Teilnahme an dieser Schulung sei nur bei bereits vorhandenen Problemen mit Rechtsradikalismus in der Tafel mit Rechtsradikalismus sinnvoll. Die Schulung behandelt jedoch viel differenziertere Inhalte und verfolgt den Ansatz außerschulischer politischen Bildung. Jeder kann hiervon profitieren. Diskussionen um politische Arbeit durch Tafeln wurden von den

Teilnehmenden selbst inhaltlich eingebracht und aufgegriffen. Die Titel müssen künftig anders gewählt werden, um das breite Interesse für die Fortbildungen zu wecken.

### Tafel Bremerhaven

Die dritte Schulung für die Bremerhavener Tafel mit dem Thema „Interkulturelle Projekte und Angebote“ wurde im April organisiert. Für Mai wurde die Schulung für den Standort der Bremerhavener Tafel geplant, da die Verlegung nach Bremen keine signifikante Änderung in den Anmeldezahlen hervorgebracht hatte. Für den Tag vor der Schulung wurde der bereits zweite Durchlauf des Begegnungsprojekts „Interkulturelles Kochen“ in Bremerhaven angesetzt. Bei diesen Veranstaltungen werden in den Räumen der Bremerhavener Tafel gemeinsam deutsche und Rezepte aus anderen Ländern gekocht. Thema des Aktionstages wird die internationale Zubereitung von Fisch sein. Die Veranstaltung wird begleitet und für das Projekt ausgewertet.

Abbildung 17: Fortbildungsteilnehmende  
© Philip Wilson



### Tafel Marburg

Die Marburger Tafel e.V. stieg zu Ende April 2017 als Pilottafel aus dem Projekt aus. Die dahingehende Entscheidung fiel nach einem Evaluationsgespräch mit dem Koordinator der Marburger Tafel. Auch seiner Einschätzung nach waren alle erdenklichen Werbemaßnahmen ergriffen worden, um Ehrenamtliche der Marburger Tafel auf die Schulungen aufmerksam zu machen und für die Teilnahme zu gewinnen. Trotzdem meldeten sich zu den letzten beiden Schulungen keine Ehrenamtlichen der Marburger Tafel an. Die Teilnahme am Projekt als Pilottafel war demnach nicht mehr sinnvoll. Weil in der Tafel keine Schulungen stattfanden, konnten keine Ergebnisse gewonnen werden, die Antworten auf die Fragestellungen des Projekts geben. Für die vorzeitige Auflösung der Kooperation wurde eine Auflösungsvereinbarung aufgesetzt, die beide Parteien von Pflichten und finanziellen Ansprüchen für das Projekt entbindet. Allerdings wurde festgeschrieben, dass dennoch eine weitere Zusammenarbeit zur Auswertung des Projekts stattfinden wird. Hierfür wurde im April ein Fragebogen konzipiert, der von den Ehrenamtlichen der Marburger Tafel ausgefüllt wird und Aufschluss darüber geben soll, weshalb die Schulungen nicht besucht wurden. Ferner wird ein Abschlussgespräch mit dem Koordinator der Marburger Tafel geführt.

Im April wurde die Suche nach einer neuen Pilottafel in Hessen begonnen. Auf das Referierenden-Netzwerk, welches in Marburg aufgebaut wurde, kann und soll weiterhin zurückgegriffen werden. Die Schulungen konzentrieren sich jedoch nun auf eine neue Tafel in Hessen.

Zur Auswertung des Projekts in der Marburger Tafel wurden zunächst Thesen aus den gewonnenen Erfahrungen in den ersten Monaten der Projektlaufzeit mit

den Pilottafeln entwickelt und diese anhand eines Fragebogens<sup>11</sup> überprüft. Zunächst wurden Thesen entwickelt, die sich aus den bisherigen Erfahrungen, Gesprächen und Workshops mit den Teilnehmenden aus den Pilottafeln ergeben haben.

Die übergeordnete Fragestellung für die Workshops in Marburg war die Frage:

Warum gab es keine Resonanz unter den Ehrenamtlichen der Marburger Tafel auf die Workshops?

- These 1: Die Ehrenamtlichen halten Weiterbildungen generell nicht für relevant für ihre Tafel-Arbeit.
- These 2: Die Ehrenamtlichen halten Weiterbildungen im Flüchtlingsbereich nicht für relevant für ihre Tafel-Arbeit.
- These 3: Die Ehrenamtlichen halten Flüchtlings- und Integrationsarbeit nicht für eine Tafel-Aufgabe
- These 4: Die Ehrenamtlichen hatten keine Zeit für die Workshops.
- These 5: Die Ehrenamtlichen wollen die Tafel-Arbeit für die Workshops nicht vernachlässigen.
- These 6: Die Ehrenamtlichen trauen sich eine Weiterbildungsveranstaltung nicht zu.
- These 7: Die Ehrenamtlichen sehen keine persönliche Bereicherung durch die Workshops.
- These 8: Die Ehrenamtlichen wussten nichts von den Workshops.
- These 9: Ein hauptamtlicher Koordinator ist notwendig für das Gelingen eines solchen Projekts.
- These 10: Eine stärkere Gruppendynamik würde die Motivation für die Ehrenamtlichen erhöhen.

<sup>11</sup> Siehe Anhang.

Anschließend an die Auswertung durch den Fragebogen werden zusätzlich Auswertungsgespräche mit dem Projektkoordinator sowie mit der Leiterin der Marburger Tafel geführt.

### Tafel Gießen

Nach Beendigung des Projekts in der Marburger Tafel konnte die Gießener Tafel für eine Projektteilnahme als Pilottafel gewonnen werden. Die Gießener Tafel wurde im Mai besucht, um die genauere Ausgestaltung des Projekts vor Ort unter den Gegebenheiten der Gießener Tafel zu planen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Zur Veröffentlichung von Leuchtturmprojekten wurde das erste Begegnungsprojekt in der Göttinger Tafel dokumentiert und der Bericht auf die Internetseite der Tafel-Akademie gestellt.

Die Göttinger Tafel gab eine Pressemitteilung an die lokale Presse heraus. Daraufhin gab es bisher keinen Rücklauf.

Die Schulungen wurden in den Medien des Bundesverbands und der Tafel-Akademie beworben. Zur Förderung des Engagements von Geflüchteten in Tafeln wurde die Postkarte gedruckt, die als Werbemaßnahme von Tafeln genutzt werden kann. Mit der Postkarte und der direkten Ansprache an Geflüchtete und der Betonung, dass sie als Helfende in der Tafel gebraucht werden, soll der aktive Part von Geflüchtete in der Tafeln-Arbeit gefördert werden.

Für die Versammlungen der Landesverbände werden stets Informationen über das Projekt und die Fortbil-

dungen zugearbeitet und auf dem Landestreffen in Thüringen auch persönlich darüber informiert. Auf dem Landestreffen der Thüringer Tafeln in Erfurt zeigte sich, wie wichtig die aktive Werbung auf den Landestreffen ist, um für eventuelle Rückfragen zur Verfügung zu stehen und so Teilnehmende zu gewinnen.

Nach der Durchführung der ersten Schulungen in den Pilottafeln wurde das Modulprogramm überarbeitet und präzisiert. Die unterschiedlichen Themen und Schwerpunkte wurden ausgearbeitet und können nun konkret und nicht nur abstrakt, wie zu Beginn des Projekts, mit Inhalten gefüllt werden.

### Fortbildung PLUS: Interkulturelle Zusammenarbeit

Die steigenden Anmeldezahlen aus ganz Deutschland zur Fortbildung PLUS „Interkulturelle Zusammenarbeit“ im Vorfeld des Bundestafeltreffens geben nochmals Hinweis auf die große Wichtigkeit des logistischen Aspekts im Hinblick auf die Teilnahme

Abbildung 18: Fortbildungsteilnehmende  
© Philip Wilson



an Fortbildungen von Ehrenamtlichen. Zu dieser längeren Fortbildung reisen Teilnehmende aus ganz Deutschland an und das Interesse ist groß. Die Anmeldezahlen externer Tafeln zu den eintägigen Seminaren mit denselben Inhalten an den Standorten der Pilot tafeln stagnieren hingegen. Die Organisation der Fortbildung PLUS stellte ebenfalls einen Schwerpunkt der Projektarbeit im April dar.

### Integrationscoach

Der erste Durchlauf der Weiterbildung zum Integrationscoach wurde von sechs Stipendiaten des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. und der Tafel-Akademie erfolgreich abgeschlossen. Alle Teilnehmenden erhielten ein Abschlusszertifikat für den Kurs. Der siebte Stipendiat konnte aus privaten Gründen die Weiterbildung in diesem Durchlauf nicht abschließen, wird jedoch am kommenden Durchlauf teilnehmen.

Die Weiterbildung wurde von den Teilnehmenden als sehr bereichernd wahrgenommen. In der Aßlinger Tafel geht das Projekt „Gemeinsame Heimat mit Zukunft“ aus der Weiterbildung hervor. Alle Facetten des Themas „Flucht“ sollen hier aufgearbeitet und dargestellt werden, von der Motivation zur Flucht bis hin zum ersten Ankommen und den Gefühlen nach einem Zeitraum im Aufnahmeland. Hierfür sollen gemeinsame Ausflüge und Kochprojekte durchgeführt werden.

Die Weiterbildung hat bei den Teilnehmenden durchweg sehr Positives bewirkt und das Engagement im Bereich Flüchtlings- und Integrationsarbeit verstärkt. Die Durchführung, Begleitung und Auswertung der Weiterbildung unterstreichen wie gut Bildung zur Stärkung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement im Bereich Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit genutzt werden kann.

### 5/2017 PROJEKTPHASE III: DURCHFÜHRUNGSPHASE

Im Mai konnte die Gießener Tafel als neue Pilottafel in Hessen für die Projektteilnahme gewonnen werden. Zudem wurden erneut Schulungen durchgeführt sowie Begegnungsprojekte in den Pilot tafeln gestaltet.

#### Bremerhavener Tafel

In der Bremerhavener Tafel fand im Mai die dritte Schulung im Rahmen des Weiterbildungsprogramms statt. Thema war „Interkulturelle Projekte und Angebote initiieren“. Das Thema wurde erneut weniger gut angenommen, wie es auch bereits in Göttingen und Marburg der Fall war. Es kamen nur acht Teilnehmende. Demzufolge wird bei der Überarbeitung des Schulungsprogramms das Modul in der Form nicht mehr aufgenommen. Allerdings soll die inhaltliche Komponente im Schulungsprogramm nicht vollkommen fehlen. Interkulturell sensible Projektgestaltung und Werbung zur Teilnahme an diesen Projekten fließen dann in dem Abschnitt „Interkulturelle Kompetenz“ mit ein. Mit der Referentin Sigvor Bakke wurden wieder sehr positive Erfahrungen gemacht. Obgleich nur acht Teilnehmende anwesend waren, wurde die Schulung von diesen als hilfreich und gut bewertet. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Werbung für Projekte wie gemeinsame Kochnachmittage zur Begegnungsförderung, interkulturell sensibler gestaltet werden muss. Geflüchtete müssen direkt angesprochen werden (bspw. während der Ausgabe an einem Info-Tisch o. ä.) sowie Werbemittel dafür einladend und in verschiedenen Sprachen übersetzt werden.

Obwohl dies beim ersten interkulturellen Kochnachmittag der Bremerhavener Tafel am 04.05. 2017 noch nicht umgesetzt wurde, nahmen mehrere Geflüchtete, welche noch nicht viel deutsch sprechen konnten, daran teil.

Thema für diesen ersten Projekttag war die Zubereitung von Fisch. Ein bekannter Fischkoch aus Bremerhaven erklärte preisgünstige und gesunde Möglichkeiten, Fisch zuzubereiten. Im Anschluss wurden verschiedene Rezepte ausprobiert. 18 Tafel-Helfende aus insgesamt sechs verschiedenen Kulturen kamen zusammen und bereiteten gemeinsam unter Anleitung eine Mahlzeit zu. Dabei blieb Zeit, persönliche Gespräche zu führen und so miteinander in Austausch zu kommen.<sup>12</sup>

Das Ziel des Tages konnte erreicht werden. Tafel-Kunden und Tafel-Helfende aus verschiedenen Kulturen lernten sich neben der normalen Arbeit kennen und bereiteten auf Augenhöhe miteinander Gerichte zu. An den folgenden Kochnachmittagen sollen auch Speisen aus unterschiedlichen Kulturen zubereitet und verkostet werden. Mehrere Ehrenamtliche der Bremerhavener Tafel meldeten sich zur „Fortbildung PLUS“ in Potsdam zum bundesweiten Austausch der Tafeln zum Thema Flüchtlinge und Integration an.

### Göttinger Tafel

Im Mai fanden keine weiteren Projekte oder Schulungen in der Göttinger Tafel statt, allerdings meldeten sich auch mehrere Schulungsteilnehmende der Göttinger Tafel für die Fortbildungen PLUS in Potsdam an.

### Marburger Tafel

Die Projektteilnahme der Marburger Tafel endete mit dem Monat April. Im Mai wurden jedoch Fragebögen

an die Marburger Ehrenamtlichen ausgegeben, um im Nachhinein auswerten zu können, weshalb das Interesse an Schulungen in der Tafel so gering war.

### Gießener Tafel

Die Gießener Tafel konnte im Mai als neue Pilottafel für das Projekt gewonnen werden. Zum Projektbeginn fand ein gemeinsames Kennenlernen vor Ort in Gießen statt und die Gießener Tafel wurde besucht. Mit dem ersten Vorsitzenden der Gießener Tafel und der hauptamtlichen Koordinatorin und Organisatorin der Gießener Tafel wurden Rahmenbedingungen der Projektteilnahme sowie die Charakteristika der Gießener Tafel besprochen, um die Schulungen dort passend anzulegen. Die Gießener Tafel verfügt zum einen über Räumlichkeiten als auch über die logistischen Möglichkeiten, ein solches Projekt anzulegen. Auch in der Gießener Tafel wurden zu Projektbeginn einige Daten erhoben, um eine grundsätzliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Kunden	Rund 2400
Mitarbeitende	Rund 300 Ehrenamtliche in 5 Ausgabestellen 7 mit dem Status „Geflüchtete“, rund 50 % mit Migrationshintergrund Zwei Hauptamtliche in den Bereichen „Logistik“ sowie „Organisation und Koordination der Tafel“

<sup>12</sup> Ein ausführlicher Bericht über das Kochprojekt befindet sich im Anhang.

Die Gießener Tafel betonte schon vorab, was sich im Verlauf der Projektdurchführung in den anderen Ta-

feln gezeigt hat: Die konkrete Nähe zum Tätigkeitsfeld Tafel-Arbeit sei insbesondere für Ehrenamtliche die Hauptmotivation an Schulungen teilzunehmen. Um Ehrenamtliche in der eigenen Tafel für Weiterbildungen zu motivieren, sei es wesentlich, dass niedrigschwellig und unmittelbar deutlich wird, in welchem Bezug zur täglichen Arbeit die Weiterbildungen stehen. Dementsprechend werden in den Schulungen zwar die Inhalte aus dem modularen Schulungsprogramm der Tafel-Akademie vermittelt, die Titel der Schulungen werden jedoch angepasst.

Es werden kurze, prägnante Titel, durch welche die Mitarbeitenden persönlich angesprochen werden sollen, konzipiert. So kann noch einmal überprüft werden, wie wichtig die Seminarbezeichnung für Teilnehmende ist. Ferner beobachteten die Leitenden der Gießener Tafel, dass die direkte Ansprache das Wichtigste für die Werbung sei. Beim gemeinsamen morgendlichen Frühstück der Ehrenamtlichen soll in Zukunft für die Schulungen geworben werden.

Bisher gibt es in der Gießener Tafel, die sich in Trägerschaft des diakonischen Werkes Gießen befindet, keine gesonderten Projekte zur Flüchtlings- und Integrationsarbeit. Auch in Zukunft möchte die Gießener Tafel Integration weniger im Rahmen konkreter Projekte, als in Form von aktiver Förderung der Mitarbeit geflüchteter Menschen umsetzen. Da dieses das Hauptprojektziel ist, kann jede Tafel ihren eigenen Weg dahin finden.

Zum Projektauftritt in der Gießener Tafel wird die erste Schulung in Form eines angeleiteten Austauschs stattfinden. In dieser Sitzung werden Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden vor Ort eruiert und erster Input gegeben. Es folgen drei thematisch inhaltliche Schulungen, in denen es sowohl um das Erlernen interkultureller Kompetenzen und der Reflexion derer im Tafel-Alltag geht, um Austausch, kulturelle Prä-

gung von Kommunikation sowie der Schulung im Umgang mit Vorurteilen und Rassismus. Die Workshops werden ab August 2017 circa in einem zweimonatigen Rhythmus angeboten. Die Gießener Tafel schlug vor, die Schulungen eher an den Wochenenden anzusetzen, da hauptsächlich Ehrenamtliche angesprochen werden sollen. Diese hätten eher am Wochenende die notwendigen Kapazitäten. Das diakonische Werk Gießen ist im Flüchtlingshilfenetzwerk in Gießen gut aufgestellt und hat Kontakte in verschiedenen Bereichen und zu diversen Referierenden.

Darüber hinaus ist die Verbindung zu den umliegenden Tafeln in Gießen sehr gut. So stehen die Gießener in engem Kontakt zu Tafeln im Umkreis, auch was den Tausch von Lebensmitteln angeht. Auch das Verhältnis zum Landesverband der hessischen Tafeln sei eng und gut. Die Hoffnung ist, dass sich die Teilnehmendenzahlen an den Weiterbildungen in der Gießener Tafel somit deutlich besser darstellen als in der Marburger Tafel, welche weder im Landesverband organisiert war, noch einen engen Kontakt zu umliegenden Tafeln pflegte. Zum Projektstart wird – wie in den anderen Pilottafeln – eine Pressemitteilung veröffentlicht.

#### Fortbildung PLUS: Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln

Die Fortbildung PLUS: Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln schließt thematisch an die Fachtagung Flucht und Asyl von November 2016 an. Die Organisation der Fortbildung nahm einen großen Teil der Projektarbeit im Mai ein. Da die Resonanz sehr positiv ist und die 40 Plätze für die Fortbildung bereits fast ausgebucht sind, lässt sich schließen, dass die Art und Weise der Fortbildung in Form von mehreren Tagen und mit vielen Austauschmöglichkeiten, bei allen Tafeln bundesweit gut ankommt.

Genauere Ergebnisse darüber wird ein Auswertungsfragebogen ergeben, der am Ende der Fortbildung von den Teilnehmenden ausgefüllt wird.

### Fachtagung Flucht & Asyl

Im Mai wurde das Projekt der Fachtagung Flucht & Asyl vom November vergangenen Jahres mit einem Sachbericht vollständig abgeschlossen. In der abschließenden Evaluation zeigte sich, wie groß die Entwicklungen sind, die, angestoßen durch die Fachtagung in den Tafeln rund um das Thema Flucht und Asyl gemacht wurden. Die Wichtigkeit von interkulturellen Kompetenzen in der Tafel-Arbeit, Veranstaltungen und Wissensvermittlung rund um den Themenbereich sind sowohl aus den diversen Verbandsprodukten aus dem Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit, den politischen Forderungen des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V., dem Weiterbildungsprogramm der Tafel-Akademie und dem Tagesgeschäft vieler Tafeln in Deutschland nicht mehr wegzudenken.

### Weiterführung des Projekts

Im Mai wurde das Modulangebot der Tafel-Akademie zu Schulungen zur Flüchtlingszusammenarbeit nach einem Jahr Projektlaufzeit überarbeitet und präzisiert. Durch die gewonnenen Erfahrungen in den Pilottafeln konnten die Module mit konkreteren Inhalten gefüllt werden. Teilweise wurden Inhalte herausgestrichen, die sich als weniger sinnvoll herausgestellt haben. Die Präzisierung unterstützt die Planung der Schulungen am neuen Standort Gießen. Das Modulprogramm wird für das neue Schulungsformat ausgebaut und die am besten bewerteten Inhalte werden für die dreitägigen Schulungen kombiniert.

### 3.3.2 ERGEBNISSE

Im ersten Jahr der Projektlaufzeit wurden die Inhalte des Schulungsangebots im Rahmen von eintägigen Schulungen an den Orten der Pilottafeln durchgeführt und die Relevanz sowie das Interesse an den Inhalten ausgetestet. In vier eintägigen Schulungen über ein Jahr verteilt in den Pilottafeln wurden diese mit Wissen ausgestattet, was sie darin unterstützt, mit Flüchtlingen zusammen zu arbeiten und nachhaltig Integration zu fördern. Von den Themenschwerpunkten wurde der Inhalt „Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive“ am besten angenommen. Ein großes Interesse lag des Weiteren auf den Themenfeldern „Menschen aus der arabischen Welt verstehen“. Danach folgten die Inhalte „Gegen Rechts“ und „Interkulturelle Projekte/Angebote initiieren“. Ferner entwickelten sich neue Inhalte, mit denen das modulare Schulungsprogramm überarbeitet und konkretisiert wurde:

#### Weiterbildungsangebot für Tafeln für die Flüchtlingszusammenarbeit

Das modulare Fortbildungsprogramm wurde im Rahmen des Pilotprojekts „Bildung schafft Integration – Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge“ in Zusammenarbeit mit drei Pilottafeln entwickelt. Es umfasst Bausteine rund um das Thema „Flüchtlings- und Integrationsarbeit“ in den Tafeln. Die Fortbildungen bedienen sich vielfältiger Arbeitsformen von Vorträgen über Selbsterfahrungsmöglichkeiten, sowie angeleiteten, konstruktiven Austausch. Ziel ist, Tafelleitungen und Personen in verantwortungsvollen Positionen mit verschiedenen fachlichen-, Handlungs- und Sozialkompetenzen zu befähigen, ihre Mitarbeitenden zu qualifizieren, sodass die Zusammenarbeit mit Geflüchteten konstruktiv stattfinden kann und Tafeln bestmöglich in ihrer Integrationsarbeit unterstützt werden.

## MODUL I: INTEGRATION GEFLÜCHTETER IN DIE TAFELARBEIT

A. FREIWILLIGENGEWINNUNG	B. BFD UND INTEGRATIONSMÖGLICHKEIT	C. EINARBEITUNG UND SUPERVISION
<b>Fachliche Kompetenz</b> » Akquise von Geflüchteten als Ehrenamtliche » Kultursensible Ansprache » Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung vor Ort » Zeit: ca. 45 Minuten (1 SE)	<b>Fachliche Kompetenz</b> » Geflüchteten im Bundesfreiwilligendienst » Status und Beschäftigungsmöglichkeiten » Rahmenbedingungen » Integrationsmöglichkeit BFD » Zeit: Ca. 120 Minuten (2 SE)	<b>Fachliche   Soziale Kompetenz</b> » Kultursensible Einarbeitung » Mögliche „Stolpersteine“ und deren Überwindung – Konfliktmanagement und Gesprächsführung » Sensibilität für Konfliktthemen » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)

## MODUL II: EIN INTERNATIONALES TEAM

A. TEAMBUILDING INTERKULTURELL	B. INTERKULTURELLE PROJEKTE
<b>Fachliche Kompetenz</b> » Warum Teambuilding? » Methoden zur Förderung von interkulturellem Teambuilding » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)	<b>Fachliche Kompetenz</b> » Welche Projekte fördern Austausch? » Wie werden Projekte interkulturell sensibel? » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)

## MODUL III: INTERKULTURELLE KOMPETENZEN SPEZIALISIERT AUF ZUSAMMENARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN

A. MENSCHEN AUS DER ARABISCHEN WELT VERSTEHEN	B. KULTURELLE SENSIBILISIERUNG	C. INTERKULTURELLE HANDLUNGSKOMPETENZ
<b>Fachliche Kompetenz</b> » Dimensionen kultureller Unterschiede » Verständnisförderung » Spielregeln anderer Kulturen/Religionen » Bräuche, Gewohnheiten, Werte- und Kommunikationssysteme aus der arabischen Welt » Abbau von Skepsis und Vorurteilen » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)	<b>Fachliche   Soziale Kompetenz</b> » Prägung durch Kultur verstehen/ Verständnis dafür fördern » Eigen- und Fremdwahrnehmung » Lernspiele zur Sensibilisierung für die Situation von Geflüchteten » Wie schafft man eine offene, positive Haltung? » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)	<b>Fachliche   Soziale Kompetenz</b> » Interkulturell kompetenter Umgang mit Kund/innen und Mitarbeitenden » Umgang unter Menschen aus verschiedenen kulturellen Prägungen » Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)



MODUL IV: POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSANSÄTZE

A. GEGEN „RECHTS“ UND RASSISMUS	B. MEDIEN UND BILDER IM KOPF	C. TRAUMA UND FLUCHT
<p>Fachliche   Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Was ist Rassismus?</li> <li>» Umgang mit Rassismus in der Tafel</li> <li>» Wie umgehen mit Aussagen wie: Ich bin kein Rassist, aber ...</li> <li>» Argumente gegen rechte Parolen</li> </ul>	<p>Fachliche   Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Medien und die Entstehung von Vorurteilen</li> <li>» Wie kann der eigene Medienauftritt sensibel gestaltet werden?</li> </ul>	<p>Fachliche   Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufklärung über Flucht und Traumata</li> <li>» Verständnisförderung für die Situation von Geflüchteten</li> <li>» Umgang mit traumatisierten Menschen</li> </ul>
» Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)	» Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)	» Zeit: ca. 120 Minuten (2 SE)

Rückmeldungen zu den Schulungen

Das Feedback zu den Schulungen war sehr homogen. Alle Teilnehmenden fühlten sich grundsätzlich mit wertvollem Hintergrundwissen ausgestattet. Zu stark theoretisierte Fortbildungen waren weniger beliebt. Steigende Toleranz, Verständnis und Geduld mit Menschen, die aus anderen Kulturen kommen, sich anders verhalten und eine andere Sprache sprechen, wurde stets betont.

Hervorgehoben wurde immer wieder, wie notwendig der Austausch unter den Tafeln und der direkte Bezug von Themen zum Tafel-Alltag sei. Besonders wichtig ist allen Teilnehmenden die eindeutige Herausstellung des direkten Tafel-Bezugs von den Schulungen.

Fortbildungen

In den eintägigen Schulungen nahmen die Anmeldezahlen insgesamt ab. Zwar wurden die Standorte als

positiv bewertet, jedoch war der Radius, in dem Interessierte für eine eintägige Schulung anreisen eher gering.

Zeitlicher Aufwand und inhaltlicher Input standen in keinem guten Verhältnis zueinander. Es wurden im ersten Jahr der Projektlaufzeit sieben Ein-Tages-Fortbildungen an den Orten der Pilottafeln durchgeführt und zwei Großveranstaltungen, die für Tafel-Aktive aus ganz Deutschland zugänglich gemacht wurden.

Die längeren, kompakteren Schulungen, die deutschlandweit angeboten wurden, wurden deutlich besser besucht. Hier schienen sich Aufwand und Ertrag zu lohnen. Alles in allem scheint die Teilnahme an Schulungen für Tafel-Helfende maßgeblich von der Konzipierung der Schulung abzuhängen.

Daraus folgt, dass das Fortbildungskonzept weiterentwickelt werden muss. Zwar war es sinnvoll, den Projektanfang so zu gestalten, dass Pilottafeln konzentriert begleitet werden und sie werden weiterhin

als Evaluationsgrundlage genutzt, die Ausweitung der Schulungen, räumlich und zeitlich, ist jedoch notwendig. Es zeigt sich, dass die angestrebte Aktivierung der Tafeln, die dann in Eigenregie Weiterbildungen für Integrationsarbeit in den Tafeln durchführen sollten, bisher nicht nachweislich funktioniert.

Tafel-Leitungen sind oftmals bereits extremen Belastungen ausgesetzt. Fortbildungen werden zwar tendenziell als sehr wichtig empfunden, kommen jedoch nach dem „Tagesgeschäft“ (dass alle Kunden ihre Ware bekommen).

Wenn das Tagesgeschäft alle voll auslastet, werden Fortbildungen eher als Überforderung wahrgenommen. Auf diesen Aspekt soll in Zukunft ein stärkerer Fokus gelegt werden. (Siehe Abschnitt 3.4.) In zwei von drei gewählten Pilottafeln entwickelte sich aus der Teilnahme an den Workshops eine große Motivation für Projekte und allgemein für Tafel-Arbeit.

Die regelmäßige, gemeinsame Teilnahme an Weiterbildungen scheint sich auch positiv auf die Grup-

pendynamik im Tafel-Team auszuwirken und schafft Raum für die Entwicklung neuer Ideen. Auffällig war, dass diese Entwicklung in den Pilottafeln stattfand, in denen hauptamtliche Koordinierende in Kontakt mit der Tafel-Akademie standen. Ferner wurde das Engagement für Flüchtlings- und Integrationsarbeit bei Tafeln deutlich verstärkt.

Durch die Bildungsangebote inklusive der Weiterbildung zum Integrationscoach sowie die Kombination mit Projektförderungen beim Bundesverband Deutsche Tafel e.V. ist Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit ein fester Bestandteil der Tafel-Arbeit sowie der Verbandsarbeit geworden.

### Ergebnisse

1. Die inhaltliche Ausrichtung der Fortbildungen wurde erhoben, getestet und konkretisiert. Die Inhalte des neuen Fortbildungsprogramms stellen für Tafeln eine relevante Qualifizierung für die Ausübung ihres Ehrenamts dar.

Abbildung 19: Fortbildungsteilnehmende  
© Philip Wilson



Abbildung 20: Fortbildungsteilnehmende  
© Philip Wilson



2. Es gibt viel Austauschbedarf unter den Tafeln, um Verständnis und Unterstützung untereinander Raum zu geben. Zusätzlich gibt es einen großen Informationsbedarf.
3. Fortbildungsinhalte von großem Interesse sind die Förderung interkulturelle Kompetenzen, die Förderung von Verständnis durch Wissen über andere Kulturen und Flucht in Verbindung mit Übungen zur Selbsterfahrung und Empathiefähigkeit.
4. Teilnehmende fühlen sich durch die Fortbildungen mit Tafel Bezug handlungssicherer, verständnisvoller und werden motiviert und bestärkt in ihrem Engagement für Geflüchtete.
5. Es ist relevant, wie die Schulungen beworben und kommuniziert werden, sodass sich Tafeln dafür anmelden. Der direkte Bezug zum Tafel-Ehrenamt muss für jeden ersichtlich sein. Externe Fortbildungen zu ähnlichen Themen erfüllen diesen Zweck nicht.
6. Die Pilottafeln, in denen hauptamtlich Angestellte Kooperationspartner/innen waren und Mitglieder der Landesverbände sind, haben eine höhere Teilnahmequote, ein größeres Engagement für zusätzliche Projekte und eine breitere gesellschaftliche Ausrichtung der Tafel-Arbeit (inkl. politisches Engagement)
7. Das Engagement und Interesse für Zusammenarbeit mit Geflüchteten und Aktivitäten zur Förderung von Integration nahm in den Pilottafeln, die gemeinsam Schulungen besucht haben, zu. Neue Projekte entwickelten sich aus den Schulungen heraus. Die Tafel-Teams wurden durch gemeinsame Fortbildungen gestärkt.
8. Eine Steigerung des aktiven Engagements von Geflüchteten passiert nicht automatisch durch den Besuch von Fortbildungen, sondern muss zusätzlich aktiv gefördert werden. Die Fortbildungen sind ein Grundstein, der gelegt werden muss, auf dem weiter aufgebaut werden kann.
9. Raum und Zeit für zusätzliche Projekte ist eher in Tafeln vorhanden, bei denen Hauptamtliche einen Teil der Koordinationsaufgaben übernehmen.
10. Zusätzliche Projekte wurden nur durch additive Förderung durch Gelder durchgeführt. Die Fortbildungen ermöglichen Tafel-Helfenden, die Projekte qualifiziert durchzuführen.

### 3.4 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Nach dem ersten Jahr der Projektlaufzeit, in welchem die ersten Durchläufe der Schulungen für Tafel-Aktive in der Flüchtlingszusammenarbeit stattfinden, zeichnet sich ab, wie das Projekt den Bedürfnissen und den Charakteristika der Tafel-Landschaft entsprechend, entwickelt werden muss.

Ein Aspekt ist die Ausweitung des Zugangs zu Schulungen zur Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit auf ganz Deutschland. Um Weiterbildungen auf andere Tafeln und Bundesländer übertragbar zu machen, muss ein rundes Schulungskonzept, welches interkulturelle Kompetenzen mit Tafel-Themen verbindet, konzipiert werden. Herausragend wichtig ist dabei ist der Fokus auf die konkrete Anwendbarkeit des in den Weiterbildungen erlangten Wissens auf die Tafel-Arbeit. Daraus entsteht die Idee, ein Konzept, kongruent mit den anderen Bildungsangeboten der Tafel-Akademie zu entwerfen, welches ebenfalls in 48 Tafel-Stunden das Thema Integration und interkulturelle Zusammenarbeit

bei den Tafeln ausführlich und gleichzeitig kompakt behandelt. Die einzelnen Schulungen an den Tagen in Göttingen, Marburg und Bremerhaven lassen häufig nicht zu, dass die Teilnehmende zu jedem Modul erscheinen. Auch daraus ergibt sich, dass es wichtig wäre, die Inhalte komprimierter zu vermitteln, sodass nicht ein möglicherweise demotivierendes Halbwissen entsteht.

Um dieses Konzept zu testen, werden im Zuge des Bundestafeltreffens 2017 Tafel-Aktive aus ganz Deutschland eingeladen, um sich im Rahmen der „Fortbildung PLUS“ über 48 Stunden gemeinsam zu Fragen zur Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit weiterzubilden.

Ferner werden seitens der Tafel-Akademie die Koordinierungsaufgaben für eine Tafel oder einen Landesverband identifiziert, die notwendig sind, um Fortbildungen für Tafel-Helfende anzubieten, die sie für Zusammenarbeit mit Geflüchteten qualifizieren. Diese Koordinierungsaufgaben müssen im Anschluss ebenfalls auf den Fortbildungen weitervermittelt werden, um Tafel-Leitende zu befähigen, das erlernte Wissen in Fortbildungen für Mitarbeitende und in der Anleitung von neuen Ehrenamtlichen weiterzugeben. So können Tafel-Ehrenamtliche in ganz Deutschland qualifiziert und gestärkt werden.

Die Förderung von aktiver Mitarbeit von Geflüchteten wird weiter vermehrt in den Fokus genommen. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass Geflüchtete einen Großteil der Tafel-Kundschaft und somit der zu unterstützenden ausmachen. Ihre Repräsentation auf der Helfenebene ist dagegen nach wie vor deutlich geringer als von Menschen ohne Fluchtvergangenheit.

Das Projekt muss dahingehend weiterentwickelt werden, gezielt Mitarbeit von Geflüchteten und Integrati-

on bei Kunden zu fördern, gegebenenfalls müssen hier Instrumente entwickelt werden, um die Entwicklung direkt und konkret nachvollziehbar zu machen, um die Integrationsförderung messbar zu machen. Die Evaluation der entstehenden Projekte in den Pilottafeln und deren Einfluss auf Integration wird Teil dessen werden.

Die nachhaltige Evaluation für das Projekt soll in Zukunft ausgebaut werden. Auch die Entwicklungen in Tafeln, die nicht als Pilottafeln fungieren, müssen künftig in ihrer Entwicklung betrachtet werden, wenn Vertretende dieser Tafeln an den Fortbildungen der Tafel-Akademie teilgenommen haben. Auch hierfür soll ein Auswertungskonzept entwickelt werden.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass Weiterbildungen in den Pilottafeln das Engagement im Bereich Integrationsarbeit und Projekten rund um das Thema Integration und interkulturelle Begegnung in den Pilottafeln verstärkt haben.

Es bleibt zu untersuchen, inwiefern sich dies final auf die direkte Partizipation Geflüchteter als Tafel-Helfende auswirkt. Außerdem bleibt zu prüfen, inwiefern sich Tafeln bei neu in Deutschland ankommenden Geflüchteten aufgestellt sehen.

In Tafeln können auch Herausforderungen und Probleme in der Debatte um Integration und Geflüchtete in Deutschland entstehen. Deswegen ist es so wichtig, dass weiterhin daran gearbeitet wird, die Tafeln bei der Bewältigung der Herausforderungen bestmöglich zu unterstützen, sodass die Entwicklung positiv bestärkt wird.

Tafeln können viel zur Entwicklung einer toleranten und offenen Gesellschaft beitragen. Die Potenziale müssen weiter und verstärkt nutzbar gemacht werden.

## 4 ANHANG





AKADEMIE

# PRESSEMITTEILUNG

Pressemitteilung zum Projektstart für die Pilottafeln

## Gelebte Integration: Pilotprojekt von der Tafel-Akademie gGmbH in der [Ort] Tafel gestartet

**In [Ort] ist das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ gestartet. Ziel des dreijährigen Projekts ist die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für besondere Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Gleichzeitig soll deren Integration in den Tafelbetrieb und somit in die Gesellschaft gestärkt werden. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.**

[Ort], den xx. Oktober 2016. Über xx Bedürftige suchen monatlich bei der [Ort] Tafel Unterstützung, xx Prozent davon sind Geflüchtete. Dies bringt neue Herausforderungen für den alltäglichen Betrieb mit sich. Verständnisschwierigkeiten durch Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede stellen nur einen Aspekt von vielen dar. Denn die Tafeln sind von Beginn an in der Flüchtlingszusammenarbeit involviert. Häufig sind diese einer der ersten Anlaufstellen für Geflüchtete in Deutschland. Die Tafeln werden zu einem Ort der Begegnung – mit neuen Mitmenschen, einer neuen Kultur und einer neuen Heimat. Die Integrationsarbeit ist jetzt ein fester Bestandteil der Tafel-Arbeit und wird jetzt weiter unterstützt:

Das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ wird von der Tafel Akademie durchgeführt, deren Ziel es ist, die ehrenamtlichen Tafel-Helfer weiterzubilden und in ihrem Engagement zu unterstützen. Das Programm wird von Aktion Mensch gefördert und an den drei Standorten Marburg, Göttingen und Bremerhaven umgesetzt. Ort wurde ausgewählt, weil GRUND ...

Jochen Brühl, Vorsitzender des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. sieht großes Potenzial in dem Pilotprojekt: „Wir als Tafeln sind zu einem zentralen Motor der Integration geworden. Die Einbindung von Flüchtlingen und Menschen mit Migra-

**Bundesverband  
Deutsche Tafel e.V.**

Dudenstraße 10  
10965 Berlin

Telefon +49 (0)30 200 59 76-0  
Fax +49 (0)30 200 59 76-16  
E-Mail [info@tafel.de](mailto:info@tafel.de)  
Internet [www.tafel.de](http://www.tafel.de)

**Pressekontakt**

Nora Reckhardt  
Projektkoordinatorin  
Integration von Geflüchteten  
in die Tafel-Arbeit  
Telefon +49 (0)30 200 59 76-27  
E-Mail [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)

tionshintergrund in die Tafel-Arbeit ist für beide Seiten ein Gewinn. Wir setzen uns das Ziel, das Projekt auch bundesweit umsetzen zu können.“

Das Programm hat drei Phasen: Zuerst werden die Tafel-Aktiven in Fragen der Flüchtlingszusammenarbeit weitergebildet, um das interkulturelle Verständnis zu fördern und Know How über Fluchtursachen und die Herkunftsländer zu vermitteln. Anschließend liegt der Fokus auf der Integration von Flüchtlingen in den Tafelbetrieb unter anderem durch die Etablierung von Zusatzangeboten. Ziel ist schließlich, dass Flüchtlinge in der Lage sind, selbst integrative Kurse unter dem Dach der Tafel anzubieten und so Hilfestellung für Neuankömmlinge geben zu können. Vorname Name von der Ort Tafel freut sich auf das Projekt: „Das Projekt bringt viele neue Chancen – sowohl für die Flüchtlinge als auch für uns Tafel-Aktive.“

#### Pressekontakt vor Ort

Die [Ort] Tafel: Die [Ort] Tafel besteht seit X und wird von xxx getragen/wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern geführt. Pro Woche/Monat werden xx Menschen versorgt. Darüber hinaus bietet die Ort Tafel xxx an.

#### Über die Tafel-Akademie

Die Tafel-Akademie ist hundertprozentige Tochter des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. und gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Zweck der Tafel-Akademie ist es, Bildung zu fördern. Indem Tafel-Aktive qualifiziert werden, wird die professionelle Arbeit der Tafeln sichergestellt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Engagement unterstützt.

#### Über Aktion Mensch

Die Aktion Mensch e.V. ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie mehr als 3,9 Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben. Ziel der Aktion Mensch ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der Gesellschaft zu fördern. Mit den Einnahmen aus ihrer Lotterie unterstützt die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte. Möglich machen dies rund vier Millionen Lotterieteilnehmer.





AKADEMIE

# PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 25. August 2016

## Tafeln als Motor der Integration von Flüchtlingen

Berlin, den 06.07.2016. Das erste Tafel-Pilotprojekt zur Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge ist gestartet. Ziel ist die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für die Arbeit mit Geflüchteten. Das auf den Zeitraum von drei Jahren angelegte Projekt wird von der Tafel-Akademie durchgeführt und von Aktion Mensch gefördert.

Über 250.000 Flüchtlinge suchen mittlerweile Hilfe und Unterstützung bei den Tafeln. Bei den örtlichen Tafeln sind die Nutzerzahlen seit 2015 sehr stark angestiegen. Diese neue Situation hat erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitsweise und auf die Arbeitsbelastung der Tafeln. Die Ergebnisse des Pilotprojekts werden anschließend der gesamten Tafellandschaft zugänglich gemacht.

„Tafeln sind seit ihrem Bestehen ein wesentlicher Motor der Integration. Seit 2015 übernehmen sie immer häufiger zusätzliche Aufgaben in der Flüchtlingshilfe. Dieser neuen Situation trägt das Pilotprojekt ‚Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln, Rechnung. In einem ersten Schritt werden der Aufbau und die Umsetzung von Schulungsangeboten für unsere Ehrenamtlichen intensiviert. Darauf aufbauend wird in einem zweiten Schritt die Integration von Flüchtlingen in die Tafelarbeit forciert“, sagte die Geschäftsführerin der Tafel-Akademie Evelin Schulz. Nach Angaben der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen nahm das Bundesland 2015 102.231 geflüchtete Personen auf. Im laufenden Jahr 2016 waren es bislang 21.938. In Hessen wurden laut Sozialministerium seit Anfang 2015 bis heute etwa 100.000 Asyl suchende aufgenommen. Die Ergebnisse der Tafel-Umfrage bekräftigen diese Zahlen. In Niedersachsen und in Hessen werden rund 50.000 Geflüchtete von den Tafeln unterstützt. Besonders hohe Flüchtlingszahlen gaben die Tafeln in den Städten Frankfurt, Wolfsburg und Celle.

### Tafel-Akademie

Die Tafel-Akademie ist hundertprozentige Tochter des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. und gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Zweck der Tafel-Akademie ist es, Bildung zu fördern.

**Bundesverband  
Deutsche Tafel e.V.**

Dudenstraße 10  
10965 Berlin

Telefon +49 (0)30 200 59 76-0  
Fax +49 (0)30 200 59 76-16  
E-Mail [info@tafel.de](mailto:info@tafel.de)  
Internet [www.tafel.de](http://www.tafel.de)

### Pressekontakt

Nora Reckhardt  
Projektkoordinatorin  
Integration von Geflüchteten  
in die Tafel-Arbeit  
Telefon +49 (0)30 200 59 76-27  
E-Mail [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)



# PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 16.06.2017

## „Bildung schafft Integration“ – Rückblick auf das erste Jahr des Pilotprojekts

**Seit einem Jahr führt die Tafel-Akademie das Pilotprojekt „Bildung schafft Integration“ durch. Ziel des insgesamt dreijährigen Projekts ist die Qualifizierung von Tafel-Ehrenamtlichen für die Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit. Aktion Mensch fördert das Projekt.**

Wie kann Tafel-Arbeit die Integration von Geflüchteten fördern? Wie können interkulturelle Barrieren überwunden werden? Und wie sollte man mit rechten Anfeindungen umgehen? Mitarbeitende dreier Pilottafeln besuchen regelmäßig Workshops der Tafel-Akademie und setzen sich dort mit diesen Fragen auseinander. Auf den Schulungen geben ihnen Experten Input, sie tauschen sich aus und reflektieren ihre Erlebnisse und das Gelernte. Die Inhalte beziehen sich konkret auf die Tafel-Arbeit.

„In Tafeln treffen Menschen unterschiedlicher Kulturen aufeinander. Das kann zu Missverständnissen führen. Interkulturelle Kompetenz spielt eine wichtige Rolle und wir freuen uns, dass das Projekt ‚Bildung schafft Integration‘ hier ansetzt“, erklärt Evelin Schulz, Geschäftsführerin der Tafel-Akademie.

Zudem werden die Ehrenamtlichen im Umgang mit Rassismus und rechten Anfeindungen geschult. So können sie angemessen reagieren, falls sie im Rahmen ihrer Tafel-Arbeit hiermit konfrontiert werden.

Eine weitere Schulung plant mit den Teilnehmenden interkulturelle Projekte und Begegnungsangebote. Die Ehrenamtlichen erfahren, wie sie eigene Projekte bei den Tafeln interkulturell sensibel gestalten und umsetzen können. Ausgehend von dem bereits Gelernten entwickeln sie verschiedene Ideen rund um das Thema Arbeit mit Geflüchteten in der Tafel.

**Bundesverband  
Deutsche Tafel e.V.**

Dudenstraße 10  
10965 Berlin

Telefon +49 (0)30 200 59 76-0  
Fax +49 (0)30 200 59 76-16  
E-Mail [info@tafel.de](mailto:info@tafel.de)  
Internet [www.tafel.de](http://www.tafel.de)

### **Pressekontakt**

Nora Reckhardt  
Projektkoordinatorin  
Integration von Geflüchteten  
in die Tafel-Arbeit  
Telefon +49 (0)30 200 59 76-27  
E-Mail [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)

Der besondere Schwerpunkt ist, wie das gegenseitige Kennenlernen in Projekten gefördert werden kann.

Ziel für die kommenden Jahre ist es, das Projekt, welches bisher nur an Pilottafeln in Hessen und Niedersachsen stattfindet, zusammen mit den Landesverbänden bundesweit umzusetzen und dadurch die Rolle der Tafeln bei der Integrationsarbeit zu stärken.

### Über die Tafel-Akademie

Die Tafel-Akademie ist hundertprozentige Tochter des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. und gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Zweck der Tafel-Akademie ist es, Bildung zu fördern. Indem Tafel-Aktive qualifiziert werden, wird die professionelle Arbeit der Tafeln sichergestellt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Engagement unterstützt.

### Über Aktion Mensch

Die Aktion Mensch e.V. ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie mehr als 3,9 Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben.

Ziel der Aktion Mensch ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der Gesellschaft zu fördern.

Mit den Einnahmen aus ihrer Lotterie unterstützt die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte. Möglich machen dies rund vier Millionen Lotterieteilnehmer.

# PRESSESCHAU

## Göttinger Tafel nimmt an Pilotprojekt teil Hilfe und Integration für Flüchtlinge

Die Göttinger Tafel nimmt als eine von bundesweit drei Tafeln an dem Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ der Tafel-Akademie teil. Die Aktion Mensch fördert das dreijährige Pilotprojekt mit insgesamt 220000 Euro.

Göttingen. Ziel des Projekts ist die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für „besondere Herausforderungen“ in der Arbeit mit Flüchtlingen, heißt es in einer Mitteilung der Göttinger Tafel. Zusätzlich soll die Integration der Flüchtlinge in den Tafelbetrieb und somit in die Gesellschaft gestärkt werden. Das Programm besteht aus drei Phasen: Zuerst sollen die Tafel-Aktiven in Fragen der

*Essen für Bedürftige: Hassan Raissi-Morgenstern und Beate Kolbe sammeln Lebensmittel für die Göttinger Tafel.  
Quelle: CH (Archiv)*



Flüchtlingszusammenarbeit weitergebildet, um das interkulturelle Verständnis zu fördern und Knowhow über Fluchtursachen und die Herkunftsländer zu vermitteln. Anschließend liege der Schwerpunkt auf der Integration von Flüchtlingen in den Tafelbetrieb. Ziel sei schließlich, dass Flüchtlinge in der Lage sind, selbst integrative Kurse bei der Tafel anzubieten und Neuankömmlingen zu helfen. „Das Projekt bringt viele neue Chancen – sowohl für die Flüchtlinge als auch für uns Tafel-Aktive“, meinen Martina May und Elke Gerland von der Göttinger Tafel. Mehr als 1200 Bedürftige suchten monatlich bei der Göttinger Tafel Unterstützung, rund 42 Prozent davon seien Geflüchtete. Dies bringe neue Herausforderungen für den alltäglichen Betrieb. Verständnisschwierigkeiten durch Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede stellten nur einen Aspekt von vielen dar, heißt es in der Mitteilung. Außer in Göttingen, wo das Projekt am Montag gestartet ist, läuft das Pilotprojekt in Marburg und Bremerhaven. Göttingen sei ausgewählt worden, weil viele Flüchtlinge zur Tafel kommen, aber auch, weil Göttingen als liberale Stadt gelte, deren Bürger neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen seien, nicht zuletzt durch die vielen Studierenden.

Quelle: <http://www.goettinger-tageblatt.de/Goettingen/uebersicht/Goettinger-Tafel-nimmt-an-Pilotprojekt-fuer-Fluechtlinge-teil>

Veröffentlicht: 16.11.2016, 14:19 Uhr

Artikel aktualisiert: 19.11.2016 00:17 Uhr

## Dreijähriges Pilotprojekt: Göttinger Tafel will Flüchtlinge integrieren

GÖTTINGEN. Die Mitarbeiter der Göttinger Tafel sollen für die Arbeit mit Flüchtlingen fit gemacht werden. Bei dem dreijährigen Projekt wird die Einrichtung von der Aktion Mensch unterstützt. Die Arbeit mit Flüchtlingen bestimmt immer mehr das tägliche Geschäft der Tafel. Mehr als 1200 Bedürftige suchen monatlich bei der 1994 gegründeten Einrichtung Unterstützung, etwa 42 Prozent davon sind inzwischen Geflüchtete. Dies bringt neue Herausforderungen für den alltäglichen Betrieb mit sich. Verständnisschwierigkeiten durch Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede sind dabei nur einen Aspekt vielen.

Häufig sind die Tafeln eine der ersten Anlaufstellen für Geflüchtete in Deutschland. Die Tafeln werden zu einem Ort der Begegnung – mit neuen Nachbarn, einer neuen Kultur und einer neuen Heimat.

Die Integrationsarbeit ist künftig ein fester Bestandteil der Göttinger Tafel-Arbeit: Für das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ zeichnet die Tafel-Akademie verantwortlich, deren Ziel es ist, die ehrenamtlichen Tafel-Helfer weiterzubilden und in ihrem Engagement zu unterstützen. Neben der Göttinger Tafel sind die Einrichtungen aus Bremerhaven und Marburg dabei.

Martina May und Elke Gerland von der Göttinger Tafel freuen sich auf die neue Herausforderung: „Das Projekt bringt viele neue Chancen – sowohl für die Flücht-

linge als auch für uns Tafel-Aktive.“ Göttingen wurde ausgewählt, weil in Südniedersachsen viele Flüchtlinge direkt zur Tafel kommen. Der andere Grund: Göttingen gilt als liberale Stadt, deren Einwohner neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen sind, nicht zuletzt durch die vielen Studierenden. Jochen Brühl, Vorsitzender des Tafel-Bundesverbands sieht großes Potenzial in dem Pilotprojekt: „Wir als Tafeln sind zu einem zentralen Motor der Integration geworden.“

Drei Projektphasen:

In der ersten Projektphase werden die Tafel-Aktiven weitergebildet. Anschließend geht es darum, Flüchtlinge in den Tafelbetrieb zu integrieren. Im dritten Schritt sollen Flüchtlinge qualifiziert werden, damit sie selbst integrative Kurse unter dem Dach der Tafel anbieten und so Hilfestellung für Neuankömmlinge geben können. Die Göttinger Tafel bietet über die Ausgabe von Lebensmitteln auch einen Lieferservice sowie eine Rechtsberatung an. (bsc)

Kontakt: Göttinger Tafel, Mauerstraße 16–17, 37073 Göttingen, Tel. 0551/51030, [www.goettingertafel.org](http://www.goettingertafel.org)

Quelle: <http://www.hna.de/lokales/goettingen/dreijaehriges-pilotprojekt-goettinger-tafel-will-fluechtlinge-integrieren-6985372.html>

Veröffentlicht: 16.11.16, 17:36

# PRESSESCHAU

## Pilotprojekt zur Flüchtlingshilfe Integrationsarbeit bei den Tafeln

BREMERHAVEN. In der Seestadt ist das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ gestartet. Ziel des dreijährigen Projekts ist die Qualifizierung von Ehrenamtlichen für besondere Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Gleichzeitig soll deren Integration in den Tafelbetrieb und somit in die Gesellschaft gestärkt werden.

Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert. Etwa 8000 Bedürftige suchen monatlich bei der Bremerhavener Tafel Unterstützung, etwa 50 Prozent davon sind Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund. Dies bringt neue Herausforderungen für den alltäglichen Betrieb mit sich. Verständnisschwierigkeiten durch Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede stellen nur einen Aspekt von vielen dar. Denn die Tafeln sind von Beginn an in die Flüchtlingszusammenarbeit involviert. Häufig sind diese eine der ersten Anlaufstellen für Geflüchtete in Deutschland.

Die Tafeln werden zu einem Ort der Begegnung – mit neuen Mitmenschen, einer neuen Kultur und einer neuen Heimat. Die Integrationsarbeit ist fester Bestandteil der Tafel-Arbeit und wird jetzt weiter unterstützt.

Das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ wird von der Tafel-Akademie organisiert, deren Ziel es ist, die ehrenamtlichen

Tafel-Helfer weiterzubilden und in ihrem Engagement zu unterstützen.

Das Programm wird von Aktion Mensch gefördert und an den drei Standorten Marburg, Göttingen und Bremerhaven umgesetzt. Bremerhaven wurde ausgewählt, weil an diesem Standort der Zufluss Bedürftiger mit Flucht- und Migrationshintergrund in den vergangenen Jahren stark angestiegen ist.

Jochen Brühl, Vorsitzender des Bundesverbands Deutsche Tafel sieht großes Potenzial in dem Pilotprojekt: „Wir als Tafeln sind zu einem zentralen Motor der Integration geworden. Die Einbindung von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund in die Tafel-Arbeit ist für beide Seiten ein Gewinn. Wir setzen uns das Ziel, das Projekt auch bundesweit umsetzen zu können.“

**Interkulturelles Verständnis** Das Programm hat drei Phasen: Zuerst werden die Tafel-Aktiven in Fragen der Flüchtlingszusammenarbeit weitergebildet, um das interkulturelle Verständnis zu fördern und Know-how über Fluchtursachen und die Herkunftsländer zu vermitteln. Anschließend liegt der Fokus auf der Integration von Flüchtlingen in den Tafelbetrieb.

Ziel ist es, dass Flüchtlinge in der Lage sind, selbst Kurse bei der Tafel anzubieten, und Hilfestellung für Neuankömmlinge geben zu können.

## Tafeln wollen Mitarbeiter für den Umgang mit Flüchtlingen schulen

„Wir als Tafeln sind zu einem zentralen Motor der Integration geworden.“ Jochen Brühl, Vorsitzender des Bundesverbands Deutsche Tafel.

Die Bremerhavener Tafel besteht seit 1996 und wird von 48 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Pro Monat werden an sechs Ausgabestellen etwa 8000 Menschen versorgt. Dazu sammelt die Tafel mit drei Transportfahrzeugen wöchentlich etwa sechs Tonnen Lebensmittel.

Die Tafel-Akademie ist hundertprozentige Tochter des Bundesverbands Deutsche Tafel und gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zweck der Tafel-Akademie ist es, Aktive zu qualifizieren. (SJ)

Quelle: Sonntagsjournal der Nordseezeitung, Jahrgang 40, Nr. 3 ST  
Erschienen: 22.1.2017

Die Tafeln in Deutschland wollen ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter für den Umgang mit Flüchtlingen schulen. Ein Pilotprojekt dazu startet u.a. in Göttingen.

Dazu der Reporter Jan Frägel: Das Pilotprojekt mit dem Titel „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ laufe zunächst für drei Jahre an den Tafelstandorten Göttingen, Bremerhaven und Marburg, sagte die Koordinatorin Nora Reckhardt. Langfristig solle es allen Tafeln zugänglich gemacht werden. Das bundesweite Pilotprojekt wird von der Aktion Mensch mit rund 220.000 Euro gefördert. Die Tafeln seien häufig eine der ersten Anlaufstellen für Flüchtlinge, sagt Martina May von der Göttinger Tafel. Die Ehrenamtlichen sollen qualifiziert werden, damit sie die Geflüchteten gezielt und langfristig begleiten können.

Quelle: Rundfunkbeitrag Radio FFN  
Abrufbar unter: [https://www.tafel-akademie.de/fileadmin/microsite\\_tafel\\_akademie/pdf/Akademie/20170206\\_mo173000\\_regional\\_news\\_goe.mp3](https://www.tafel-akademie.de/fileadmin/microsite_tafel_akademie/pdf/Akademie/20170206_mo173000_regional_news_goe.mp3)

# PRESSESCHAU

## Tafeln schulen Ehrenamtliche

Die ehrenamtlichen Helfer der mehr als 900 Tafeln in Deutschland sollen für die Arbeit mit Geflüchteten geschult werden. An drei Tafel-Standorten starten dieser Tage die ersten Fortbildungen.

Göttingen. Das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ laufe zunächst für drei Jahre in Göttingen, Bremerhaven und Marburg, sagte Koordinatorin Nora Reckhardt am Montag dem Evangelischen Pressedienst. Langfristig solle es „der gesamten Tafellandschaft“ zugänglich gemacht werden. Das Vorhaben ist bei der Tafel-Akademie angesiedelt und wird von der „Aktion Mensch“ mit rund 220.000 Euro gefördert.

Der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutsche Tafel, Jochen Brühl, sieht großes Potenzial in dem Pilotprojekt: „Wir als Tafeln sind zu einem zentralen Motor der Integration geworden.“ Die Einbindung von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund in die Tafel-Arbeit sei für beide Seiten ein Gewinn. Nach Brühls Angaben nutzen in ganz Deutschland zwischen rund 150.000 Flüchtlinge das Angebot der Tafeln. Diese dienen Geflüchteten auch als Anlaufstellen und Vernetzung zu weiteren Beratungsangeboten. Viele Tafeln unterhielten zudem Rechtsberatungen, Kleiderkammern und Fahrradbörsen, und Mitarbeiter begleiteten Flüchtlinge zu Behörden. Die Tafeln seien häufig eine der ersten Anlaufstellen für Flüchtlinge, sagte Martina May von der Göttinger Tafel. „Wir wollen die Ehren-

amtlichen qualifizieren, damit sie die Geflüchteten gezielt und langfristig begleiten können“. In Seminaren und Kursen würden die Mitarbeiter unter anderem über die verschiedenen Aufenthaltstitel von Ausländern informiert und ihr interkulturelles Verständnis gefördert.

Am Montag trafen sich 13 Ehrenamtliche der Göttinger Tafel zu einem Thementag „Interkulturelle Projekte“. Als einen zweiten Schwerpunkt des Projektes nannten May und Reckhardt die Integration von Flüchtlingen in die Tafelarbeit.

Es gehe bei dem Projekt und den Schulungen auch darum, „wie man alte und neue Kunden zusammenfügt“, sagte May. Göttingen gelte zwar als liberale Stadt und sei auch durch das nahe Grenzdurchgangslager Friedland an geflüchtete Menschen gewöhnt. „Aber auch hier gibt Bedenken und Fragen, warum die Tafel Flüchtlinge unterstützt“.

Nach ihren Angaben sind bei der Göttinger Tafel unter den derzeit 957 registrierten Kunden 432 Geflüchtete. Drei Flüchtlinge helfen ständig oder gelegentlich in einer der fünf Ausgabestellen bei der Verteilung von Lebensmitteln. „Unsere Arbeit bietet sich für Geflüchtete an“, betonte May. „Sie ist niedrigschwellig, die Flüchtlinge kommen in Kontakt mit anderen Menschen und sie können dabei ihre Deutschkenntnisse verbessern.“

Quelle: dpa



## Göttinger Tafel schult den Umgang mit Flüchtlingen

GÖTTINGEN. Die ehrenamtlichen Helfer der mehr als 900 Tafeln in Deutschland sollen für die Arbeit mit Geflüchteten geschult werden. In Göttingen starten bald die ersten Fortbildungen. Das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ läuft zunächst für drei Jahre an den drei Tafel-Standorten Göttingen, Bremerhaven und Marburg, sagte Koordinatorin Nora Reckhardt am Montag dem Evangelischen Pressedienst. Es wird von der „Aktion Mensch“ mit rund 220.000 Euro gefördert.

Quelle: <https://www.hna.de/lokales/goettingen/goettingen-ort28741/goettinger-tafel-schult-umgang-fluechtlingen-7372905.html>

Veröffentlicht: 07.02.17 13:56

*Gestartet: das Pilotprojekt „Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“. Foto: dpa*



# SEMINAR- BESCHREIBUNG

## TAGESSEMINAR

### „Wer bin ich? Wer bist du? Kulturelle und religiöse Unterschiede – und deren Einfluss auf die Tafelarbeit

#### SEMINARBESCHREIBUNG

Wie bin ich selbst geprägt und wie sind die Menschen geprägt, die nach Deutschland fliehen? Welche Unterschiede gibt es und wie machen sich diese Unterschiede im Tafel-Alltag bemerkbar? Das Seminar verbindet spannendes Wissen über Kulturen mit dem Erwerb sozialen Kompetenzen zur Arbeit mit Menschen mit Fluchtvergangenheit. Fragen und Unsicherheiten werden besprochen und Handwerkszeug erlernt.

#### SEMINARZIELE

- Verständnisförderung
- Interkulturelle Kompetenzen fördern
- Wissensvermittlung

#### SEMINARMETHODEN

Inputvorträge, Selbsterfahrung, Praxisbeispiele



17.11.2017

Gießen

#### Hinweise:

Die Seminarteilnahme ist kostenlos inklusive einem Mittagssnack. Reisekosten müssen selbst getragen werden.

*Seminarbeschreibung, Muster:*

*Tagesseminar:*

*„Wer bin ich?*

*Wer bist du?*

*Kulturelle und*

*religiöse Unter-*

*schiede – und*

*deren Einfluss in*

*der Tafelarbeit.“*

In Zusammenarbeit mit:



HESSEN

# WERBUNG UND PRODUKTE



**Werde Teil der  
Tafel-Familie!**

Be part of the Tafel family!  
Rejoins la famille des  
banques alimentaires!  
انضم إلى عائلة تافل!



TAFEL  
DEUTSCHLAND



TAFEL  
AKADEMIE

Menschen aus allen Ländern sind willkommen!  
People from all nations are welcome!  
Nous accueillons des personnes du monde entier.  
نرحب بالجميع من كل البلدان!

Postkarte  
„Werde Teil der Tafel-Familie!“

Sprachen:  
Deutsch, Englisch,  
Französisch, Arabisch

Vorderseite

Mehr Informationen finden Sie unter:  
Find more information at:  
Vous trouverez plus d'informations ici :  
ستجد المزيد من المعلومات في الموقع الإلكتروني التالي:  
[www.tafel.de/www.tafel-akademie.de](http://www.tafel.de/www.tafel-akademie.de)



**Hilf mit!** – Wir brauchen DICH! Lebensmittel retten – Menschen helfen. Deutsch lernen und dolmetschen. Freunde finden ...

**Help - Join the project!** – We need YOU! Save food – help people. Learn German and act as an interpreter. Make friends...

**Soutenez-nous!** – Nous avons besoin de vous. Stopper le gaspillage alimentaire, aider les gens. Apprendre l'allemand et servir d'interprète. Se faire des amis...

**شارك في المساعدة!** – نحن نحتاج إليك! أنقذ الطعام وساعد الناس. تعلم اللغة الألمانية والترجمة الفورية. العثور على أصدقاء ...

---

---


---

---

---

Rückseite

# WERBUNG UND PRODUKTE



**Bildung schafft Integration**

Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln

Bildung unterstützt das Gelingen von Integration. Tafel-Aktive für die Flüchtlings- und Integrationsarbeit zu schulen, ist das Ziel des Projekts Bildung fördert Integration.

Anmeldung per E-Mail an [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de) oder unter: [www.tafelakademie.de/anmeldung](http://www.tafelakademie.de/anmeldung).  
Weitere Informationen: [www.tafelakademie.de/projekte/bildung-schafft-integration](http://www.tafelakademie.de/projekte/bildung-schafft-integration).

06. Februar 2017 in Göttingen Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?	27. April 2017 in Göttingen Gegen Rechts! Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen, Deeskalationstraining
21. Februar 2017 in Marburg Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?	05. Mai 2017 in Bremerhaven Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?
22. März 2017 in Bremen Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive	27.–29. Juni 2017 in Potsdam (vor dem Bundesstadftreffens) Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln

06. April 2017 in Marburg  
Kultur und Kommunikation – wie können wir uns verstehen?

Geteilt durch die **AKTION MENSCH** **TAFEL AKADEMIE**

Plakat „Bildung schafft Integration“



**Fortbildungen PLUS**

Im Rahmen des Bundestafeltreffens

**Fortbildung PLUS:**  
Interkulturelle Zusammenarbeit | 27.–29. Juni 2017 für Tafel-Aktive mit Interesse an Integrationsarbeit

Inhalte des Seminars: Integration bei Tafeln, interkulturelle Kompetenz, Bundesfreiwilligendienst als Integrationsmöglichkeit, Umgang mit rechten Anfeindungen, Projektmanagement

Fortbildung inkl. Seminarverpflegung ist kostenfrei, Unterbringungskosten von bis zu 55 € pro Person/Nacht werden rückwirkend erstattet

Anreisekosten: Sonderkonditionen für Anreise mit der Deutschen Bahn finden Sie im INTRANET

Weitere Informationen: [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de) | 030 2009976-27 oder auf [www.tafel-akademie.de](http://www.tafel-akademie.de)

**Fortbildung PLUS:**  
Junge Tafel | 27. Juni – 01. Juli 2017 für Tafel-Helfer/innen zwischen 16 und 29 Jahren

Inhalte des Seminars: Verbandsarbeit, Vereinsmanagement, Argumentation gegen rechte Vorurteile, Bundesfreiwilligendienst in Tafeln

Fortbildung, Unterbringung, Verpflegung und Teilnahme am Bundestafeltreffen sind kostenfrei; Reisekosten werden erstattet

Weitere Informationen: [info@junge-tafel.de](mailto:info@junge-tafel.de) | 030 2009976-21 oder auf [www.junge-tafel.de](http://www.junge-tafel.de)

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per E-Mail an [seminare@tafel-akademie.de](mailto:seminare@tafel-akademie.de) oder per Fax an 030 2009976-16

Geteilt durch: **DIE TAFELN** Essen, wo es hingehört **TAFEL AKADEMIE** 

Plakat „Fortbildung PLUS“

### Flüchtlinge bei den Tafeln

- Rund 24 % aller Tafel-Kunden/Kundinnen waren 2016 neu ankommende Flüchtlinge oder Asylbewerber/innen
- Ca. 280.000 bedürftige Flüchtlinge nutzen die Unterstützung der Tafeln in Deutschland
- In 40 % der Tafeln helfen Flüchtlinge als Bundesfreiwilligendienstleistende oder Ehrenamtliche mit
- Tafel-Aktive mit Fluchtvergangenheit bilden eine Brücke für neu ankommende Flüchtlinge zum Angebot der Tafel und zur Gesellschaft in Deutschland
- Tafeln sind ein interkultureller Treffpunkt
- Tafeln sind Motor der Integration
- Für Flüchtlinge sind Tafeln Anlaufstellen
  - die sie in soziale Netzwerke vor Ort integrieren können
  - wo sie Unterstützung erhalten
  - bei denen sie einer sinnvollen Tätigkeit, unabhängig von ihrem Status in Deutschland, nachgehen können

Gefördert durch die  
**Aktion MENSCH**

Foto: Wolfgang Berres



## Bildung schafft Integration

Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln

**Kontakt**

Tafel-Akademie gGmbH  
Dudenstr. 10 | 10965 Berlin  
[www.tafel-akademie.de](http://www.tafel-akademie.de)

Ansprechpartnerin: Nora Reckhardt  
Tel.: 030 200 59 76 27  
E-Mail: [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)

Weitere Informationen:  
[www.tafelakademie.de/projekte/bildung-schafft-integration](http://www.tafelakademie.de/projekte/bildung-schafft-integration)

Anmeldung unter:  
[www.tafelakademie.de/anmeldung](http://www.tafelakademie.de/anmeldung)  
oder per E-Mail an [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)



## Bildung schafft Integration

Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln

*Flyer*  
*„Bildung schafft Integration“*  
*Seite 1*



Haben auch Sie Interesse an kostenlosen Weiterbildungen?



### Termine und Schulungen

- 06. Februar 2017 in Göttingen  
Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?
- 21. Februar 2017 in Marburg  
Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?
- 22. März 2017 in Bremen  
Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive
- 06. April 2017 in Marburg  
Kultur und Kommunikation – wie können wir uns verstehen?
- 27. April 2017 in Göttingen  
Gegen Rechts! Umgang mit Anfeindungen und Vorurteilen, Deeskalationstraining
- 05. Mai 2017 in Bremerhaven  
Interkulturelle Projekte, interkulturelle Angebote initiieren – wie finden Kundengruppen zueinander?
- 27.-29. Juni 2017 in Potsdam  
(vor dem Bundestafeltreffen)  
Interkulturelle Zusammenarbeit bei den Tafeln

**Die Tafel-Akademie**  
Die Tafel-Akademie qualifiziert Ehrenamtliche der Tafeln, um sie in ihrem Engagement wirksam zu unterstützen. Die bundesweite Arbeit der Tafeln kann durch Bildung und pädagogische Begleitung professionalisiert werden. Bei allen Veranstaltungen der Tafel-Akademie steht der Austausch der Tafel-Aktiven untereinander im Mittelpunkt.

**Das Projekt**  
Bildung unterstützt das Gelingen von Integration. Verhaltensweisen, Kommunikationsformen und Lebenseinstellungen sind kulturell geprägt. Wenn verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, entstehen deshalb oft Missverständnisse. Bildungsangebote zum Erwerb interkultureller Kompetenzen schaffen Verständnis füreinander und Raum für ein offenes Miteinander. Tafel-Aktive für die Flüchtlings- und Integrationsarbeit zu schulen, ist das Ziel des von Aktion Mensch geförderten Projekts. In Seminaren können Ehrenamtliche interkulturelle

Sozial- und Handlungskompetenzen erwerben, z. B. Fähigkeiten zum Aufbau von Projekten zum interkulturellen Kennenlernen, den Umgang mit interkulturellen Konflikten oder Argumentationsfähigkeit gegen Anfeindungen von Rechts.

**Zielgruppe**  
Die Seminare richten sich insbesondere an Vorstände und Leitungen sowie Tafel-Helfer/innen, die im Bereich der Integration und interkulturellen Zusammenarbeit tätig sind oder tätig werden wollen. An den Terminen können Tafel-Aktive aus allen Bundesländern teilnehmen.

**Kooperationspartner**  
Die Seminare finden in Kooperation mit den Landesverbänden Hessen und Niedersachsen statt. Die Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte der Terminaufstellung.

*Flyer*  
*„Bildung schafft Integration“*  
*Seite 2*



**Wissen  
teilen.  
Menschen  
stärken.**

## SEMINARE: Bildung schafft Integration

- 6. FEBRUAR 2017, GÖTTINGEN** **INTERKULTURELLE PROJEKTE, INTERKULTURELLE ANGEBOTE INITIIEREN – WIE FINDEN KUNDENGRUPPEN ZUEINANDER?**  
Aufbau interkultureller Projekte, Projektmanagement, Interkulturalität
- 21. FEBRUAR 2017, MARBURG** **INTERKULTURELLE PROJEKTE, INTERKULTURELLE ANGEBOTE INITIIEREN – WIE FINDEN KUNDENGRUPPEN ZUEINANDER?**  
Aufbau interkultureller Projekte, Projektmanagement, Interkulturalität
- 22. MÄRZ 2017, BREMEN** **INTERKULTURELLE KOMPETENZ FÜR TAFEL-AKTIVE**  
Umgang unter Menschen aus verschiedenen Kulturen, Verständnisförderung, Sensibilisierung
- 06. APRIL 2017, MARBURG** **KULTUR UND KOMMUNIKATION**  
Kulturelle Prägung von Kommunikation und wie man kommuniziert
- 27. APRIL 2017, GÖTTINGEN** **GEGEN RECHTS! UMGANG MIT ANFEINDUNGEN UND VORURTEILEN, DEESKALATIONSTRAINING**  
Argumentationsfähigkeit gegen Rechts, Vorurteile aufdecken und überwinden
- 05. MAI 2017, BREMERHAVEN** **INTERKULTURELLE PROJEKTE, INTERKULTURELLE ANGEBOTE INITIIEREN – WIE FINDEN KUNDENGRUPPEN ZUEINANDER?**  
Aufbau interkultureller Projekte, Projektmanagement, Interkulturalität
- 27.–29. JUNI 2017, POTSADM** **INTERKULTURELLE ZUSAMMENARBEIT BEI DEN TAFELN (VOR DEM BUNDESTAFELTREFFEN)**  
Vielfältige Aspekte zum Thema Integration bei den Tafeln, Interkulturelle Kompetenz, Projekte, Kommunikation, Kulturen kennen lernen, respektvoller Umgang im Zusammenspiel verschiedener Kulturen

ANMELDUNGEN UNTER [WWW.TAFELAKADEMIE.DE/ANMELDUNG](http://WWW.TAFELAKADEMIE.DE/ANMELDUNG) ODER [RECKHARDT@TAFEL-AKADEMIE.DE](mailto:RECKHARDT@TAFEL-AKADEMIE.DE)



# INTERVIEW

## Interview mit Andreas Noack, Leiter der Tafel Schwedt, Teilnehmer an der Weiterbildung zum Integrationscoach

Andreas Noack, Leiter der Schwedter Tafel und der Schutzhütte Schwedt, ist einer von sieben Teilnehmern an einer Weiterbildung zum Integrationscoach, welche vom Bundesverband Deutsche Tafel e.V. gefördert wird und die Tafel-Akademie in Kooperation mit dem CVJM anbietet.

Andreas Noack arbeitet mit einem multinationalen Team und erwirbt in der Weiterbildung wichtige Kompetenzen für seine alltägliche Tafel-Arbeit.

*Was bedeutet die Ausbildung zum Integrationscoach für Sie?*

Für mich bedeutet das, dass ich unterschiedliche Kulturen nochmal aus einem anderen Blickwinkel kennen lerne und Hintergrundwissen für die Arbeit mit einem multinationalen Team erwerbe. Das Wissen, was mir in der Weiterbildung vermittelt wird, hilft, im Umgang mit meinem Team besser entscheiden zu können, an welcher Stelle ich mehr Luft lassen kann und an welcher Stelle ich meine eigene auch Kultur durchsetzen muss und kann, um zu einem bestimmten Ergebnis zu kommen.

Ich lerne zu reflektieren, in welcher Situation ich mich gerade befinde und welche Rolle ich dabei einnehmen kann. Manchmal bedeutet das auch zurückzustecken und zu warten, bis man Ziele erreicht. Und: Mir meine Entscheidungen bewusster zu machen.

Das ist das, was ich persönlich in dieser Ausbildung lerne.

*Warum haben Sie sich dafür entschieden diese Ausbildung zu machen?*

Es ging zum einen um mein persönliches Interesse und zum anderen darum, in der Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit nicht mehr nur „aus dem Bauch heraus“ zu entscheiden, sondern fundiert tätig zu sein und dies auch möglichen Förderern kommunizieren zu können.

Ich hoffe, dass mir die Weiterbildung hilft, wenn ich Anträge auf Projektförderungen und Unterstützung bei Stadt und Landkreis für Integrationsarbeit in der Tafel stelle, durch mein Fachwissen bessere Chancen zu haben als vorher.

*Warum ist die Weiterbildung für ihre Tafelarbeit wichtig?*

Wir haben ein ganz internationales Team, viele Bundesfreiwilligendienstleistende, auch mit Flüchtlingsbezug.

Die Kompetenzen und das kulturelle Hintergrundwissen, welche in der Weiterbildung vermittelt werden, helfen, mit den täglich entstehenden Herausforderungen in diesem Team umzugehen.

Hierzu ein Beispiel: bei uns gibt es täglich vor unserer „OffenSpielBar“ ein Teamtreffen. Früher habe ich die Punkte, die ich in der Zeit abhandeln wollte ganz genau geplant, ich wusste wo ich nach einer halben Stunde stehen will und habe das so durchgesetzt. Als sich das Team veränderte kamen anfangs die Deutschen pünktlich, und die anderen fünf bis zehn Minuten später. Ich habe dann für mich festgelegt, dass Pünktlichkeit, um die halbe Stunde voll ausnutzen zu können, wirklich sein muss. Aber in den anderen Bereichen habe ich Luft gelassen und gesagt, okay, dann schwatzen wir eben einfach mal über alles Mögliche, wenn das gewünschte Ergebnis dann nicht sofort erreicht wird, ist das nicht so schlimm, sondern wir versuchen einfach, einander zu verstehen und es funktioniert auch so.

Ein zweites Beispiel ist die kulturelle Prägung von Entscheidungsprozessen, die ich in der Weiterbildung zu verstehen gelernt habe. Deutsche überlegen in der Regel nur kurz wenn man sie etwas fragt und dann hat man eine direkte Antwort. Andere Kulturen hören sich Dinge an, bewegen sie gegebenenfalls eine Zeit lang in ihrem Kopf und die Antwort kommt dann drei Tage später. Ich habe das Thema einer Weihnachtsfeier angesprochen, bekam dazu allerdings kein Feedback. „Typisch deutsch“ habe ich gedacht, okay, keine Antwort heißt für mich kein Interesse und wir machen keine Weihnachtsfeier. Aber dann kamen sie drei Tage später und fragten nach, wie das denn jetzt

mit der Weihnachtsfeier sei und was wir da machen würden.

Durch die Integrationscoachausbildung habe ich gelernt zu differenzieren, wie die Herangehensweise an ein Problem kulturell geprägt ist. Natürlich ist das auch persönlichkeitsabhängig aber bei verschiedenen Kulturen ist die Weite der Unterschiedlichkeit noch einmal viel größer. Wir können ganz vielen Flüchtlingen bei der Tafel eine sinnvolle Beschäftigung geben und ihnen gleichzeitig bei vielen Dingen wie Arztbesuch, Schule, Kindergarten und Behörden helfen. Die Weiterbildung ermöglicht mir, dies noch gezielter zu tun.

*Wie hat sich Flüchtlings- und Integrationsarbeit in Ihrer Tafel entwickelt?*

In das Thema Flüchtlingsarbeit sind wir ganz automatisch eingestiegen, da Flüchtlinge plötzlich ganz verstärkt in die Tafel gekommen sind. Da kamen Menschen mit anderen Sprachkenntnissen, bei denen auch kein Englisch half. Da war sehr schnell klar: Wir brauchen Übersetzer, wenn das hier nicht zum Pulverfass werden soll. Wir müssen uns kennen lernen.

Hier in Schwedt war das anfangs ganz schön schwierig Leute zu finden, ein Ärztteehepaar hat uns dann bei den ersten Übersetzungen geholfen. Für uns alle war aber zusätzlich klar: Wir helfen bei der Sprache, ob



wir dazu ausgebildet sind oder nicht. Meine Frau hat sich jeden Morgen in die Tafel gesetzt und mit dem Google-Übersetzer geholfen. Der Bürgermeister hat das dann ziemlich schnell registriert, sodass wir in die Netzwerke einbezogen wurden. Dadurch hatte die Tafel eine Vorreiterrolle.

Uns war klar: Hier ist Hilfe notwendig und wir können helfen, ob mit Nahrungsmitteln oder Gebrauchtgütern, aber um der deutschen Bevölkerung gegenüber fair zu bleiben und das vermitteln zu können, müssen wir auch in der Tafel sehr schnell Brücken bauen und Verständnis fördern.

*Wie entstand die Idee in der eigenen Tafel ein Projekt zur Integrationsförderung zu machen und wie hilft ihnen das Wissen, das sie in der Weiterbildung erwerben?*

Ein neues Projekt ist jetzt der Wunsch, Tafel-Ehrenamtlichen Kompetenzen dafür zu vermitteln, wie sie Flüchtlinge gezielter im Alltag begleiten können, zum Beispiel beim Gang zum Jobcenter oder zum Arzt. Ganz wichtig ist dabei, dass ehrenamtliche Flüchtlingshelfer auch lernen wie man da am besten kommuniziert also auch sozial kompetent übersetzt. Dafür ist die Sprache gar nicht das ausschlaggebende, sondern die Kulturvermittlung. Wie kommuniziere ich am besten mit Ärzten oder dem Sachbearbeiter beim Jobcenter und wie vermittele ich auch Geflüchteten,

dass er aus seiner Kultur heraus versteht, dass es in Deutschland eben viele Papiere ausfüllen muss.

*Also auch eine Art „Deutschlandkurs“ für Flüchtlinge?*

Genau! Und eben zu vermitteln. Angestellten in Behörden zu erklären: „Sie müssen sich vorstellen, die Leute kommen hierher und haben maximal einen Ausweis, in ihrem Heimatland hatten sie teilweise keine Papiere und sie verlangen jetzt, dass seitenweise Dokumente ausgefüllt werden. Da müssen Sie den Menschen auch erstmal eine Zeit geben, sich auch daran zu gewöhnen.“ So kann Verständnis auf beiden Seiten gefördert werden.

*Wie wichtig ist Bildung in der Integrationsarbeit der Tafel?*

Sehr wichtig, ich erlebe, dass vor allem junge Leute in diesem Bereich sehr, sehr gebildet sind, und die haben ja auch ihre Erfahrungen und auch das wieder einzubeziehen. Das Besondere an der Weiterbildung ist, dass wir nicht nur theoretischen Input, sondern eben auch ganz viele Erfahrungen aus dem Mund der anderen Kulturen hören. Das ist fast mehr wert, als die theoretischen Aspekte

Weitere Informationen zu der Weiterbildung erhalten Sie unter: [reckhardt@tafel-akademie.de](mailto:reckhardt@tafel-akademie.de)

# Interview

## Auswertung Weiterbildung zum Integrationscoach Das Potenzial von Tafeln nutzen lernen

E. Wagner und S. Jonas von der Haldenslebener Tafel sowie Sabine Küpferling-Lechner und Wasim Shaker von der Ablingen Tafel sind vier von sieben Stipendiaten des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V., die sich im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung in Kooperation mit dem CVJM Kolleg Kassel zu Integrationscoaches weiterbilden lassen.

In einem Interview schildern sie ihre Eindrücke zu der Weiterbildung, zu Tafeln und Integrationsarbeit und zu der Notwendigkeit von Schulungen von Ehrenamtlichen in der Tafel-Arbeit.

*Warum haben Sie sich für diese Weiterbildung entschieden und was nehmen Sie daraus mit?*

*S. Jonas:* Ich bin schon länger als Fl chtlingsbegleiter tätig und wollte nochmal neue Perspektiven und Einblicke bekommen. Das hat sich auch für mich erfüllt, ich wurde für viele Sachen noch einmal sensibilisiert und habe eine andere Sichtweise bekommen.

Wir hatten auch bei der Tafel-Arbeit im letzten Jahr ein paar Konflikte und Schwierigkeiten aufgrund von Konkurrenzdenken und als das losging waren wir erst einmal ratlos. Dafür wünsche ich mir hier unter anderem praktische Handlungsweisen. Auch um Projekte zu entwickeln, durch die Probleme gelöst und vermieden werden können. Ich habe hier für viele Sachen mehr Verständnis entwickelt und bin sensibler

und geduldiger geworden bin. Wo man vielleicht vorher etwas ungeduldig reagiert hätte, da man mit bestimmten Dingen immer wieder konfrontiert wurde, habe ich jetzt nochmal mehr Verständnis entwickelt.

*E. Wagner:* Das geht mir auch so. Viele Konflikte entstehen aus Neid und Vorurteilen. Da ist es schon interessant nochmal einiges zu reflektieren.

Bei mir wurde durch die Weiterbildung bisher ein Denkprozess angestoßen, der noch im Gang ist, bis aus der Tafel dafür etwas Konkretes geplant werden kann.

*S. Küpferling-Lechner:* Wir haben in der Tafel sehr viel mit Integrationsarbeit zu tun. Dafür ist das hier alles sehr hilfreich. Wir haben manchmal interkulturell bedingte Konflikte mit Kundengruppen, die von Helfenden als sehr fordernd wahrgenommen werden, was dann wiederum frustriert.

Ich habe hier einen anderen Blickwinkel auf diese Konflikte bekommen und versuche jetzt, diesen Blickwinkel in der Tafel weiterzugeben und dafür zu sensibilisieren, was diese Menschen mitgemacht haben. Das hilft schon.

Man muss mit einigen Sachen umgehen lernen und Verständnis entwickeln. Die Weiterbildung hilft dabei, besser zu beraten, anzuleiten und zu sensibilisieren.

*W. Shaker:* Es ist auch sehr spannend hier vor Ort direkt neue Kulturen kennen zu lernen. Das hilft mir für meine tägliche Arbeit.

*Arbeiten Geflüchtete bei Ihnen in der Tafel mit? Wie entstand der Kontakt?*

*W. Shaker:* Ich wurde auf einem Gemeindefest von Sabine angesprochen ob ich mithelfen möchte. Außer mir arbeiten aber auch noch andere mit.

*E. Wagner:* Bei uns arbeiten Menschen aus vielen Ländern und Kulturen. Es ist super, dass auch Flüchtlinge bei der Tafel arbeiten können, um auch ihren Lagerkoller vom vielen Warten in Deutschland zu bekämpfen.

Auch für die Tafel-Arbeit war es hilfreich, bei Konflikten ist es zum Beispiel gut, jemanden zu haben, der in der entsprechenden Muttersprache „auf den Tisch hauen“ kann.

*S. Jonas:* Wenn Menschen aus derselben Kultur aus der man auch kommt bei der Tafel stehen und mithelfen, ist das eine ganz andere Nähe, die da entsteht.

*S. Küpferling-Lechner:* Bei uns arbeiten auch seit Anfang an Menschen aus anderen Kulturen mit. Es muss einfach zur Selbstverständlichkeit werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund mitarbeiten.

Einige Einrichtungen wollen das einfach nicht. Dabei können insbesondere junge Männer so toll mit anpacken! Schwere Joghurtpaletten aus dem Auto räumen, das ist alles kein Problem. Und auch sonst leben wir das einfach vor.

Bei uns in der Gemeinde können Kinder an Weihnachten Wunschzettel schreiben und letztes Jahr hieß es dann plötzlich, dass nur deutsche Kinder das dürften. Also richteten wir einen schönen Gruß aus und sagten, dass wir dieses Jahr nicht mitmachen würden. Erfreulicherweise durften dann doch alle mitmachen. Wir als Tafel positionieren uns da ganz klar.

*Inwiefern ist es wichtig, dass Ehrenamtliche in diesem Thema geschult werden?*

*S. Jonas:* Ich denke, dass es ganz wichtig ist, im Bereich Integration Ehrenamtliche intensiv zu schulen. Gerade auch darin, wo Grenzen liegen. Wir haben viele sehr motivierte Ehrenamtliche, die dann versuchen Dinge umzusetzen, die einfach nicht gehen. Ehrenamtliche wollen ganz viel Gutes aber oft fehlt das Know How.

Wir haben nicht bei allem Ahnung. Schulungen sind wichtig, lieber mehr als zu wenig. Es sollte auch kulturelles Verstehen geschult werden. Für uns ist es ganz natürlich, dass wir einander in die Augen schauen, wenn wir miteinander sprechen. In anderen Kulturen

bedeutet das aber etwas ganz Anderes. Wir sind in einer Kultur der Ehrlichkeit, in einer Streitkultur aufgewachsen, jeder kann sagen, was er möchte und wir verstehen unser gegenseitiges Verhalten.

Dass andere Menschen daran nicht gewöhnt sind und man das so in anderen Ländern nicht unbedingt macht, das muss man lernen. Da muss man sich auch mal etwas zurücknehmen und sensibler werden. Dieser direkte Umgang muss reflektiert werden. Insbesondere für die Tafel-Arbeit.

*E. Wagner:* Ja und auch in Sozialkompetenzen. Tafel-Arbeit ist hoch sensibel, man unterschätzt, was das sozial bedeutet. Und: in unserer Region in Deutschland ist es wirklich so, dass die Menschen noch fast nie Menschen aus anderen Ländern gesehen haben.

Das ist in anderen Orten einfach schon viel normaler. Da ist das schon wichtig, das zu begleiten. Ich denke, es kann mehr kaputt machen als es hilft, wenn ungeschult gearbeitet wird, Tafel-Arbeit ist eben nicht nur einen Joghurt zu verteilen. Da ist wirklich soziale Kompetenz gefordert.

*S. Küpferling-Lechner:* Ich sehe das auch so. Tafel-Mitarbeiter werden bei mir immer geschult, anders geht es einfach nicht. Auch interkulturelle Kompetenzen sollen zukünftig – wenn ich dann selbst geschult bin – Bestandteil der Schulungen werden.

Welche Inhalte wären denn auf einer solchen Schulung besonders spannend?

*E. Wagner:* Ich glaube vielen Leuten würde es auch helfen, konkrete Situationen mal durchzuspielen und dann zu reflektieren. Der konkrete Praxisbezug zum Tafel-Alltag ist einfach notwendig. Praktische Handlungsweisen, wie Integration bei den Tafeln gelebt werden kann, wären wichtig.

*S. Küpferling-Lechner:* Längere Schulungen konkret für Tafeln wären auch einfach toll, um sich auszutauschen, was ist denn eigentlich bei den Tafeln jetzt los?

*Sind Tafeln denn Motor der Integration?*

*W. Shaker:* Für meine Integration war die Tafelarbeit wichtig, hier habe ich zum ersten Mal Kontakte zu Menschen in meiner neuen Stadt geknüpfte, Freunde gefunden. Hier habe ich mein erstes Deutsch gelernt.

An meinem Geburtstag hat Sabine gesagt, sie bräuchte Hilfe in der Tafel, ich bin dann hingegangen und dort wurde für mich eine  berraschungsparty gefeiert. Das war total schön.

*S. Küpferling-Lechner:* Wir leben Integration. Wir kümmern uns um alles, was wir können, wir sehen zu, dass Kinder in einen Sportverein kommen, wir machen Hausaufgabenbetreuung und kochen zusam-

men. Jeder, der etwas kochen möchte, kann dies tun. Wir schauen, dass Wohnungen eingerichtet werden. Wir leben zusammen.

Bei uns ist es ein sehr nettes Miteinander, ich höre den Leuten auch gerne zu und habe keine Hemmungen auch mal Jemanden in den Arm zu nehmen.

*S. Jonas:* Ich würde sagen, das Thema ist ausbaufähig. In der Tafel treffen automatisch Kunden aus verschiedenen Kulturen aufeinander man kann sich nicht aus dem Weg gehen wie vielleicht sonst im Leben.

Das ist eine große Chance. Tafeln sind ein toller Ansatzpunkt, man kann aus dem Tafel-Zusammenhang heraus unglaublich viel machen! Bei uns ist es bisher leider so, dass auf der einen Seite eher die alt-ingesessenen Kunden stehen und auf der anderen Kunden aus den neu zu uns gestoßenen Kulturen. Das ist schade.

Das Warten auf die Lebensmittel dauert schon mal eine Weile, da könnte man zum Beispiel versuchen, dass die Leute einfach miteinander Kaffee trinken oder Spiele spielen, um in Austausch zu kommen, während sie bei der Tafel sind. So ein Integrationscafé könnten wir uns gut vorstellen.

Wir möchten da schon auch hin, dass die Tafel nicht nur Essensausgabe ist, sondern auch ein Ort, an dem man sich trifft und austauscht.

*E. Wagner:* Um wirklich soziale Integration zu schaffen, müsste jedoch das Klientel dauerhaft auch breiter gefächert werden. Es müssen auch mal Arbeitgeber zur Tafel kommen, der, der den Joghurt spendet, der muss auch mal die Tafel besuchen.

# BERICHT

## Auch in Aleppo schenkt man Blumen

Seit 15 Monaten lebt Wasim Shaker in Süddeutschland, sein Fluchtweg aus Aleppo in Syrien hat ihn in die kleine Gemeinde Aßling in Bayern geführt. Kurz nach seiner Ankunft in Deutschland hat er angefangen bei der Aßlinger Tafel auszuhelfen; für ihn und für die Tafel eine große Bereicherung. In einem Interview erzählt er von seiner persönlichen Tafel-Geschichte.

„Die ersten Tage und Wochen in Deutschland waren wirklich sehr, sehr schwierig. Ich bin alleine hergekommen und es war das erste Mal in meinem ganzen Leben, dass ich in einer Stadt, sogar in einem Land war, in dem ich Niemanden kannte. Ich kannte Niemanden. Ich fühlte mich total verloren. An einem Tag war ich in dem einen Camp, am nächsten wurden wir abgeholt und zu einem anderen Ort gebracht. Ich habe die ganze Zeit mit meiner Familie telefoniert, ich kannte ja Niemanden und die meisten Leute sprachen nur deutsch mit mir,

was ich damals noch fast gar nicht verstand. Nachdem wir einen Transfer nach Aßling hatten, besuchten wir dort ein Gemeindefest für neue Aßlinger Mitbürger. Dort habe ich Sabine (Anm. d. Red.: Leiterin der Aßlinger Tafel) kennen gelernt und sie fragte mich, ob ich Lust hätte, bei der Aßlinger Tafel zu helfen. Für mich war das eine gute Nachricht, denn ich hatte viel Zeit, ich hatte keine Freunde, ich hatte noch keinen Deutschkurs und ich war die ganze Zeit nur in meinem Zimmer. Also sagte ich ja, ich möchte helfen. Ich wollte einfach nur rausgehen, und nicht nur zu Hause sein. Ich habe dann einmal Lebensmittel bei der Tafel geholt und dachte ich kann da wenigstens etwas machen. Es war wichtig, dass ich angesprochen und direkt gefragt wurde, ob ich mitmachen möchte. Ich glaube, viele sind auch einfach unsicher und haben Angst, selbst um Arbeit zu bitten. Die direkte Ansprache ist deswegen sehr wichtig. Auf dem Gemeindefest wurde ich auf Englisch angesprochen, aber ab da sprach Sabine nur noch Deutsch mit mir. Das hat mir sehr geholfen. In der Tafel habe ich mein erstes Deutsch gelernt, irgendwann hatte ich dann auch einen Kurs und wollte trotzdem immer wieder auch tagsüber bei der Tafel helfen aber Sabine sagte: Nein, die Schule ist wichtiger. Die Arbeit bei der Tafel hat mir sehr geholfen. Am Anfang kannte ich niemanden in Aßlingen und durch die Tafel-Arbeit, vor allem durch einen Weihnachtsmarkt, den wir dort gemacht haben, habe ich dann sehr viele Leute kennen gelernt.“ Wasim Shaker arbeitet in allen Bereichen der Tafel mit. Er fährt als Beifahrer Lebensmittel einsammeln, arbeitet in der Sortierung und in der Ausgabe, und hilft auf den Festen mit. Besonders

Abbildung 21: Wasim Shaker © Aßlinger Tafel



bewundert die Leiterin der Aßlinger Tafel, Sabine Küpferling-Lechner, sein Feingefühl, was er im Umgang mit den Kunden zeigt. Seine Arbeit ist für Herrn Shaker von Anfang an ein wichtiger Schritt in Richtung Integration gewesen: „Es ist ein toller Job, man kommt in Kontakt mit anderen Menschen. Wir haben viel zu tun und es ist nicht so schwierig, auch nicht am Anfang, wenn man noch nicht so gut Deutsch versteht. Menschen, die nach Deutschland kommen, müssen es einfach ausprobieren und sehen dann, dass sie bei der Tafel gut mitarbeiten können. Für meine Integration in Deutschland war die Tafel sehr wichtig. Ich bin alleine hergekommen und bei der Tafel habe ich dann so viele Leute kennen gelernt und Freunde gefunden. Ich habe auch Kontakte zu meiner Nachbarin, einer älteren Dame geknüpft. Jeden Freitag bringe ich ihr einen Strauß Blumen aus der Tafel mit und sie freut sich jedes Mal sehr.“ Sabine Küpferling-Lechner ist begeistert von dem Engagement. „Es ist schon schwierig, Flüchtlinge kommen hier an und sind erst einmal aufgeschmissen. Die Tafeln bieten mit ihren Netzwerken da schon eine tolle Möglichkeit.“

Inzwischen, rund 15 Monate nach seiner Ankunft in Deutschland hat der 27-jährige studierte Pädagoge einen Vollzeitjob gefunden. In einem Heim für unbegleitete Jugendliche kann er seine Qualifikationen einbringen. „Erst hatte ich Bedenken, dass meine deutsche Sprache dafür noch nicht ausreicht, aber mein neuer Arbeitgeber hat mir gesagt, dass ich nicht allein bin und er mich unterstützen wird.“ Die Tafel ist für Wasim Shaker ein zu Hause geworden, hier trifft er Freunde, es wird zu-

sammen gekocht und Geburtstage werden gefeiert. „Ich konnte mich hier in Deutschland viel schneller einleben durch die Kontakte, die ich hier knüpfen konnte. Sogar diese Weiterbildung zum Integrationscoach konnte ich jetzt machen. Dadurch kann ich auch weitere Kulturen kennen lernen und wir können andere Geflüchtete besser unterstützen.“ Wasim Shaker lässt sich derzeit zum Integrationscoach am CVJM Kolleg in Kassel und auf dem Himmelsfels in Spangenberg (bei Kassel) weiterbilden.

Das Projekt „Bildung schafft Integration“: Die Kooperation zur Weiterbildung zum Integrationscoach wird im Rahmen des Projekts „Bildung schafft Integration“ koordiniert. Tafel-Helferinnen und Helfer für Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit zu qualifizieren, das ist das Ziel des Aktion Mensch geförderten Projekts der Tafel-Akademie gGmbH. Zunächst in drei Pilottafeln in Hessen und Niedersachsen werden Ehrenamtliche im Rahmen eines modularen Schulungsangebots weitergebildet, damit sie durch die erlernten Kompetenzen Flüchtlings- und Integrationsarbeit in der eigenen Tafel qualifiziert durchführen können.

Weiterbildung zum Integrationscoach: Dank einer Förderung des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. können sieben Tafel-Helferinnen und Helfer an einer berufsbegleitenden Weiterbildung zum Integrationscoach am CVJM Kolleg in Kassel teilnehmen. Dort lernen sie verschiedene interkulturelle Kompetenzen und wichtiges Know-how, um in ihrer Tafel Integrationsarbeit zu leisten.

# BERICHT

## Kochprojekt in Bremerhaven Mai 2017 „Wie lange lebst du eigentlich schon hier?“

Vor uns liegt ein bunter Gemüsehaufen. Daneben ein Tablett mit verschiedensten Speisefischen. Fischkoch Murat Kirhan betrachtet sie und erklärt: „Tiefkühlfish ist oft frischer, als der, den man vermeintlich frisch von der Theke kauft, da er direkt nach dem Fang eingefroren wird.“ Die Gruppe von 18 Tafel-Helfenden und Kundinnen und Kunden hört ihm aufmerksam zu. Für die geplanten Rezepte am heutigen Kochnachmittag im Café der Bremerhavener Tafel benötigen wir bunt gemischtes Gemüse, ein wenig Obst und verschiedene Fischarten. Nach einer spannenden Einführung zum Thema Zubereitung bekommen alle Teilnehmenden ein Schneidebrett und Gemüsemesser oder -schäler.

Dann geht es los, 18 Menschen schnippeln einträchtig Gemüse klein, von knallorangenen Karotten bis hin zu schwarz glänzenden Auberginen. Heute darf ich dabei sein. Hier im nordischen Bremerhaven kennt sich zwar fast jeder mit Fisch aus, dennoch hat Murat ein paar wertvolle Tipps: „Wenn ihr etwas Backpapier in die geölte Pfanne legt und den Fisch darauf, riecht es nach dem Kochen nicht überall unangenehm nach Fisch.“

Wir lernen, preiswert und gesund zu kochen und verschiedenste Zubereitungsformen in Pfanne, Kochtopf und im Backofen. Das alles geschieht ganz nebenbei, während wir uns unterhalten und miteinander ins Gespräch kommen.

Abbildung 22: Kochprojekt  
© Tafel-Akademie



Abbildung 23: Kochprojekt  
© Tafel-Akademie





„Woher kommst du nochmal?“ „Wie lange lebst du eigentlich schon in Deutschland?“ „Isst du gerne Fisch?“ Es sind diese beinahe belanglos erscheinenden Gespräche, die Menschen zusammenbringen und das gegenseitige Kennenlernen fördern. Das gemeinsame Kochen eröffnet einen Raum um Fragen zu stellen und Freundschaften zu entwickeln. Dinge, die oft im Alltagsstress der Tafel zu kurz kommen.

### Gemeinsam Kochen und Essen verbindet

Gemeinsames Essen und Kochen: Das verbindet uns alle. Es sind Tätigkeiten, die jeder Mensch auf der Welt tagtäglich erlebt. Zwar gibt es Unterschiede in der Zubereitung und im Geschmack, aber das Gemeinsame überwiegt, wir alle wünschen uns genussvoll satt zu werden. Am Tisch sitzen Menschen aus circa sechs verschiedenen Nationen. Sie sind alle anders aufgewachsen, sie haben alle ein vollkommen unterschiedliches Leben gelebt, doch hier kommen sie zusammen und verstehen einander, auch wenn die deutsche Sprache nicht das einzige Kommunikationsmittel ist. Ein freundliches Lächeln reicht oft schon, um Offenheit zu signalisieren und erste Brücken zu bauen.

Szenen wie sie sich im Mai in der Bremerhavener Tafel abspielen sind keine Seltenheit. In vielen Tafeln wurden in den vergangenen Monaten Kochprojekte gestartet. Manchmal, um miteinander in Kontakt zu kom-



Abbildung 24:  
Kochprojekt  
© Tafel-Akademie

men, manchmal, um die einheimischen Lebensmittel zu erklären und Verwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen oder um Gerichte aus anderen Kulturen kennen zu lernen. Aber egal welches Ziel damit verfolgt wird: Es ist immer eine tolle Möglichkeit, etwas gemeinsam zu erleben.

*Tipp:* Versuchen Sie, Tafelkunden und insbesondere Geflüchtete direkt anzusprechen und zum Kochen einzuladen, wenn Sie ein Begegnungsprojekt planen. Beim bloßen Lesen eines Plakats sind viele Menschen zu schüchtern und sind sich vielleicht nicht sicher, ob sich das Angebot auch an sie richtet. Was schnell als mangelndes Interesse gedeutet wird, ist oft nur Unsicherheit. Probieren Sie es aus!

# BERICHT

## Bericht über Auftakt Schulungen

21.1.2017

### Bildung schafft Integration – Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln

In einem bekannten Cartoon zum Thema Interkulturalität sagt ein Affe zu einem Fisch: „Lass dir aus dem Wasser helfen, oder du wirst ertrinken“, und setzt den Fisch sicher auf den Baum. Wo der Affe helfen wollte, ist dem Fisch nicht geholfen, im Gegenteil. Interkulturelles Missverstehen geschieht nicht aus böser Absicht, es passiert einfach, wenn Menschen aus verschiedenen Herkunftskulturen aufeinandertreffen. Jedes menschliche Handeln, unsere Kommunikation, die Art und Weise wie wir der Welt begegnen und wie wir Probleme lösen, all dies ist kulturell geprägt.

Die meisten Tafeln in Deutschland sind in den vergangenen Jahren ganz automatisch zu Akteuren in der Integrations- und Flüchtlingszusammenarbeit geworden. Zunächst kamen vermehrt Flüchtlinge als Kunden in die Tafeln, heute sind sie in einigen Tafeln Kollegen, Freunde, Bundesfreiwilligendienstleistende. Die Tafeln bieten eine Anlaufstelle für neu in Deutschland ankommende Menschen, nicht nur, weil sie Unterstützung leisten, sondern auch, weil Geflüchtete dort eine Möglichkeit finden, sich sofort ehrenamtlich sinnvoll zu beschäftigen und nicht monatelang tatenlos auf eine Arbeitserlaubnis oder eine Entscheidung über ihren Asylantrag warten zu müssen. Auch können sie hier die deutsche Kultur kennenlernen – auf eine großartige Art und Weise: Es ist der gemeinsame Einsatz für

etwas Gutes. Egal woher man kommt und egal wohin man möchte.

Die Arbeit in einem multikulturellen Team verlangt allen Beteiligten spezifische Kompetenzen ab, damit eine konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht wird.

Ziel des Projekts „Bildung schafft Integration – Freiwilligenarbeit als Hilfe für Flüchtlinge bei den Tafeln“ ist es, Tafel-Aktive in diesen Kompetenzen weiterzubilden und die interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern.

### Auftakt Schulungen an den Orten der Pilot tafeln erfolgreich gestartet

In Marburg, Göttingen und Bremerhaven kamen seit Oktober 2016 insgesamt über 50 Tafel-Aktive im Rahmen der Auftakt Schulungen des Projekts zusammen, um sich in Fragen zur Flüchtlings- und Integrationsarbeit weiterzubilden.

„Interkulturelle Kompetenz für Tafel-Aktive“ und der Umgang mit Rassismus, Stereotypen und Vorurteilen standen auf dem Programm. Die Schulungen zeigten, wie groß das Interesse und der Wunsch nach Weiterbildungen und Austausch in diesem Themenbereich ist. Fachlicher Input und aktive Übungen wechseln

sich ab, die Teilnehmer lernen, sich in andere Perspektiven hinein zu versetzen, reflektieren ihre Urteile und ihre Meinungsbildung.

„Wir freuen uns, dass wir, dank der Förderung von Aktion Mensch Tafel-Aktive über Bildungsmaßnahmen in der Flüchtlingszusammenarbeit qualifizieren können. Integration bei den Tafeln kann dadurch wirksam unterstützt und gefördert werden. Es ist außergewöhnlich und anerkennenswert, dass sich die über 900 Tafeln deutschlandweit seit fast 25 Jahren immer wieder auf Veränderungen einstellen und dabei ihre Zielsetzung sich für alle bedürftigen Menschen, egal welcher Herkunft zu engagieren, nie aus den Augen verlieren. Damit senden die Tafeln mit über 60.000 Ehrenamtlichen ein vorbildhaftes Signal an alle Mitbürger/innen in Deutschland.“, erklärt Evelin Schulz, Geschäftsführerin der Tafel-Akademie.

Das Verständnis für die Situation von neu-ankommenden Flüchtlingen in Deutschland erhöhe sich durch die Weiterbildung, melden Teilnehmer zurück. Wo früher Ungeduld und Unverständnis war, können Verhaltensweisen nun erklärt werden, wodurch sich die Akzeptanz vergrößert.

So werden Teilnehmende zum Beispiel durch das Spielen eines Kartenspiels darin trainiert, mit unterschiedlich geprägten kulturellen Spielregeln umgehen zu lernen, in modellierten Diskussionen werden sie

für unterschiedliche Kommunikationsformen sensibilisiert. In angeregten Diskussionsrunden kommt anschließend heraus, warum dies für die Tafel Arbeit inzwischen wichtig ist. Außerdem bleibt Zeit zum Austausch zwischen den Tafeln, um mit professioneller Begleitung gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Auch die Vermittlung von kritischer Medien- und Informationsnutzung ist ein Thema auf den Schulungen. „In den Medien entwickeln sich Stimmungen, egal wie hoch der Wahrheitsgehalt von Nachrichten ist. Das ist brandgefährlich für unsere Gesellschaft.“, merkt der Referent für Öffentlichkeitsarbeit der AWO Bremerhaven, Gordon Regener, an und ruft damit zur kritischen Mediennutzung auf.

Teilnehmende erhalten Informationen über die kulturelle Prägung von Verhaltensweisen, um nicht nur zurückzuschrecken, wenn ein Verhalten fremd erscheint, sondern zu erfahren, wie Kulturen funktionieren, dass es Unterschiede gibt und um zu lernen, nachzufragen, ehe der Fisch auf den Baum gesetzt wird.



## Impressum

1. Auflage August 2017

Herausgeber  
Tafel-Akademie gGmbH  
Germaniastraße 18, 12099 Berlin  
[www.tafelakademie.de](http://www.tafelakademie.de)

Telefon 030 2005976-20  
E-Mail [info@tafel-akademie.de](mailto:info@tafel-akademie.de)

Projektkoordination: Nora Reckhardt  
Verfasserin: Nora Reckhardt





**Wissen  
teilen.  
Menschen  
stärken.**

Tafel-Akademie gGmbH  
Germaniastraße 18, 12099 Berlin  
[www.tafelakademie.de](http://www.tafelakademie.de)